

Volksrecht

für Schlessen · Organ für die werktätige Bevölkerung



Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expeditoren Flurstraße 4/6, Matthiasstraße 100, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,37 Reichsmark + 8 Pfennig Trägerlohn = 0,45 Reichsmark, monatlich 1,35 Reichsmark + 35 Pfennig Trägerlohn = 1,90 Reichsmark. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2,26 Reichsmark.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, 10 Pf. Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf. müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haus abgegeben werden. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle Postfach 352. Bankkonto: Bank der Arbeiter.

17 Pf. Anzeigen unter Umständen und Wohnungsangeboten für die nächste Nummer je 4/6 oder in der Zweigstelle 217 39, Redaktion Nr. 217 38, a und Beamten, Filiale Dresden.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Dresden 2 — Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Einzelnummer 10 Pf.

44. Jahrgang

Freitag, den 27. Januar 1933

Nr. 23

Die Blutschuld von Dresden

Hauptschuld hat die parteiische Polizei — Schwere Schuld haben auch die Kommunisten
Aufruf der Dresdener Sozialdemokratie — Stürmische Debatte im Sächsischen Landtag über den Vorgang

Die Sozialdemokratische Partei Groß-Dresden hat anlässlich der blutigen Vorfälle am Mittwochabend folgenden Aufruf erlassen:

„An die Arbeiterchaft Dresdens!

In der Nacht vom 25. zum 26. Januar sind in Dresden in einer kommunistischen Versammlung neun Arbeiter erschossen und elf schwer verletzt worden. Große Aufregung herrscht in der Dresdener Bevölkerung über diesen blutigen Vorfall:

Gleichgültig, von welcher Seite der erste Schuss gefallen ist, ob von Versammlungsbesuchern, wie das der Polizeibericht behauptet, oder von anderer Seite; zu einem solchen Blutbad in einer öffentlichen politischen Versammlung dürfte es nicht kommen. Hauptschuld trifft jene Kreise, die die nach der Verfassung gewährte freie Meinungsäußerung unterbinden. Auf der anderen Seite muß auch gesagt werden, daß Provokationen, wie sie die Kommunisten immer wieder anwenden, zu schweren Auseinandersetzungen führen müssen. Jahrelang haben die Kommunisten gegen sozialdemokratische Beamte in leitenden Stellungen gewütet und gehetzt. Jetzt zeigt sich die Folge einer solch provokatorischen Politik für die Arbeiterchaft. Erst mußte Menschenblut fließen, ehe die Sinnlosigkeit der kommunistischen Taktik allen Arbeitern klar wurde. Die Dresdener Arbeiterchaft trauert um die Toten.

Die Sozialdemokratische Partei erhebt gegen das blutige Vorgehen der Dresdener Polizei scharfen Protest. Sie wird in großen Protestkundgebungen zu der Situation Stellung nehmen.

Arbeiter! Parteigenossen! Gewerkschaftskollegen! Folgt in dieser schweren Stunde nur den Parolen Eurer Organisation. Für Euch sind maßgebend die Beschlüsse der Sozialdemokratie und der Eisernen Front! Laßt Euch nicht provozieren! Laßt Euch nicht mißbrauchen, weder von Kommunisten noch von Nationalsozialisten!
Es lebe die Freiheit!

Dresden, 26. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Der Sächsische Landtag debattierte am Donnerstag die Ereignisse in der kommunistischen Versammlung in Dresden, in der neun Arbeiter erschossen wurden. Die Sitzung des Landtages war eine der kürzesten, die in diesem Hause erlebt wurden. Dreimal mußte die Tagung unterbrochen werden.

Der Minister des Innern erklärte zu den blutigen Ereignissen, die Untersuchung sei noch im Gange, er wolle sich vorläufig jedes Urteils enthalten. Die Beamten seien von der Galerie aus beschossen worden. Diese Schüsse hätten uniformierte Beamte von sich aus ohne Befehl zum Anlaß genommen, nach der betreffenden Stelle der Galerie zu schießen. Mehrere Beamte hätten einen Mann gesehen, der hinter einer Säule in Deckung liegend, auf die uniformierten Beamten schöß. Als Beweis, daß von der Galerie geschossen wurde, seien Einschüsse an den Möbelstücken und im Parkett des Fußbodens an der Stelle, wo die Beamten gestanden hätten, zu betrachten. Es habe sich gezeigt, daß durch die Aufhebung des Burgfriedens, die nach Ansicht der sächsischen Regierung etwas übereilt erfolgt sei, derartigen Vorgängen Tür und Tor geöffnet werde. Die Regierung werde von sich aus alle Maßnahmen treffen, um derartige Vorkommnisse in Zukunft zu verhüten. Vorläufig sei ein Demonstrationsverbot für Dresden verfügt worden.

Der sozialdemokratische Abg. Edel antwortete: Nicht ein allgemeines Demonstrationsverbot sei notwendig, sondern die strengste Bekräftigung des Schuldigen. Die Auflösung der Versammlung erweise als angebracht. Es sei ein allseitiger Vorwurf, daß Nationalsozialisten zum Sündenbock für die Verbrechen der Arbeiterchaft gemacht worden. Nach den vorläufigen Zeugenaussagen sei das Verhalten der Polizei völlig unverständlich. Wahlos sei geschossen worden, nachdem der berühmte erste Schuss losgegangen sei. Wahlos sei auf die fliehenden, wahllos auch auf der Straße geschossen worden, wahllos seien die Männer und Frauen, die in der Versammlung gewesen seien, zur Unkenntlichkeit zertrampelt worden. Es könne in keiner Weise glaubhaft, daß die Gewebe von selbst losgegangen seien.

Der verantwortliche Beamte hätte entweder unerhört verbrecherisch oder unerhört leichtfertig gehandelt

und müsse sofort bestraft werden. Der Untersuchungsaußenrat des Landtages müsse die Untersuchung des Falles sofort in die Hand nehmen.

Der Nazimörderfreund Bennede läßt sich von einem jüdischen Journalisten schützen

Als dann der kommunistische Abgeordnete Renner sprach, kam es infolge von Sturmjahren zu einer Unterbrechung der Landtagsitzung. Ein nationalsozialistischer Journalist rief nach den übereinstimmenden Zeugenaussagen mehrerer Abgeordneter Schimpfereien gegen die Kommunisten in den Saal. Der kommunistische Abgeordnete Sindermann riefte daraufhin auf die Tribüne, packte den in Frage kommenden Journalisten und versuchte ihn mit Gewalt von der Tribüne zu entfernen. Daran wurde er durch andere Journalisten gehindert. Die Sitzung wurde schließlich unterbrochen. Zu weiteren erregten Auseinandersetzungen kam es dann auf dem Korridor des Landtagsgebäudes neben der Journalistentribüne, wo sich inzwischen außer einigen Abgeordneten der Linken der Nazi-Abgeordnete Dr. Bennede eingefunden hatte, dessen Immunität aufgehoben ist, weil er im Verdacht steht, die Mörder des Reichspräsidenten begünstigt zu haben. Der kommunistische Abgeordnete Hermann drohte Bennede, er werde ihn aus dem Saal werfen. Es wurde Bennede wahrscheinlich nicht ersaunen sein, wenn ihn nicht ein jüdischer Journalist geschützt hätte, den er in der letzten Zeit in Versammlungen in der wildesten Weise beschimpft hat.

In der neuen Sitzung erklärte der deutsche nationale Präsident Dr. Eckardt die Frage, ob der Journalist Schimpfereien in den Saal gerufen habe, sei noch nicht geklärt. Er schloß dann aber die kommunistischen Abgeordneten Sindermann und Hermann aus der Sitzung aus. Daraufhin entstand ein derartiger Tumult, daß die Sitzung von neuem unterbrochen werden mußte. Nach Wiederöffnung der Sitzung teilte der Präsident Dr. Eckardt mit, es sei inzwischen durch zahlreiche Zeugenaussagen bestätigt worden, daß der in Frage kommende Journalist beleidigende Zurufe gemacht habe.

Er werde ihm die Pressekarte entziehen. Dann gab Abg. Edel (Soz.) eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die kürzlichen Vorgänge bei einer besseren Geschäftsführung des Präsidenten hätten vermieden werden können. Als jetzt dem sozialdemokratischen Abg. Müller-Planck, der durch Zurufe eine scharfe Kritik an dem Verhalten des Präsidenten übte, das Wort entzogen wurde, steigerte sich der Tumult so, daß die Sitzung abermals geschlossen werden mußte.

Kurz nach 17 Uhr eröffnete Präsident Dr. Eckardt zum drittenmal die Sitzung. Er wiederholte, daß er dem nationalsozialistischen Pressevertreter die Pressekarte zum Landtagsgebäude entziehen werde, da von verschiedenen Zeugen bestätigt sei, daß er beleidigende Worte in den Sitzungssaal hineingerufen habe. Der kommunistische Abgeordnete Renner polemisierte dann heftig gegen die Landtagsjournalisten. Während dieser Ausführungen entstand im Sitzungssaal wieder großer Lärm. Der Präsident suchte vergeblich Ruhe zu schaffen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Müller griff die Geschäftsführung des Präsidenten heftig an. Er wurde deshalb zur Ordnung gerufen. Neue Zurufe des Abg. Müller (Soz.) beantwortete der Präsident mit dem Ausschluß. Als schließlich der kommunistische Abgeordnete Renner an das Rednerpult getreten war, um seine am Vormittag unterbrochene Rede fortzusetzen, schloß der Landtagspräsident die Sitzung, weil der sozialdemokratische Abgeordnete Müller sich weigerte, den Sitzungssaal zu verlassen.

Schleicher plant scharfe Maßnahmen

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Reichsregierung die Dresdener Saalklacht zum Anlaß nehmen wird, bestimmte Maßnahmen der früher angeflüchteten Art nunmehr baldigst in Kraft zu setzen. Wie es heißt, beabsichtigt von Schleicher dem Reichspräsidenten am Sonnabend bestimmte Vorschläge zu unterbreiten, die der Wiederholung blutiger Zusammenstöße und Ausschreitungen der politischen Agitation vorbeugen sollen.

Heute Entscheidung in Berlin

Heute tagt der Ältestenrat des Reichstags — Rubhandel zwischen Hitler und Hugenberg über eine Regierung der Harzburger Endlose Gerüchte in Berlin — Kamarilla gegen Schleicher Schleicher verlangt langfristige Vertagung oder Auflösung

Am Freitag nachmittag tritt der Ältestenrat des Reichstags wieder zusammen. Er soll entscheiden, ob der Reichstag, wie es in der letzten Sitzung des Ältestenrats vorgelesen war, am 31. Januar zusammentritt oder nochmals vertagt wird. Eine kurzfristige Vertagung dürfte kaum in Frage kommen, weil der Reichstag in diesem Falle den Reichspräsidenten ersuchen würde, gemäß Artikel 24 der Reichsverfassung die Einberufung des Reichstags zu veranlassen.

Wie sich der Ältestenrat schließlich entscheiden wird, ist zur Stunde noch völlig ungewiß. Sicher ist nur, daß die Nationalsozialisten keine Neuwahl wünschen und ein Konflikt mit der Regierung Schleicher mindestens bis zum Sommer auszuweichen trachten. Das wäre durch eine nochmalige Vertagung des Reichstags auf längere Zeit oder auch dadurch möglich, daß die Regierung Schleicher durch eine Bürgerblock-Regierung von den Nationalsozialisten bis zum Zentrum bzw. eine Regierung der Harzburger Front ersetzt wird, die die Unterstützung des Zentrums und dadurch eine Mehrheit im Parlament findet.

Über diese Möglichkeiten zur Verhinderung von Neuwahlen ist in den letzten Tagen insbesondere zwischen Nationalsozialisten und Deutschenationalen gehandelt worden. Vor allem bei den Nationalsozialisten waren und sind die letzten Reden der Braunen Hugenberg die Triebfeder dieses Handels. Sie leben in der Überzeugung, daß sofortige Neuwahlen — und die wären bei einem Konflikt mit Schleicher unvermeidlich — angeheure Sozialisten für Verhandlungen veranlassen würden, während für dieses Geld waren oder für andere Zwecke verwenden könnten, wenn erst im Sommer gewählt wird und die Wahlpropaganda unter freier Himmel stehen können. Im Grunde genommen ist es die Angst vor Neuwahlen, die Hitler wieder zu den „Feinden des Volkes“ von Papen geführt hat.

Das Ergebnis des aus Wahlen aus seit Tagen geführten Rubhandels ist bisher nicht bekannt. Immerhin lassen die Gerüchte darüber erkennen, daß keine weitere Vertagung des Reichstags, sondern möglichst eine Regierung der

Harzburger Front angestrebt wird, die vom Zentrum toleriert werden soll. Die einen nennen Hitler als Reichkanzler dieser Regierung, die anderen den „Feind des Volkes“ von Papen. Ihr sollen ferner angehören Goering oder Fritsch als Innenminister, Hugenberg als Wirtschaftsminister, der unvermeidliche Schacht als Finanzminister und schließlich der penionierte General und Mitinhaber der Berliner „Völkzeitung“, von Stülpnagel, als Wehrminister. Schleicher und mit ihm die übrigen Mitglieder seines Kabinetts sollen endgültig verschwinden. In seiner Beziehung, hinsichtlich der Zusammenlegung der Harzburger Regierung und auch in Bezug auf das Programm scheinen sich die Hitlerianer mit den „Feinden des Volkes“ bereits weitgehend verständigt zu haben. Jedenfalls ist das daraus zu schließen, daß Hugenberg beauftragt wurde, zunächst mit dem Zentrumsführer Kapp eine weitere Besprechung zu führen.

Das Zentrum soll das Vergnügen haben, die Harzburger ohne jede Begabung und ohne jeden Einfluß an die Macht zu bringen und vorläufig zu tolerieren. Sagen wir erst im Sattel, so schlußfolgern Hitler und die „Feinde des Volkes“, dann wird sich alles weitere von selbst ergeben, dann steht das Reichsrecht des Staates in naher Zukunft, dann sind wir den Reichstag los und wir schaffen wie wir wollen. Die letzte Stufe zur Ausrufung des Dritten Reiches wäre erreicht. Wie es scheint, stellt man auch im Zentrum derartige Erwägungen an, so daß die Harzburger Gerüchte von dieser Seite her kaum gefördert werden dürften.

Aber selbst wenn es anders wäre, selbst wenn das Zentrum auf den Harzburger Heim Frieden sollte, so diese als ausschlaggebender Faktor immer noch der Reichspräsident. Aus seiner Umgebung verlautet bisher nichts zu den endlosen Gerüchten, die am Donnerstagabend Berlin durchwirren. Aber es hat den Anschein, daß auch jetzt wieder eine Kamarilla eifrig am Werke ist, um Schleicher das gleiche Schicksal angedeihen zu lassen, das seinerzeit gegenüber Brüning ahnte. Nur geht es diesmal nicht wie damals mit Papen gegen Schleicher. Immerhin scheint Schleicher persönlich gegenwärtig noch unter

Hoffnung zu sein. Er stieg am Donnerstag abend alle Mitteilungsblätter demontieren.

Was am Freitag oder tags darauf wird, dürfte auch der Reichstangler im Augenblick nicht wissen.

Berlin, 24. Januar. (Eigener Fundbericht.)

Am heutigen Berliner Regierungspresse geht eindeutig hervor, daß der Reichstangler am Freitag nicht, wie es am Donnerstag abend in Berlin verlautete, die Absicht hat, seinen Gegnern das Feld zu räumen.

Wenn die Regierungspresse richtig unterrichtet ist, wird sich der Reichstangler heute für die Einberufung des Reichstages zum 31. Januar entscheiden. Was es heißt, werden auch die Nationalsozialisten für diesen Termin stimmen, obwohl sie eine Morbidität vor Neuwahlen haben.

Wenn das abgelehnt werden sollte, — so argumentiert die Regierungspresse weiter — habe der Reichstangler die Wahl, ob er den Reichstag am Sonntag auflöse oder ob er am nächsten Dienstag noch seine Programmrede vor dem Plenum halte.

In ihren weiteren Betrachtungen gibt die Regierungspresse an, daß mit der Einberufung des Reichstages am 31. Januar über das Schicksal des Kabinetts Schlichter abgemacht werde.

Die Harburger werden ihre Beratungen über die Neubildung einer Regierung auch heute fortsetzen. Sie sind heute schon bereits mit Tag, ohne daß bisher eine grundsätzliche Einigung über die wichtigsten Fragen erzielt worden wäre.

Die Meinungen über die bevorstehende Bildung eines Kabinetts der Harburger Front mit v. Papen als Reichskanzler werden von den Herrschaften, die es angeht, als „billig aus der Luft gegriffen“ bezeichnet.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages, die am Donnerstag zur Beratung der politischen Lage zusammengetreten war, hat sich angeschlossen über die künftige Gestaltung der politischen Zukunft auf Freitag vertagt.

Das Zentrum hat den Reichspräsidenten und den Reichskanzler von seinen Bedenken gegen den „Staatsnotstand“ in schriftlicher Form unterrichtet.

Prüfgelei im bayerischen Volkstagenrat

Nazi-Eifer überfällt SPD-Abgeordnete von hinten München, 26. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Volkstagenrat des bayerischen Landtags beschloß am Donnerstag, die Wahl eines Ministerpräsidenten von der Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung am 31. Januar abzulehnen.

Wahn Europa 1934

Von Hanns Gebel

Deutsche Rechte: Fackeltreiterverlag, Hamburg-Bergedorf

Auch die unsere nicht! Saint Brice (Kandrat verboten) Stuhl hoch. Das ist länderlicher Ueberfall! Gegen Brigantentum ist kein Staat gefeiert! Es ist ein unfeliger Verhängnis, daß wir erst von einer Viertelstunde den Wohlstand des schmalen Mittelstandes erfahren haben, den die revolutionären Herden vom Himmel herunter geschleudert haben.

Saint Brice schreit geschrien kein Stuhl zurück. Wie, Herr Präsident, ich liebe nicht an meinem Posten. Herr Brandt, der im Augenblick Staatsgefangener ist, bräut ja daran, Frankreich seinen Stempel abzudrücken.

des kommunikativen Boulangers, die vor allem an die Adresse der Nazis gerichtet waren. Nach kurzem Zwiesgespräch sprang plötzlich Nazi-Eifer auf, packte den kommunistischen von hinten, und warf ihn an die Wand.

Nachhalt eines Nazi-Landtagspräsidenten

Schwere Vergehen des Nazi-Präsidenten im Amt Wilhelmshaven, 16. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Der nationalsozialistische Präsident des oldenburgischen Landtages hat dem Berichtshatter des sozialdemokratischen „Vollblattes“ für Oldenburg, Ostfriesland, dem Chefredakteur Röhre, das Betreten der Landtagstribüne auf ein halbes Jahr verboten.

In den betreffenden Sitzungen hat sich der Landtagspräsident neben zahlreichen Entgleisungen schwere Vergehen gegen die Geschäftsordnung zuzuschreiben lassen. Am Reichsgründungstage orakelte er zur Eröffnung der Sitzung über den „Dolchstoß von 1918“.

Aus dem Nazi-Camp

Böhm, 26. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

In Buer sind eine Reihe von Nazi-Kampfbauern ihrer Rechte enthoben worden, weil sie umfangreiche Unterschlagungen begangen hatten.

Die Nazi-Ordnungsgruppe Buer ist völlig überfordert und muß seit Monaten wieder für das SA-Geländ noch für die Buchhaltung Riech. Auch das große Parteibüro wurde aufgegeben.

Von dem Dresdener „Braunen Haus“ ist jetzt der Name „Gregor Straker“ der bisher in großen Lettern am Giebel prangte, entfernt worden.

Wie Nazi-Regierung die Steuergroschen verschwendet

Unhaltbar Nazi-Regierung zur Zahlung verurteilt

Dessen, 26. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Dem nationalsozialistischen Ministerpräsidenten des Freistaates Anhalt wurde am Donnerstag durch Gerichtsbescheid nachgewiesen, daß er seine amtlichen Funktionen zu parteipolitischen Zwecken ausnutzt.

Im Jahre 1931 wurde der sozialdemokratische Stadtrat Sinjel in Dessau auf zwölf Jahre als Sozialdemokrater Stadtrat gewählt. Im August 1932 zog die inzwischen aus Ruher gelommene Nazi-Regierung die Bestätigung dieses Stadtrates zurück und verfügte seine Amtsenthaltung.

Brandt schweigt

Er, der mit seinem Herzblut Gewalt und Krieg befehligen hat, soll die Fahne des Völkermordes tragen! Hieraus Millionen Franzosen verbrachten den Frieden! Jetzt soll er sie zu den Waffen rufen!

Brandt schweigt. Er, der mit seinem Herzblut Gewalt und Krieg befehligen hat, soll die Fahne des Völkermordes tragen! Hieraus Millionen Franzosen verbrachten den Frieden! Jetzt soll er sie zu den Waffen rufen!

Brandt schweigt. Er, der mit seinem Herzblut Gewalt und Krieg befehligen hat, soll die Fahne des Völkermordes tragen! Hieraus Millionen Franzosen verbrachten den Frieden! Jetzt soll er sie zu den Waffen rufen!

Schwere Blamage der Nazi-Banauisen

Reichskommissar Dr. Köhler an den Kampfband für deutsche Kultur.

Nach einer Eingabe des Kampfbundes für deutsche Kultur, in der die sofortige Überberufung von Professor Voelzig als Leiter der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst vorgeschlagen wird, da seine Berufung eine Herausforderung aller deutschliebenden Künstler ist.

Bei der Berufung zu einem wichtigen Amt, wie es die Leitung der Vereinigten Staatsschulen darstellt, ist das Urteil über die Gesamtpersonlichkeit ausschlaggebend. Ich habe besonderen Wert darauf gelegt, einen Mann zu berufen, dessen Schaffen in der deutschen Kunst wurzelt und der seine Befähigung als Lehrer und Leiter von Kunstschulen erwiesen hat.

Seit 1920 übt er seine Lehrtätigkeit an staatlichen Hochschulen in Berlin aus. Somit hat er in nicht viel weniger als drei Jahrzehnten preußischen Staatsdienstes seine Eignung hinlänglich bewiesen.

Die Finanzdebatte in Frankreich

Paris, 26. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

In der französischen Kammer begann am Donnerstag nachmittags die Finanzdebatte.

Der Finanzminister verteidigte in fast zweistündiger Rede den Regierungsentwurf. Er beharrte auf seinem Standpunkt, daß das ganze Defizit nur durch Ersparnisse und neue Steuern und nicht durch eine Anleihe gedeckt werden müsse.

Wahltag de Valera's

Er hat eine klare Mehrheit

London, 27. Januar. (Eigener Fundbericht.)

Das Ergebnis der irischen Wahlen, die am Dienstag stattfanden, liegt aus heute noch nicht vollständig vor. Die vorläufigen Resultate lassen aber erkennen, daß die De Valera-Partei mit einer klaren Mehrheit aus dem Wahlkampf hervorgeht.

Der Führer der Arbeiterpartei, Northon, ist wiedergewählt.

Brandt schweigt

Er, der mit seinem Herzblut Gewalt und Krieg befehligen hat, soll die Fahne des Völkermordes tragen! Hieraus Millionen Franzosen verbrachten den Frieden! Jetzt soll er sie zu den Waffen rufen!

Brandt schweigt. Er, der mit seinem Herzblut Gewalt und Krieg befehligen hat, soll die Fahne des Völkermordes tragen! Hieraus Millionen Franzosen verbrachten den Frieden! Jetzt soll er sie zu den Waffen rufen!

Brandt schweigt. Er, der mit seinem Herzblut Gewalt und Krieg befehligen hat, soll die Fahne des Völkermordes tragen! Hieraus Millionen Franzosen verbrachten den Frieden! Jetzt soll er sie zu den Waffen rufen!

Große politische Debatten im Stadtparlament

Scharfer Protest gegen den Breslauer Naziterror

Dauersitzung bis Mitternacht — Subvention für Vereinigte Theater — Beihilfe für die Volksbühne — Müßige Debatten um die Breslauer Großuniversität — Oberbürgermeister gegen die Rechtsparteien — Eigenartige Zwischenspiele: Kommunisten bekämpften Faschistenterror nur mit Anwürfen gegen die SPD. — Deutsche nationale setzen sich für die Nazi-Bühne ein, Nazis aber schweigen

Die gestrige Sitzung begann sehr hitzig. Die Kommunisten haben bekanntlich Herrn Adelt ausgeschliffen, weil er sich mit der Zeit zu schämen anfing, jeden Anflug mitzumachen. „Fraktionsführer“ der SPD ist jetzt Stalinus Tomarisch Brodke, der gestern von nationalsozialistischer Seite als Vorkämpfer bezeichnet wurde. An Stelle des Herrn Adelt wurde gestern der Tomarisch Kleinert eingeführt und durch den Oberbürgermeister durch Handschlag verpflichtet. Unter Führung von Tomarisch Brodke erhoben sich die Kommunisten während eines so feierlichen Aktes zum ersten Male von den Plätzen. Als dann aber der Vorsteher einen Nachruf für den verstorbenen Fürsten Saffeld hielt, der sich um Breslau mancherlei Verdienste erworben hat, blieb man klassenkämpferisch auf dem Boden sitzen. Denn sowas geht!

Welchen Wert der Vorsteherposten haben kann, der unserer Partei durch die Spaltung verloren ging, zeigte sich gestern wieder einmal. Ein deutschnationaler Antrag, die „Deutsche Bühne“, ein nationalistisches Dilettantenunternehmen, mit 5000 Mark zu unterstützen, brachte es auf Stimmengleichheit von 42 zu 42 Stimmen. Zufällig erfolgte die Abstimmung unter dem Vorsitzenden Stellvertreter, dem Genossen Bandmann. Dieser erklärte darauf, den Antrag für abgelehnt, während Herr Dr. Friedrich ihn für angenommen erklärt haben würde. Durch Zufall erhalten also die Nazis keine 5000 Mark für ihr Theater.

Einen recht unwürdigen Verlauf nahm die Debatte über die kommunistischen und sozialdemokratischen Anträge gegen die Braune Mordpest. Die Kommunisten hatten ihren Antrag zuerst eingebracht, aber, wie immer, in einer unbrauchbaren Form. Die von uns bereits veröffentlichten sozialdemokratischen Anträge erstrebten in sachlicher Form dasselbe, wobei alle Kompetenzen durch Arbeitsteilung zwischen Stadtverordneten- und Landtagsfraktion gewahrt wurden. Einen Streit darum hätte es nicht zu geben brauchen, die Parteien der Arbeiter hätten sich einmütig gegen die Faschisten wenden können. Doch der unvermeidliche Brodke war Berichterstatter für den kommunistischen Antrag und da er nur über eine Grammatikplatte verfügt, ließ er sie oben laufen. Also hörte man die bekannten Phrasen, daß sich die sozialdemokratischen Arbeiter und die Reichsbannerleute über die Köpfe ihrer Führer hinweg mit den Kommunisten zum Kampf gegen den Faschismus verbünden müßten. Deshalb blieb auch dem sozialdemokratischen Fraktionsredner, dem Genossen Karl Pietisch nichts anderes übrig, als neben dem Kampf gegen die braune Mordpest auch das kommunistische Geschwafel gegen unsere Partei zurückzuweisen. Er tat das in einer würdigen Form, mußte aber darauf hinweisen, daß sich die Kommunisten nach dem Faschistenmord an unserem Jugendgenossen Hanisch geradezu als Leichenspedierer betätigt haben. Die unglücklichen Eltern wurden in ihrem Schmerz durch allerlei kommunistische Abgesandte überrumpelt. Man brachte dem Vater auch ein Liebesgabenpaket, zugleich kam aber auch der Photograph mit, um die feierliche Ueberreichung des Pakets im Bild festzuhalten. Oberbürgermeister Dr. Wagner brachte bezüglich der Kompetenz des Magistrats allerlei Bedenken vor, die wir in bezug auf die sozialdemokratischen Anträge nicht für sich haltig ansehen können. Wir halten es vielmehr für die Pflicht des Magistrats, bei der Regierung in Berlin Schritte gegen die Duldung der braunen Mordtaten und wegen der nazifreundlichen Haltung gewisser Polizeiorgane zu erheben. Die Nazis Kurzer und Steffens wollten ungeschuldig an allen Morden sein und beschuldigten den Bürgermeister, Genossen Mache, der Amtsverletzung, weil er in einer Verammlung von der braunen Mordpest gesprochen habe. Also müsse der Oberbürgermeister gegen Mache ein Disziplinarverfahren wegen Parteimitgliedschaft einleiten. Der Oberbürgermeister erwiderte diesmal ganz geschickt, wenn gegen den Regierungsrat Hittler wegen seines Telegramms an die Mörder von Potempa ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden sollte, könne man dann vielleicht auch an ein Disziplinarverfahren gegen Mache denken. Von Zentrumsseite wurde gesagt, die SA-Leute und auch die Mörder seien mindestens solche, die von der SPD zu den Nazis hinübergewechselt sind.

Nach Ablehnung des kommunistischen Antrags wurden die sozialdemokratischen Anträge mit 40 gegen 37 Stimmen abgelehnt. Einer Beihilfe von 200 Mark an die unglücklichen Eltern des ermordeten Jugendgenossen Hanisch stimmten alle Parteien mit Ausnahme der Nazis zu.

Die Sitzung wurde vom Vorsteher Dr. Friedrich mit einem Nachruf für den verstorbenen Breslauer Ehrenbürger Fürst von Saffeld eingeleitet, den die Versammlung stehend anhörte. Als Nachfolger des ausgeschliffenen Kommunisten Adelt wurde ein Herr Kleinert eingeführt, der sich im Kampfe gegen die Sozialdemokratie keine Sporen auch bereits außerhalb des Parlaments verdient hat.

Zunächst erledigte die Versammlung einige kleine Vorlagen

Dabei überschlugen sich die Kommunisten bereits in „Klassenkampf“. Bei einem Antrage, den Oberbürgermeister und den Räumlicher oder ihre Vertreter zu Darlehensgeschäften zu ermächtigen, weil im April die Rückzahlung von 24 Millionen Breslauer Schatzanweisungen fällig wird, erklärte SPD, SPD, nicht mitmachen zu können. Er brachte es sogar fertig, diese Finanztransaktion mit der Frage einer Unterstützungszahlung und dem Abbau einer Ausgleichszulage der städtischen Arbeiter in Verbindung zu bringen und der sozialdemokratische Berichterstatter, Genosse Totus, mußte feststellen, daß es nicht der Komit entbehre, die Kommunisten als begeisterte Vertreter kapitalistischer Interessen zu sehen.

Theater-Debatte

Zu einer einstündigen Debatte kam es jedoch bei zwei Vorlagen, mit denen eine Beihilfe von 10000 Mark für den Umbau des Gerhart-Hauptmann-Theaters und eine Subvention für die Vereinigten Theater verlangt wurden. Stadtd. Wolf (Staatsp.) hat als Berichterstatter, beiden Vorlagen zuzustimmen. Stadtd. Thum, der in Breslau offenbar die Rolle des Kleisterers der Harzburger Front übernommen zu haben scheint, brachte zugleich einen Zusatzantrag ein, auch den Kammer spielen der Nazi-Bühne 5000 Mark zuzuwenden. Brodke, der Klassenkämpfer in Aktion, nahm diese Situation zum Anlaß, „sachverständig“ festzustellen, daß zwischen Deutscher Bühne und Volksbühne kein Unterschied bestehe. Weil er davon überzeugt sein dürfte, daß er persönlich den Breslauer Arbeitern genügend Theater unentgeltlich liefere, sprach er sich gegen die Zuwendungen aus und erklärte, daß nur die russischen Arbeiter an Theater interessiert seien.

Nachdem sich ein Redner der SPD für die Anträge ausgesprochen hatte, obwohl der Spielplan der Vereinigten Theater in letzter Zeit Mängel aufgewiesen habe, trat der sozialdemokratische Fraktionsführer, Stadtd. Karl Pietisch, ebenfalls für die Anträge ein. Wenn die Stadt überall Mieten niederschlagen oder Pachten ermäßigen müsse, dann habe sie auch alle Veranlassung, da einzutreten, wo breite Massen der Bürgerschaft mit der Neueinrichtung eines sonst nicht mehr brauchbaren Theaters einen besonderen Kulturwillen bewiesen haben.

Bei der Abstimmung wurde die Beihilfe für den Umbau des Gerhart-Hauptmann-Theaters mit den Stimmen der Linken und des Zentrums bewilligt. Auch die Subvention für die Vereinigten Theater in Höhe von 30000 Mark wurde beschlossen. Diesmal stimmte sogar ein Nazimann, Herr Steffen, mit. Die Schauspielerei, Bgs. an den Vereinigten Theatern, die Eberhard, Oswald und Ria Neje-Reich werden also dank des Eintretens der Marxisten für die Theater ebenfalls ihre Gagen weitergezahlt erhalten können und werden sich bei ihren „parlamentarischen Freunden“ Kurzer und Gurtmann für die ablehnende Haltung besonders zu bedanken haben.

Bei den 5000 Mark für das ganz parteiisch aufgelegene Nazi-Theater gab es einige Apriolen. Der Mitarbeiter Kohan schwang sich ganz überraschend für die Nazi-Bühne auf die Schanze. Auch das Zentrum reichte

sich in die Harzburger Front und wenn sich der deutsch-nationale Vorsteher Dr. Friedrich während der Abstimmung nicht gerade hätte von seinem Stellvertreter Bandmann vertreten lassen, wären die Nazis, die einen Andersdenkenden gar nicht in ihr Theater hereinlassen oder ihn verprügeln, wenn sie ihn erkennen, zu ihrem Gelde gekommen, das ihnen Herr Thum aufhauen wollte.

Die Abstimmung ergab 42:42 Stimmen und der Vorsteher-Stellvertreter, Genosse Bandmann, stellte fest, daß der Antrag abgelehnt ist, da er selbst durch seine Gegenstimme den Ausschlag gebe.

Gerede um die Großuniversität

Eine ebenso lange Debatte entfalteten jedoch die Beauftragten der Nazistudenten, die sich so besonders gern in der Rolle der „Kulturhelfer des deutschen Ostens“ leben und hören. Der deutschnationale Stadtd. Krause brachte einen Dringlichkeitsantrag, der den Magistrat veranlassen sollte, gegen die Zusammenlegung von Technischer Hochschule und Universität zu intervenieren, weil sonst eine „Benachteiligung des Ostens“ zu befürchten ist. Der Nazimann Steffen brachte zu diesem Antrage zugleich einen Zusatzantrag mit „13 Punkten“ ein und auch Stadtd. Saffeld (Zentr.) sprach auf die Chancen des „Kulturhelferwerkes im Osten“, während Herr Thum gegen die Versuchstarnielei rebellierte. Der Oberbürgermeister, der sich schließlich gegen den Antrag wandte, weil die Stadtverordnetenversammlung kaum das Für und Wider abwägen vermag und die Herren Redner nur die Studierenden als den Nachfaktor einzusehen scheinen, fand zunächst wenig Anklang. Als Stadtd. Heilberg (Staatsp.) Ueberweisung des Antrages an die Ausschüsse I und II verlangt hatte, griff Dr. Wagner nochmals in die Debatte ein und hielt dem „Rebellen“ Thum ganz eindeutig vor, daß es doch keine Herren seien, die als Reichskommissare in Preußen die Maßnahme der Zusammenlegung verübt hätten, worauf Herr Thum und seine Genossen betreten schwiegen und plötzlich kein Bedürfnis zu weiteren Reden hatten. Dem SPD-Redner war diese Anzelegenheit gerade recht, festzustellen, daß Braun und Genering auch nicht viel Geistes gemacht hätten. Die Sozialdemokraten beantragten sich, den vernünftigen Weg bei dieser Kulturhelferei zu beschreiten, indem sie durch ihren Fraktionsredner Schluß der Debatte beantragen ließen. Nachdem man so eine Stunde geredet hatte, verlangte selbst die Harzburger die Unterstützung für die 13 Nazipunkte, so daß der Steffen'sche Zusatzantrag überhaupt nicht zur Abstimmung kam, der übrige Protest aber in die Ausschüsse verwiesen wurde.

Front gegen den Breslauer Nazi-Terror

Gemeine Brodkeleien

Zu einer Schande besonderer Art gestaltete sich der „kommunistische Kampf gegen den Faschismus“ bei der Beratung der Anträge gegen den Nazi-Terror und Schließung der Braunen Häuser eine besondere Illustration erhielt. Brodke, der Mann mit dem unpolitischen Vorkämpfergeist, kam über ein paar einleitende Worte gegen die Nazis nicht hinaus und benutzte zwei Drittel seiner Redezeit zu gemeinlichen Anwürfen gegen die Sozialdemokratie. Auch der begeisterte Anhänger einer Einheitsbestrebung, der auf der Tribüne Gelegenheit hatte, diesen Brodke'schen Kampf „gegen den Faschismus“ zu hören, dürfte gestern die Ueberzeugung bekommen haben, daß eine Vereinigung mit kommunistischen Arbeitern auch weiter ein Problem des Proletariats bleibt, daß es aber eine unerfüllbare Zumutung an sozialdemokratische Führer wäre, sie zu Einheitsverhandlungen mit führenden Kommunisten vom Schlage Brodke zu beordern. Auch die SPD, die den Kommunisten die Unterschriften gegeben hatte, damit Brodke überhaupt reden konnte, bekam entsprechenden Dank abgestattet.

Dann nahm der Stadtd. Karl Pietisch zur Begründung der sozialdemokratischen Zusatzanträge das Wort, die vorgelesen an dieser Stelle veröffentlicht worden sind. Er wies darauf hin, daß die kommunistischen Anträge zu viele logische Falschheiten enthielten und die Sozialdemokratie sich deshalb veranlaßt gesehen habe, eigene Anträge einzubringen. Wenn man verlangt, daß Heines erst verurteilt und dann verhaftet werden soll, dann kann die SPD, solchen Anstrian eben nicht mitmachen.

Im übrigen sei das auch eine sehr zweischneidige Sache und es fragt sich, ob die SPD-Stadtverordneten in Breslau überhaupt mit ihren Genossen im Reichstage übereinstimmen. Bekanntlich hat die kommunistische Fraktion des sächsischen Landtages gegen die Aufhebung der Immunität des Nazi-Abgeordneten Bennede gestimmt, obwohl er im Verdacht steht, die Kameradenmörder des SA-Mannes Henrich begünstigt zu haben. Wahrscheinlich würde die SPD-Reichstagsfraktion bei der Frage der Aufhebung der Immunität des Genemörders Heines die gleiche Stellung einnehmen. Im übrigen wandte sich der sozialdemokratische Redner höchlich gegen den faschistischen Mordterror und wies auf glaubwürdige Feststellungen hin, daß schulpflichtige Kinder in der Umgebung des Braunen Hauses der Prostitution in die Arme getrieben würden. Da sich das Jugendamt um diese Dinge nicht kümmere, entstehe der Eindruck, daß seine Leitung nicht in den

richtigen Händen liege. Die Sozialdemokratie habe zwar nicht feststellen können, daß die Blodstelle des Polizeikommissars die Eltern des ermordeten SA-Genossen Hanisch rücksichtslos behandelt habe, sie wünsche aber trotzdem eine Untersuchung. Die unqualifizierte Form, mit der Kommunisten aus dem Hochstufmord ein Geschäft zu machen versucht haben, indem sie ein Liebesgabenpaket zu der Familie schickten und gleich einen Photographen dazu beorderten, enthebe jeder weiteren Beurteilung dieser politischen Geschäftemacher. Schließlich wandte sich Stadtd. Pietisch gegen die Brodke'sche Verdächtigung, daß in der Kasse des Freidenker-Verbandes Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Auch diese Gemeinheit hatte nämlich Brodke unter der Devise „Kampf dem Faschismus“ vorgebracht.

Der Zentrumsstadtd. Strauß erklärte, daß ihm Stöße kommunistischer Flugblätter zur Verfügung gestellt worden seien, die die SPD vor einer Breslauer Hiltshule an die schwachbegabten Kinder habe verteilen lassen.

Die Aufgeregtheit, mit der der Nazi Kurzer sich zu verteidigen suchte, ließ erkennen, daß er sich der mordenden Betätigung des Braunhofengehindels bewußt war. Sein Bedauern ging dahin, daß die Kommunisten in Lippe nicht zugekommen haben, womit er zum Ausdruck bringen wollte, wie sehr die Nazis den angeblich „antifaschistischen Kampf“ der Kommunistenführer vom Schlage Brodke fürchten. Immer wieder sprach er die Hoffnung aus, daß die Kommunisten die übrigen marxistischen Massen an sich ziehen möchten. Zwischen durch erhielten Jolla und Steffen Ordnungsrufe, weil sie sich Lumpen und Stroße nannten. Stadtd. Penninger (Ztr.) benutzte die Reden von Brodke und Kurzer als Schulbeispiel dafür, daß die Schurken, die zum Brudermord gehen, auf beiden Seiten sitzen, sich aber immer im Hintergrund halten und deshalb nie gefaßt werden können. Noch nie sei in Deutschland ein jüdischer Bankier von den Nazis oder ein Kapitalist von den Kommunisten im politischen Kampf der Rabitalinfinis ums Leben gebracht worden.

Nazi-Steffen verlegte sich auf Freshheiten gegen den Bürgermeister. Genossen Mache, der ein Versammlungsheger sei und seine Amtspflichten verlege. Trotz dreier Ordnungsrufe konnte der „Beamte“ Steffen, der sich hätte an seiner eigenen Nase ziehen sollen, den Bürgermeister in der übelsten Tonart weiter beschimpfen. Vorsteher Dr. Friedrich dachte nicht daran, nach dem dritten Ordnungsruf das Haus zu verlassen, ob Steffen noch weiter reden dürfe. In seinem Haß ließ der Nazi sogar seine arbeiterfreundliche Maske fallen, indem er erklärte, im nationalsozialistischen Staat würden nur die akademisch gebildeten Leute eine Staatsstelle erhalten. Wahrscheinlich wollte Steffen damit zeigen, was die Nazis für eine Arbeiterpartei sind oder er wollte zum Ausdruck bringen, was im Dritten Reich aus dem gewöhnlichen Bauarbeiter Hitler werden wird, den man doch erst kürzlich bei der Breslauer NSD, so besonders wegen seiner proletarischen Herkunft beweihräucherte.

Bürgermeister Mache gab nach der Rede Steffens eine Erklärung ab, in der er darauf verwies, daß er den Saal des Hauses verlassen hätte, würde ein anderes Mitglied Neuherrungen von der Art des Herrn Steffen getan haben. Da er ihn aber seit neun Jahren kenne und ihn genau so einsehe wie die gesamte Stadtverordnetenversammlung, habe er die wüsten Beschimpfungen wie die übrigen Mitglieder der Versammlung nur mit Heiterkeit aufnehmen können. Er werde brauchen vor dem wertfälligen Volk so reden, wie er früher geredet habe und könne auch jedes seiner Worte verantworten. (Bravorufe links.)

Funktionär-Versammlung der Partei

Freitag, 27. Januar, 19.30 Uhr Kleiner Saal Gewerkschaftshaus
Referent: Dr. Hamburger:
„Die politische Aufgabe der deutschen Sozialdemokratie“
Zuhört haben nur Funktionäre der Partei gegen Vorzeigung der neuen weißen Funktionärkarte in Verbindung mit dem Mitgliedsbuch

Nach weiteren Neben griff auch der Oberbürgermeister in die Debatte ein, um zu den Angriffen der Nazis gegen den Bürgermeisterliche Stellung zu nehmen. Wenn sie glauben, so riefen den Nazis zu, daß ich als Chef des Magistrats meines Amtes nicht walte, dann werden sie ja wissen, daß ich Vorgesetzte habe, bei denen sie sich beschweren können! Dr. Wagner wies noch darauf hin, daß ihn die unqualifizierbaren Angriffe der Nationalsozialisten und vor allen Dingen ihr Sauerdenton der Verpflichtung entbede, Anfragen dieser Art zu beantworten.

Im Schlußwort wies Stadt. Rat. Pisch darauf hin, daß bei einer Prüfung der Bürgermeisterliche Stellung sich ebenfalls zu prüfen Regierungsrat Pisch nicht nachsehen werde. Die Sozialdemokratie ist stolz darauf, daß auch der Bürgermeister die Sprache spricht, die der Sozialdemokrat und Parteisekretär Mache gesprochen habe.

Der kommunistische Antrag wurde bei Nichtbeteiligung der Sozialdemokraten an der Abstimmung abgelehnt. Auch der sozialdemokratische Zusatzantrag verfiel durch Ablehnung, da sich das Zentrum trotz der Rede Reuningers in die Front der Arbeitermörder hingezogen sah. Lediglich der Antrag, den Eltern des

ermordeten Jungarbeiters Hansch eine Bestattungsbeihilfe von 200 Mark zu gewähren, fand die Zustimmung auch der bürgerlichen Parteien und wurde angenommen.

Winterhilfsmassnahmen

In vorgeladener Stunde kam es noch zu einer langen Debatte über die Winterhilfsmassnahmen, wobei zur Sprache gebracht wurde, daß der Sparkassenvorstand gutbezahlten Beamten für ihre Tätigkeit beim Bau des Hochhauses respektable Sonderzuwendungen gemacht habe.

Stadt. Rat. (Soz.) hob hervor, daß er im Aussch. VIII ohne Unterstützung der anderen Parteien geblieben sei, als er eine Nachprüfung der drei Sozialisten verlangt habe.

Die Verlamung nahm noch einen Antrag an, den Unterstützungsempfängern aus Mitteln des Hauptextraordinariums während der augenblicklich strengen Räte eine Extrazugwendung von wöchentlich einem Zentner Kohle zu gewähren, soweit für diesen Zweck Mittel im Hauptextraordinarium verfügbar sind.

Schluß der öffentlichen Sitzung um 2 1/2 Uhr. Es folgte trotz der vorgeladenen Stunde noch eine geheime Sitzung.

Sozialdemokratische Partei
Partei-Zentralrat:
Gewerkschaftsgebäude, Zimmer 102-170
Telefon Nummern 20000-20001
Gebäude unter Sonnabend von 9-1 und 6-7 Uhr

Abteilung Schicht. Heute 18.30 Uhr kleiner Saal Gewerkschaftshaus: Kontrollen bei der Funktionärsversammlung.
Abteilung Innere Stadt. Sonnabend 20 Uhr bei Heiber, Müllergasse, Funktionärsversammlung.
Abteilung Oststadt. Heute 19.30 Uhr in der Funktionärsversammlung im Gewerkschaftshaus, Müllergasse.
Abteilung Süd. Heute 20 Uhr Erdberger, Erdberger, Frauenversammlung, Abteilungsleiter des Genossen Heig. Nachbarschaftliche sind eingeladen.

Erwerbslosenheime
Heute 18.30 Uhr Erwerbslosenversammlung, Rednerin: Prochownitz: Selbsthilfe.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Fürsorgereinen und Fürsorger
Am 11. und 12. Februar findet in Görlitz unsere Provinztagung statt. Auf das Rundschreiben Nr. 1 wird deshalb nochmals hingewiesen. Anmeldungen zu dieser Tagung sind bis 3. Februar an Tony Zimmer-Müller, Zimmler Straße 40, zu richten. Die für Januar vorgesehenen Besichtigungen müssen abgesetzt werden, da wegen der großen Räte der Betrieb in den Anstalten erheblich eingeschränkt werden mußte. Unsere nächste Zusammenkunft ist deshalb am Freitag, den 3. Februar, 20 Uhr, Erwerbslosenheime, Müllergasse 4. Ehrenamtlich tätige Genossinnen und Genossen sind als Gäste willkommen.

Jahresarbeit der Breslauer SPD.

Geschäftsbericht für das Jahr 1932

(Schluß des gestrigen Berichtes)

Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt

Die Arbeiterwohlfahrt konnte auch im Geschäftsjahre 1932 auf eine umfangreiche Tätigkeit zurückblicken. Es ist uns gelungen, den alten Bestand an Mitarbeitern zu erhalten und noch einen Teil neuer hinzuzubekommen. Die Arbeit wurde, wie im Vorjahre, von jeder der zehn Arbeitsgruppen selbstständig geleistet. Eine ganze Anzahl Sitzungen wurden abgehalten.

Ein besonders großes Arbeitsgebiet hat die Gruppe I zu bewältigen, die neben der Heranziehung von neuen Helfern auch die gesamte Tätigkeit für die Breslauer Volkshilfe zu leisten hat. Ebenfalls hat sie auch die Aufgabe bei unseren eigenen Sammlungen, deren zwei im Geschäftsjahre 1932 durchgeführt wurden, die Sammler zu stellen und für eine ordnungsgemäße Abwicklung der Listen und der Beiträge Sorge zu tragen.

Die Hauspflegegruppe entwickelte sich auch in aufsteigender Linie. Nur ist wohl die Tatsache, daß die Arbeiterwohlfahrt Hauspflege durchführt, noch zu wenig bekannt. So wurden im Jahre 34 Pflegen mit 16 006 Arbeitsstunden durchgeführt.

Die Nähstubenarbeit machte ebenfalls gute Fortschritte. Es wurde fleißig von unseren Mitarbeiterinnen in rund 450 Arbeitsstunden für die Kleiderkammer der Arbeiterwohlfahrt gearbeitet, die dadurch in der Lage war, an rund 200 Familien gegen geringes Entgelt Bekleidung und Wäsche der verschiedensten Art abzugeben.

Das Kinderheim Zimpel wurde in diesem Jahre mit 87 Kindern besetzt. Auch wurde neben der geschlossenen Erholungsfürsorge auch offene Erholungsfürsorge durchgeführt an 86 Kindern.

Der Montessori-Kindergarten zeigt nach wie vor, wie notwendig gerade ein solcher Kindergarten für unsere Kinder ist. Nur zu bedauern ist es, daß es nicht noch mehr solcher Kindergärten gibt. In hoch die Erziehung gerade der proletarischen Kinder zur gewissen Selbstständigkeit im Denken und Handeln von ungeheurer Bedeutung.

Die Beratungsstelle wurde an vier Tagen in der Woche mit je zwei Stunden durchgeführt, und es sind rund 3500 Anstufungen erteilt worden. Ebenfalls sind 679 Anträge an Dienststellen des Fürsorgeamtes ausgeführt worden, die in der Mehrzahl der Fälle von Erfolg gekrönt waren. In allen Fällen zu helfen, ist nicht möglich, da die Kreisstellen nicht immer die Wünsche erfüllen können.

Als neues Arbeitsgebiet ist die Mitarbeit in der Vorbereitung der Fürsorge durch die Arbeiterwohlfahrt anzusehen. Es wurden insgesamt 150 Fälle erledigt. Von der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle ist ebenfalls zu berichten, daß sie innerhalb des Geschäftsjahres sehr große Fortschritte gemacht hat, daß eine zweite Beratungsstelle eingeführt wurde. Sie finden jetzt zweimal in der Woche je zwei Stunden in der Flurstraße statt.

Die Gefährdungen für die Arbeit ist ein Arbeitsgebiet, das sehr schwer zu bearbeiten ist, es erfordert besonders geeignete Helfer, und es ist uns möglich gewesen, dank der Mitarbeit derselben die Arbeit bewältigen zu können, desgleichen die Arbeit in der Alkoholikerkuren-Beratungsstelle, die zu Beginn des neuen Geschäftsjahres auf neuer Grundlage aufgebaut wurde. Diese Stelle ist jetzt mit einem Arzt und einer Fürsorgerin besetzt, die die Beratung erteilen. Die Ehe- und Sexualberatung erweist sich ebenfalls nach wie vor eines sehr großen Zuspruchs.

Schaffstoffe unserer Unternehmen natürlich nicht unbeeinträchtigt gelassen. Entlassungen und Kündigungen von Personal mußten leider vorgenommen werden. Aufgabe aller Genossen und Anhänger unserer Idee muß es sein, das Arbeitsgebiet unserer Presse zu erweitern, um dadurch unseren Erwerbslosen Arbeitsmöglichkeit und Verdienst zu verschaffen. Von großer Wichtigkeit ist, daß unsere dem Einkauf beteiligten Genossinnen, sich bei ihren Einkäufen auch auf die Inserate in der Volkswacht beziehen. Über auch politisch kann sich die Zentralisation nur günstig auswirken. Für die Zeitungsförderung ist es unbedingt ein Vorteil, wenn die Zeitung an einem Ort mit einem größeren Redaktionsstab hergestellt wird. Die Pressekommission erledigte ihre durch die Geschäftsordnung auf sie entfallenden Arbeiten in sechs Sitzungen. Dabei wurde sie laufend über das geschäftliche Ergebnis unterrichtet. Die eingegangenen Beschwerden gegen die Redaktion fanden ihre Erledigung. Aber auch jene Arbeitervorwürfe und ihre Anhang, die heute das verhängnisvolle, was sie vor kurzer Zeit angebetet haben, sind nicht auf ihre Meinung gekommen, unsere Äußerungen zu vernachlässigen. Es kann festgestellt werden, daß es wieder aufwärts geht, denn die lassenbewußte Arbeiterschaft weiß es zu schätzen, welche Presse ihre Interessen vertritt, und nur dadurch kann unsere Zeitung die Lösung erreichen, die unserer Bewegung entspricht, wenn jeder Genosse für die Ausbreitung beforcht ist.

Erwerbslosenbewegung in der Partei

Wie sich aus den vorhergehenden Jahresberichten der Partei ergibt, ist mit der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Retrennung der Breslauer Erwerbslosen schon im Jahre 1924 begonnen worden. Auch in dem ausgeprägten Kampfsjahre 1932 ist alles von der Breslauer Parteiorganisation getan worden, um über den Rahmen der parteigenösslichen Erwerbslosen hinaus die wirtschaftliche, soziale und politische Lage der Opfer der kapitalistischen Wirtschaft zu heben. Dies geschah zuerst durch die Erwerbslosenkommission, in der nur Erwerbslose als Berater und Ausführender ehrenamtlich tätig sind. Die Tätigkeit dieser Kommission ergibt sich aus genau für das Jahr 1932 geführten Statistiken der in den täglichen Sprechstunden erscheinenden Besucher, von denen 3846 gezählt wurden. Davon waren rund 80 Prozent parteipolitisch und gewerkschaftlich organisiert. Hinzu kommt, daß 246 Personen aus dem Landkreis Breslau die Kommission in Anspruch nahmen und ein Fünftel der Beratenden keine Organisationszugehörigkeit nachweisen konnten. Diese Mitbetreuung der letzteren etwa 500 Personen wurde ebenfalls jahrgeweiß erledigt, durfte aber, um kritische Bemerkungen abzuhalten, aus politisch-agitativen Gründen nicht unterbleiben. Ergänzend sei noch bemerkt, daß bei der Hälfte der 3846 Sprechstundenbesucher schriftliche Gesuche bzw. Anträge geschrieben wurden, ebenso wurden 32 schriftliche Anträge aus der Provinz erledigt. Erstmals wurden im Vorjahre vier große öffentliche Arbeitslosenversammlungen mit bestem Erfolg abgehalten. Daneben liefen zwölf für die arbeitslosen Parteigenossen und Reichsbannerkameraden bestimmte, ebenfalls gut besuchte Versammlungen.

Erwerbslosenheime

In den vorjährigen Wahlkämpfen haben sich neuartige Formen der Wahlagitiation ergeben. Diese Arbeit auch für die Partei nachzuahmen, konnte nur mit Hilfe der arbeitslosen Genossen durchgeführt werden. Dies ist im vollen Umfang unter den vorausgesetzten Erwartungen eingetreten, wobei sich die Einrichtung der zehn in verschiedenen Stadtteilen gelegenen Erwerbslosenheime außerordentlich bewährt hat. Neben der Unterhaltung und Bekleidung, die in den Erwerbslosenheimen gepflegt wird, wurde die politische Arbeit in den Vordergrund geschoben. Die Erwerbslosenheime sind im Tagesdurchschnitt von etwa 278 Genossen aufgesucht worden. Es fanden weiter in den Heimen 56 spezielle Versammlungen, 25 Feiern und 18 besondere Zusammenkünfte statt, wobei zu berücksichtigen ist, daß das erste Heim im Juli, das

Junge Front
Die Organisationsleiter haben sich zur Mitgliederversammlung der Jungen Front am Freitag, den 3. Februar, im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses frei. Anwesenden aller Organisationen folgten Sonntag 17 Uhr zu einer Besprechung im Zimmer 42 des Gewerkschaftshauses zusammen.

Sozialistische Arbeiterjugend
Zentrale Sitzung. Sonntag 19 Uhr im Zimmer 12/14 des Gewerkschaftshauses, Eintritt 10 Uhr.
Abteilung Oststadt. Der Interesse für Musik hat, erscheint Sonntag um 17 Uhr im Zimmer 42 des Gewerkschaftshauses zu einer kurzen Besprechung.
Heute 1. Heute Freitag Proletarisches Singen. Sonntag: Zentrale Filmveranstaltung.
Heute (Strehlener Tor, Taubenbrunnstraße 84, Ecke Grünstraße). Heute müssen unbedingt die fälligen Beiträge mitgebracht werden. Funktionäre erscheinen bereits um 19 Uhr.

Freigewerkschaftliches Jugendbündel
Sonntagabend. Sonntag von 20 bis 22 Uhr im Galeriestimmer des Gewerkschaftshauses Helmhof. Die Jugend des Gesamtverbandes wird einen Schmaus feiern. Von 18 bis 20 Uhr Gesellschaft und Spiel.
Befreiung der Arbeiterjugend. Freitag 20 Uhr im Jugendheim des Gewerkschaftshauses Radio und Brettspiele.
Sozialarbeiterjugend. Montag 20 Uhr im Galeriestimmer des Gewerkschaftshauses Jahresversammlung und Neuwahl der Jugendleitung. Motto des Abends: Was wir wollen. Mitgliederbuch mitbringen.

Monteiliche Gemeinde
Sonntag 17.30 Uhr Vortrag im Saale Grünstraße 14/16. Redner: G. M. a. e. l. Thema: Sozialismus und Religion. Eintritt für Mitglieder frei. Gäste 20 Pf. Erwerbslose 10 Pf.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Banner 11. Heute 20 Uhr übliche Zusammenkunft.
Jugendbanner, Fortschritt und Jungkar. Alle musikfreudigen Kameraden, die Blasinstrumente oder ein anderes Instrument spielen, treffen sich am Sonntag um 17 Uhr im Zimmer 42 des Gewerkschaftshauses.
Jungkar 2. und 3. Zug. Sonntag früh 8 Uhr Antreten zur Schützengilde in Uniform am Wapital.
Banner Schützengilde. Heute 20 Uhr bei Preßha Jahreshauptversammlung. Referent: Kamerad Heig. a. b. e. r.
Spielkarte Zimpel. Morgen 19.30 Uhr bei Witte Neben mit Instrumenten.

lechte im September 1932 eröffnet wurde. Trotz der harten politischen Beanspruchung wurde auch für das leibliche Wohl Sorge getragen, eine Tatsache, die durch die Ausgabe von 5357 Portionen Essen unterstrichen wird.

Pionier in der SPD.

Im Juli, kurz vor der Wahl zum Reichstag, wurde auch in Breslau das Pioniersystem aufgezogen. Obwohl es dabei mancherlei Schwierigkeiten gab, konnten doch in kurzer Zeit in den einzelnen Abteilungen brauchbare Pioniergruppen zusammengestellt werden. Die Arbeit der Pioniere hat sich auch sofort in den ihnen gestellten Aufgaben bewährt. Nicht alle Genossen, welche sich bei der Gründung zur Mitarbeit stellten, haben sich eingetribet und mußten daher wieder zurücktreten. Dafür mußte neuer Ersatz aus dem Mitgliederkreis geschaffen werden. Die paulsenlose Arbeit der Pioniere bei den Wahlen hat eine festgefugte Durchorganisation bisher nicht zugelassen. Nun aber wird die Zeit bezeugt, um in jedem Distrikt eine Pioniergruppe zu schaffen. Da die Arbeit des Pioniers eine zusätzliche Arbeit des Distriktsfunktionärs ist, können nur wirklich aktive und tüchtige Genossen Pionier sein. Es wird Aufgabe der Abteilungsleiter und Distriktsführer sein, mehr als bisher an der Schaffung von Pioniergruppen mitzuwirken. Zur Durchbildung der Pioniere wurden in dem vergangenen Halbjahr neben den üblichen Besprechungsabenden innerhalb der Leitung, der Abteilung oder der Gruppe sechs Vorträge mit den Genossen Samburger und Stamer und zwei technische Kurse abgehalten.

Eine Berwechslung

In unserem Jahresbericht über die Arbeit unserer Genossen auf dem Rathaus ist gesagt, der deutschnationalen Scholz habe sich gezeugnen gelassen. Sein Mandat niederzulegen, da bekannt wurde, daß er von einem Fuhrunternehmer für das Zubehören städtischer Arbeiten 6000 Mark verlangt und 1500 Mark erhalten habe. In Wirklichkeit hat sich Scholz nur vor der Verhandlung dieser Sache aus der Versammlung gedrückt. Sein Mandat hat er aber trotz jener Vorgänge nicht niedergelegt. Der sein Mandat niederlegte, war der deutschnationalen „Arbeiterführer“ Buchner, als von ihm große Unregelmäßigkeiten in seiner örtlichen Gewerkschaft zum Vorschein kamen.

25 Mädchen

im Alter von 17 bis 25 Jahren können sich sofort zu einem offenen Arbeitslager der Sozialistischen Arbeiterjugend melden. Anmeldung Sonnabend von 10 bis 13 Uhr im Zimmer 174 Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17.

Theater und Musik

Konzert der Kopmann-Schüler
Im großen Saale der Zentriertage stellte der hiesige Klavierpädagoge W. Kopmann eine Anzahl seiner Schülerinnen der Deffentlichkeit vor. Man beobachtete mit Genugtuung, daß dem Lehrer an der Erziehung zu einem klaren, männlichen Anschlag und einem vollen Klavierklang viel gelegen ist. Bei allen Darbietungen erfreute das wohltrainierte Gedächtnis — obwohl dieses allein ja den Künstler auch nicht ausmacht — und die getreue Weitergabe des Notenbildes. Hingegen schien der in den Schülerinnen voraussetzende Grad der Musikalität noch schwach entwickelt zu sein, und eine Steigerung derselben eine erwünschte Aufgabe darzustellen. Den bemerkenswerten Erfolg hatten Annemarie Böhm mit einem umfangreichen Werk von C. Brand, und Erika Beth Michalle mit dem flüchtig hingeleiteten rondo brillante von C. M. v. Weber. Zur Bewältigung der Sonatine a-moll von Reger zeigte das technische Können Erika Pantles. Kurt Großmann bewies in vier kleinen Stücken von F. Schubert, die für ein einzelnes Studium allerdings reichlich unbeherrschbar waren, schönes Gefühl der Einflügelung. Nach recht schillerhaft spielte Erika Winkler Chopins B-Dur Polonaise, dagegen war eine merkwürdige Verflüchtigung die Weitergabe des b-moll Scherzos von Chopin durch Kasalle Jassil. Größere Klarheit und feineren Abstufungen im Anschlag hatten das bekannte Werk allerdings erst zu einem echten Chopin gemacht.

Achtung!
Möbelkäufer!
Schuhbrücke 19/21
eröffnen wir am
Sonnabend, d. 22. Januar
eine Verkaufsstelle.
Beste Verarbeitung,
unübertroffene Material,
Formschönheit,
Preiswürdigkeit
und reichliche Auswahl
sind die Grundzüge
unserer Unternehmung.
Wir besuchen Sie gerne Auswärtig.
Verkaufsgesellschaft
selbständiger Tischlermeister
Schuhbrücke 19/21

Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Fürsorgereinen und Fürsorger

Die Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratischen Fürsorgereinen und Fürsorger hatte mit Ausbruch der Sommermonate allmonatlich ihre Zusammenkünfte. An diesen Monatsversammlungen nahmen auch die ehrenamtlichen Wohlfahrtsfürsorgerinnen und Pfleger sowie die ehrenamtlichen Jugendpflegerinnen und Pfleger teil. An diesen Abenden wurden sozialpolitische Vorträge gehalten, die in anregenden Aussprachen wertvolle Ergebnisse zeigten.

Am 16. und 17. April 1932 fand eine Provinztagung in Niederhermsdorf, Kreis Waldenburg, statt, an der 28 Fürsorgereinen und Fürsorger teilnahmen. Davon allein haben Fürsorgereinen aus zwei Fürsorgern aus Breslau. Das Programm der sozialdemokratischen Fürsorgereinen in Glatz wurde wegen der damit verbundenen zu großen Unkosten nur mit einer Genossin aus Hirschberg besetzt.

Als Vertreter in unserer Arbeitsgemeinschaft wurden zwei Genossinnen im zeitlichen erweiterten Arbeiterwohlfahrtsausschuß für Breslau. Große Zusammenarbeit mit dem städtischen Arbeiterwohlfahrtsausschuß wurde gepflegt, die die schwierige politische und wirtschaftliche Situation eine dauernde Orientierung und Stellungnahme zu den Geschehnissen und Notverordnungen, Wirtschafts- und Berufsfragen unbedingt erfordert und es notwendig ist, daß die ausgebildeten Kräfte in größerem Maße an der Arbeit der Arbeiterwohlfahrt teilnehmen.

Ein intensiveres Arbeiten war uns leider durch die nicht-bekannt gewordenen Währungsverhältnisse, an denen sich auch unsere Mitglieder beteiligten, nicht möglich.

Bericht der Pressekommission

Das Jahr 1932 brachte der Volkswacht vielfach Veränderungen. Die Proletarische aus dem Verlagsgesellschaft und die sozialistische Parteiblätter sind mit dem Verlag der Volkswacht vereinigt worden und werden in Breslau herausgegeben. Durch die sehr lange notwendige Zentralisation im Interesse der Partei und ihrer Organe, ist der Arbeitsmangel bei der Volkswacht doch nicht zu vermeiden gekommen, die nur in allgemeinen Richtlinien beschränkt kann. Doch hat die Ver-

Anträge zur General-Versammlung

1. Anträge der Distrikte 45, 51, 54 (Karlowitz, Hundsfeld, Kawallen):

Die Generalversammlung wolle beschließen: Die Distrikte Karlowitz, Kawallen, Friedewalde und Hundsfeld werden von der Abteilung Doctor gelöst und in einer neuen Abteilung „Außenbezirk Nordost“ zusammengelegt.

2. Die Funktionäre der Außenbezirke erhalten für die Funktionärsversammlungen respektive „Erweiterter Parteivorstandsungen“ die Fahrkosten (Autobus, elektrische) aus der Parteikasse erlegt. (gez.) Sowa, Beyer, Koltowski.

3. Antrag der Abteilung Südwest: Die Parteiverammlung Südwest erlaube den Parteivorstand auf strengere Durchführung der Richtlinien des Parteiaussschusses inbezug auf die Zahlung von Extrabeiträgen, welche als ordentliche Beiträge zu gelten haben, zu achten. Genossen, die ihren Verpflichtungen darin nicht nachkommen, stellen sich ohne weiteres außerhalb des Rahmens der Partei. Anträge: Eichelmeier, Koblitz, Schalla pp. zur Generalversammlung für den Reichsparteitag.

Der Parteitag wolle beschließen, daß Mitglieder der SPD. (Arbeiter, Angestellte und Beamte), für deren Berufe freie Gewerkschaften bestehen, einer Organisation des ADGB, Ufa-Bundes oder ADW angehören müssen.

Der Parteitag wolle beschließen, daß Mitglieder der SPD. (Arbeiter, Angestellte und Beamte), die durch die Partei in höhere Ämter gekommen sind oder Funktionen der Partei bekleiden und für deren Berufe freie Gewerkschaften bestehen, einer Organisation des ADGB, Ufa-Bundes oder ADW angehören müssen.

Antrag des Distrikts 43: Die Genossinnen und Genossen beantragen, der Parteitag wolle beschließen, daß sämtliche Parteigenossen aktive Käufer einer Arbeiter-Konsumgenossenschaft sein müssen. (gez.): Gasse, Distrikt 43.

Gasrohrbruch durch strengen Frost

Ein Ehepaar im letzten Augenblick vor der tödlichen Vergiftung gerettet

Gestern abend gegen 23 Uhr wurde der im Kellergeschäft des Hauses Neue Fischenstraße 4 wohnende 70-jährige Dienstmann August Grätz und seine 64-jährige Ehefrau vor einer Vergiftung durch Leuchtgas bewahrt, die unter Umständen den Tod des älteren Ehepaars hätte zur Folge haben können. Ein Hausbewohner bemerkte den Gasgeruch und herbeigerufene Polizei fand die Eheleute beunruhigt in ihrer Wohnung, so daß sie bald in das Wenzel-Hande-Krankenhaus eingeliefert wurden, wo erfolgreiche Wiederbelebungserfolge angestrebt werden konnten. Die ebenfalls beorderten Bediensteten der Kohneke-Betriebe stellten bei der Nachforschung nach der Herkunft des Gases fest, daß ein Rohr außerhalb des Hauses infolge des strengen Frostes gebrochen war. Das ausströmende Gas war durch das Grundmauerwerk in die Kellerwohnung eingebrungen, ohne daß es die bereits schlafenden Eheleute bemerkt haben.

Feuerwehr hat zu tun

Gestern um 11 Uhr wurde die Feuerwehr nach Ofener Straße 150 alarmiert. Dort war ein Holzschuppen, der zumteil als Aufenthaltsraum, zumteil als Geräteraum benutzt wird, durch unsachgemäße Aufstellung eines Ofens in Brand geraten. Es brannten im Aufenthaltsraum die Giebelwand, die Zwischendecke und die Dachverhallung. Der Brandherd wurde freigelegt und das Feuer lobann mit einer Schlauchleitung abgelöscht.

Gegen 1/4 Uhr wurde die Feuerwehr nach Neumarkt 31 alarmiert. Dort waren in der Waschküche die Schäldecke und ein Ballen durch Unvorsichtigkeit beim Umgang mit einer Öllampe beim Auftauen der Wasserleitung in Brand geraten. Nach Aufnehmen des Fußbodens und der Schäldecke wurde das Feuer mit der Eimerspritze abgelöscht.

Gegen 1/7 Uhr war Ohlauer Straße 29 in einer im vierten Stockwerk gelegenen Wohnküche die aus Holzwohle und

Sackleinen bestehende Verpackung der Wasserleitung und ein in der Nähe befindlicher Ballen ebenfalls durch Unvorsichtigkeit beim Auftauen der Leitung, wozu ein glühender Wälzholz verwendet wurde, zum Brennen gekommen. Nach Freilegen des Ballens wurde das Feuer abgelöscht.

Kurz nach 19 Uhr erfolgte ein Alarm nach Ohlauer 20. In einer im ersten Stockwerk des Grundstücks gelegenen Wohnung waren der Fußboden vor einem Heizofen, die Schäl- und Zwischendecke und die Ballenlage durch einen kühnhaften Schornstein in Brand geraten. Auch hier wurde das Feuer nach Freilegen des Brandherdes mit der Eimerspritze abgelöscht. Zur Sicherung des Ofens wurde dieser vom Erdgeschoß aus abgelöst.

In Breslau gestohlene Aktien in Berlin verkauft

Wie aus Berlin gemeldet wird, erschien dort in einem kleineren Bankgeschäft im Zentrum der Stadt ein Mann, der sich ordnungsmäßig als Kaufmann, der in der Gervinusstraße wohnte, auswies. Er bot Aktien einer schlesischen Brauerei an. Die Stücke, die einen Nominalwert von 5500 Mark hatten, verkaufte er und erhielt dafür nach Abzug aller Spesen 11000 Mark ausgezahlt. Als die Aktien in das Geschäft kamen, stellte man jedoch fest, daß sie gesperrt waren. Sie waren am 8. Januar in Breslau bei einem Wohnungseinbruch erbeutet worden. Es wurde daher die Kriminalpolizei benachrichtigt. Die Beamten suchten den Verkäufer und fanden ihn auch in seiner Wohnung. Von dem Gelde hatte er nichts mehr bei sich. Bei einem eingehenden Verhör gab er folgendes an: In einem Café im Westen Berlins hatte er zwei Männer kennen gelernt, die er aber nicht weiter kannte. Sie baten ihn, für sie zur Bank zu gehen und die Aktien zu verkaufen. Er hätte den Auftrag auch ausgeführt und ebenso prompt hätte er seine Provision in Höhe von 200 Mark bekommen. Daß die Papiere gestohlen waren, hätte er nicht vermutet. Die Polizei sucht jetzt nach den Männern, die die Papiere dem Kaufmann überließen.

Sportsonderzüge der Reichsbahn

Folgende Sportsonderzüge verkehren:

Am Sonnabend, den 28. Januar, Zug 1089 Breslau Hauptbahnhof ab 13,46 Uhr, Hausdorf, Kr. Waldenburg an 15,33 Uhr.

Am Sonntag, den 29. Januar, Breslau Freiburger Bahnhof ab 6,12 Uhr, Hirschberg Hauptbahnhof an 8,12 Uhr. Breslau Hauptbahnhof ab 5,48 Uhr, Bad Charlottenbrunn an 8,12 Uhr.

Breslau Hauptbahnhof ab 5,42, Mittelwalde an 8,32 Uhr.

Außerdem verkehrt Verwaltungs-Sonderzug zum halben Fahrpreis, Breslau Hauptbahnhof ab 7,08 Uhr nach Wiltewaldersdorf und zurück.

Rundfunk von heute

Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer

Am Freitag um 19,10 Uhr liest der Breslauer Dichter Jochen Klepper eigene Prosa.

Silberhochzeit

feiert heute der Friseur Herr Wilhelm Bild, Große Großen-gasse 14. Er ist seit diesem Tage treuer Leser der „Volksmacht“. Wir gratulieren.

Nur **NIVEA-CREME** kaufen!
Nichts anderes! Denn es gibt eben keine andere Hautcreme, die das hautverwandte Euzerit enthält!

Proleten-Wochenspielplan

Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin — Das erste Recht des Kindes — Ein Otto Wallburg-Lustspiel „Der Hochtourist“
Ab Freitag ist im Programm des Proleten ein mutiger, künstlerisch wertvoller und aufwühlender Film zu sehen. „Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin“. Ein Film, der unter so vielen Filmen endlich einmal wieder den Mut gefunden hat, zur ungeheuren Not im Zusammenleben der Menschen in der heutigen Zeit Stellung zu nehmen. Zu diesem Spitzenfilm wird weiterhin noch ein Otto Wallburg-Lustspiel „Der Hochtourist“ gezeigt. Bei diesem Film kann der Besucher sich von Herzen auslassen. Neue Bilder der Tonwochenschau runden das Programm ab. Wer eine gute Kinoveranstaltung besuchen will, dem sei das Programm des Proleten sehr empfohlen. Sonntag, 1/3 Uhr, findet die beliebte Nachmittags-Kinderdarstellung zu niedrigen Einheitspreisen statt.

Prosingflüge der Deutschen Luft-Hansa A.-G.

Die Deutsche Luft-Hansa-A.G. beabsichtigt mit einer ihrer Verkehrsmaschinen am Sonnabend, den 28. Januar, gegen 12 1/2 Uhr mittags, einen Flug von Breslau nach Plegnitx durchzuführen. Der Flugpreis hierfür beträgt 12 Mark pro Person. Rückflugmöglichkeit besteht von Plegnitx am Sonntag, den 29. Januar, gegen 15 Uhr nachmittags. Alles Nähere durch die Schlesische Luftverkehrs-A.G., Breslau 2, Gartenstraße 74, Telefon 568 98, die Flugleitung der Deutschen Luft-Hansa-A.G., Telefon 546 47 und alle Reisebüros.

Gesellschaft der Kunstfreunde

Am Donnerstag, den 5. Februar, abends 7 1/2 Uhr, veranstaltet die Gesellschaft der Kunstfreunde, deren Hauptaufgabe die Förderung des Schlesiens Museums der bildenden Künste ist, im Savoy-Hotel mit geladenen Gästen einen Gesellschaftsabend. Herr Professor Kühnel, der Direktor der hiesigen Abteilung der Berliner Museen, wird anhand von Lichtbildern über alte und neue Teppiche sprechen. Die Tombola ist schon jetzt mit zahlreichen wertvollen Kunstgegenständen besetzt worden.

Zoo-Filmabend

Der heute abend im Kammerrustaal stattfindende Filmabend ist seit mehreren Tagen völlig ausverkauft, so daß auch an der Abendkasse Karten nicht mehr ausgegeben werden können.

Konzerte / Theater / Vergnügungen

Breslauer Volkshaus. Die nächste Veranstaltung der Orchesterkapelle des Breslauer Volkshauses findet ausnahmsweise nicht am ersten Montag des Monats, sondern bereits am Montag, den 30. Januar, statt. Heute Freitag 19,30 Uhr: „Die Fledermaus“ mit den Damen Kallner, Güttler, Köhler, Bismuth, Friedebach und den Herren Singer, Kraw, Tomah, Henke, Kim, Wilhelm, Baron und Klaf. Morgen Sonnabend 19,30 Uhr, Abends 8,30 Uhr: „Schwarzwaldbühne“ (Wiederbesetzung bei Ausnahmepreisen): „Schwarzwaldbühne“, Operette von J. K. „Die Welt der Kasperl“ von K. M. Montag 19,30 Uhr: „Die Fledermaus“.

Rebetheater. Bis einschließlich Montag finden noch täglich 20,15 Uhr Wiederholungen von Bernhard Schaws Komödie „Zu wahr, um schön zu sein“ in der Inszenierung von Martin Wagner und der Premierebesetzung statt. Dienstag beginnt das dreitägige Gaskpiel von J. Julius Theater „Der blaue Vogel“ mit vollständigem neuem Programm. Konfiserie: Dir. J. Zühlke. Der Vorverkauf zu gewöhnlichen Abendpreisen ist eröffnet.

Gerhart-Hauptmann-Theater. Täglich 20,15 Uhr. Sonntag ab 15,30 Uhr zu kleinen Preisen, der große Komödienabend „Schneider Widder“ von Hans Müller-Schöler. Inszenierung Hermann Schulz-Greifswald. Premierensbesetzung.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute Freitag 16,30 und 20,15 Uhr findet bis einschließlich Dienstag die Operette „Die Fledermaus“ statt. „Wuff von Wuff“ in der bekannten Aufführungsbesetzung mit Rudi Weitzel auf dem Spielplan. Für Mittwoch, den 1. Februar, wird das meistbesetzte Operettenstück „Im weißen Rößl“ vorbereitet.

Tausendlinter. Im Tausendlinter gelangt ab Freitag der mit Spannung erwartete Großfilm „Der Weltmeister“ (Der Champ) zur deutschen Aufführung. Die Hauptrolle in dem Film spielt Wallace Berg, einer der größten Boxkämpfer Amerikas, aus Breslau, der bereits bekannt durch seine hervorragende Leistung in dem Film „Wolfskämpfer“. „Der Weltmeister“ erscheint in bester Sprache.

Stiles Kapelle. Schmelzer täglich zweimal, 16 und 20,15 Uhr, das internationale Eröffnungsprogramm mit den 100 Quo vadis-Löwen.

Wunder über Wunder

Wir werben durch Wahrheit!
Hinter jedem dieser Angebote steht eine Riesen-Auswahl im Preise radikal herabgesetzt, praktische Bedarfsartikel

Grüne Marocain ca. 100 cm breit, gute Kunstseidequalität in vielen schönen Farben Maler.....	88	Wäscheballen gebülmte, entzückende Pastellöne, rosa, blau, beige, ll. Wahl, 80 cm breit.....	35	Ein Posten Erstickungsbanden 30 cm lang, mit langem Armeel..... Stück	22	Damen-Strümpfe künstl. Wäscheide, fehlertfrei, klares Gewebe, moderne Farben oder Herrn-Socken kräftige Qualität, mit K'Seide durchwirkt, fehlertfrei.....	18	Für starke Damen! Wirtschafts-Schürzen Jumperform, aus schön dunkel gemustert, frachtentstoffen, waschichte strapazierfähige Qualitäten, extra weite Formen enorm billig.....	1,98
Mosskrepp reine Wolle, das moderne, einfarbige Gewebe, in großem Farbensortiment.....	88	Pyramidenstoff unsere bekannt solide, weiche Ware, eine besondere Qualitätsleistung.....	35	Ein Posten Caubric und Mailwindeln gute saugfähige Qualitäten..... Stück	22	Damen-Strümpfe künstl. Wäscheide, fehlertfrei, klares Gewebe, moderne Farben oder Herrn-Socken kräftige Qualität, mit K'Seide durchwirkt, fehlertfrei.....	18	Für starke Damen! Wirtschafts-Schürzen Jumperform, aus schön dunkel gemustert, frachtentstoffen, waschichte strapazierfähige Qualitäten, extra weite Formen enorm billig.....	1,98
Alghalina ca. 100 cm breit, Wolle mit Kunstseide, besond. schwere Quali., l. schwarz, marine, braun, russe, und nachtblau, ..Maler	178	Damast-Handtuch solides, saugfähiges Halbleinen, extra groß, unerreicht billig, 48x100 cm.....	48	Sportürtel la Broché, 2 Kunstseiden-Gummitalle 4 Halter.....	78	Dam.-Fut.-Schlöpfer mit angeraumtem, warmem Füller, Gr. 42-46, fehlertfrei.....	38	Ein Posten Männerhemden aus gutem Flanell, 100 cm lang, weit und bequem geschnitten.....	98
Woll-Craquelé doppelt breit, schwere, reinwollene Kleiderware in großem Farbensortiment.....	178	Extra schweres reinl. Dreilbandtuch la Qualitäts-Fabrikat 45x100.....	48	laghemd Vollachsel, kräftiges Hemdenstück m. hübsch. Stickerei.....	78	Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation, moderne Schlupform oder 2 Druck, fehlertfrei, Paar.....	38	Damen-Hemdchen echt Mako-Bandträger, mit 5 Knöpfen und Beinanzatz.....	98
Mattkrepp ca. 100 cm breit, hervorragende Qualität, moderne, einfarbige, feingestricktes Gewebe, Mtr.	198	Biber-Deckbett starkfädige Qualität, solide Verarbeitung, 130x200.....	198	Damen-Pullover moderne Form, feine Schleifen-Garnierung in reicher Farbauswahl oder Herrn-Slapper reine Wolle, schwere kräftige Qualität, in modernen Sportmischungen	188	Herrn-Normalhose extra schwere, wollgemischte Qualität mit Ueberschlag, Gr. 4-6, fehlertfrei..... oder Damen-Pullover starke Krapp-Qualität, mit moderner, qualitätsreicher Garnitur.....	125	Fransose Frauschnappe für den Umhang, aus Filz, mit Cellophan gekurbelt..... oder Feischer Mantel modisch garniert, und nur in modernen Farben — auch in großen Kopfwelten.....	125
Grüne Ondé ca. 100 cm breit, schwere Kleiderqual., reine Wolle mit Kunstseide l. schwarz u. allen modernen Farb.	198	Cross-Bettlaken m. allmählich verstärkter Mitte, unsere große Schlägerleistung 140x200.....	198	Damen-Pullover moderne Form, feine Schleifen-Garnierung in reicher Farbauswahl oder Herrn-Slapper reine Wolle, schwere kräftige Qualität, in modernen Sportmischungen	188	Herrn-Normalhose extra schwere, wollgemischte Qualität mit Ueberschlag, Gr. 4-6, fehlertfrei..... oder Damen-Pullover starke Krapp-Qualität, mit moderner, qualitätsreicher Garnitur.....	125	Fransose Frauschnappe für den Umhang, aus Filz, mit Cellophan gekurbelt..... oder Feischer Mantel modisch garniert, und nur in modernen Farben — auch in großen Kopfwelten.....	125

im unübertreffbaren

Inventur-Verkauf bei TIETZ

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sportkartell Breslau e. V.
 Vereine, die ihre Kartellbeiträge noch nicht bis Ende 1932 bezahlt haben, holen dies bestimmt bis 31. Januar im Kartellbüro nach.

Sportlerjugend der Eisernen Front!

Alle Genossinnen und Genossen, die in die Rüstgruppe der Jungen Front eintreten wollen, erscheinen Sonntag, 29. Januar, 17 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 42, 2. Stod, mit Instrumenten.

Fußballvorschau für den 29. Januar

Sollte die Kälte nicht nachlassen, dann ist damit zu rechnen, daß ein großer Teil der Spiele ausfällt. Wo nicht anders angegeben, beginnen die Spiele sämtlich um 14,30 Uhr. Es spielen: **Kohenthal** — **Wlter in Kohenthal**. Nach den guten Leistungen der Kohenthaler an den letzten Sonntagen besteht auch hier an ihrem Siege kein Zweifel. **Freiheit** — **Schmolz in Schmolz**. Sollte vorwärts den Gegner abermals unterschätzen, dann ist mit einer weiteren Niederlage zu rechnen. **Märzdorf** — **Kotthürben in Märzdorf**. Ein schwerer Gang steht Kotthürben bevor. Es ist nicht anzunehmen, daß Kotthürben in Märzdorf gewinnt. **Eisenheit** — **Wstania am Westpark**. In dem ausgeglichenen Treffen sollte Einheit den Sieger stellen. **Kawallen** — **Pfeil in Kawallen**. Der Klassenzugehörigkeit nach müßte Pfeil den Sieger stellen, jedoch kann es sehr leicht anders kommen. **West** — **Serie im Eisenpark**. Nach der katastrophalen Niederlage Wests am Vortag haben sie gegen Herta nicht viel Ausichten auf Sieg. **Eichenlaub gegen Vanisch in Rattern**. Hier ist ein spannendes Spiel mit völlig offenem Ausgang zu erwarten. **Silezia-Kidlers gegen Blau-Gelb im Stadion**. An einen Sieg der Vereinigten besteht gar kein Zweifel. **Sturm** — **Stern in Maria-Höfen**. Ein interessanter Kräftevergleich, der um so mehr an Bedeutung gewinnt, da in kurzer Zeit die neue Serie beginnt. **Eintocht gegen 1924 in Maffelwih**. 1924 muß alles zeigen, wenn sie gegen die in letzter Zeit sehr gut gewordenen Maffelwihler gütig ab-schneiden wollen. **B.f.R.** — **Wemanna an der Wemannastraße**. Obwohl Wemanna mit frischen Siegeslorbeeren in den Kampf geht, werden sie gegen B.f.R. verlieren. **Hundsteld** — **Wader in Hundsteld**. Nur härteste Aufstellung kann Wader vor einer Niederlage bewahren. **B.f.B.** — **Oswig in Oltajshin**. Der Sieger wird im B.f.B. erwartet. **Oblau** — **Südost in Oblau**. Südost trifft hier auf einen Gegner, der nicht leicht zu jähigen ist. Ob Südost überhaupt ein Sieg möglich ist, ist bei der augenblicklichen Form Oblaus noch gar nicht zu sagen. **Union** — **Schwarz-Weiß in Deutsch-Wilja**. Wer wird siegen? Bei der gleichen Stärke beider Mannschaften ist eine Voraussage sehr schwer. **Schmarje** — **Groß-Nählich in Schmarje**. Die Möglichkeit eines Sieges ist für Schmarje gegeben. **B.f.U.** — **Tasmania in Gandau**. Da Tasmania eine überaus kampffreudige Mannschaft ist, muß B.f.U. alles zeigen, wenn sie gewinnen wollen. **Herrnprotsch** — **1928 in Herrnprotsch**. Man kann Herrnprotsch nicht viel Ausichten auf Sieg geben, da 1928 schon über bessere Gegner gestiegen hat. **Diana gegen Jannowig in Steine**. Hier müßte in Diana der Sieger genannt sein. **Fortuna** — **Jordansmühl in Domslau**. Wer in diesem Treffen den Sieger stellen wird, läßt sich im voraus nicht sagen. **Kanth** — **Einigkeit in Kanth**. Der Sieger heißt Einigkeit. **Blau-Weiß** — **Falke um 10,30 Uhr am Westpark**. Der erste Start des Kreismeisters. **Blau-Weiß** kommt zu diesem Spiel in besonders starker Aufstellung heraus. Aber auch Falke wird in der Aufstellung des letzten Kreismeisterchaftsplayes antreten. Der Form nach müßte Falke gewinnen, wenn nicht die neue Aufstellung **Blau-Weiß** eine Ueberraschung zutage fördert.

Freie Turnerschaft Breslau e. V.

Abt. Turnvorbereitung! Sonnabend, 28. Jan., 20 Uhr, Zimmer 10 des Gewerkschaftshauses, Sitzung aller Turnvorbereiter, besonders aber der Funktionäre. Wahl der Turnvorbereiter. Vereinsvorstandsmitglieder müssen ebenfalls anwesend sein.

Das, was Sie suchen: Inventur-Preise und gediegene Qualitäten.

Damen-Strümpfe
 Waschkunstseide sowie ägyptisch Mako, außerordentlich billig **38 Pf.**

Damen-Strümpfe
 Waschkunstseide, feiner plattiert sowie ägyptisch Mako, extra gute Qualitäten. Ein Sportpreis **78 Pf.**

Damen-Strümpfe
 Waschkunstseide plattiert, Kaschmirwolle sowie Woll mit Kunstseide, t. d. verhältnismäßig Geschmack, regulärer Wert 1,25 jetzt **1 25**

Auf alle nicht herabgesetzten Waren **10% Rabatt**
 Außer Marken-Artikeln

Herrn-Socken
 Fior mit Kunstseide, prima Qualitäten, gut verarbeitet, 4fache Sohle **58 Pf.**

Herrn-Sportstrümpfe
 in Sportfarben oder gemustert, in kräftigen, strapazierfähigen Qualitäten, statt 1,65 statt 1,50 jetzt **85 Pf.** (jetzt **48 Pf.**)

Damen-Schlüpfier
 getüchert m. kunstseidener Decke **48 Pf.**

Damen-Handschuhe
 moderne Schlupfformen, in verschiedenen Qualitäten, zur Hälfte des regulären Wertes
 Serie I **38 Pf.**
 Serie II **58 Pf.**
 Serie III **78 Pf.**

Damen-Pullover
 einfarbig und mit modernen Streifen, nur reitwollene Qualitäten, zur Hälfte des regulären Wertes, in 3 Serien
 Serie I **1.45**
 Serie II **1.05**
 Serie III **2.95**

Damen-Hemden
 warm u. weich wie Wolle, 25 Pf. wert, 5 Sonderposten in verschiedenen Qualitäten, 63, 46 **35 Pf.**

J.E. Sewy

Reuschestr. 67 am Blücherplatz
 Zahlungsverleichterung durch Kunden-Kredit GmbH.
 vom 24. 1. ab

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau

Jugendabteilung. 29. Januar, Sonntagshaus, Michaelisstraße 36. **Rindergruppe.** 29. Januar, Sonntagshaus, Michaelisstraße 36, von 15 bis 18 Uhr, „Unser Werkbegeier“. **Abteilung Klein-Gandau.** 30. Januar, Vorstandssitzung und Feitkomitee bei Rathmann in Gandau.

Touristen-Verein „Die Naturfreunde“

Ortsgruppe Breslau. Heute, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus: **Schlufabredung der Bordertaufkarten für unser Fest im Zoo.** **Jugendgruppe.** Sonntag: Alle Mitglieber mit Korbesschiffchen **Endstation der Linie 15 in Oswig.** Gäste mitbringen.

Kampf gegen die Grippe!

Logal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel gegen Grippe und Erkältungskrankheiten. Logal ist stark harntreibend und in hohem Maße bakterienstönd! Im Anfangsstadium genommen verhindert Logal den Ausbruch der Grippe. Erstaunliche Erfolge! Mehr als 6000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt. In all. Apoth. Mk. 1.25. 126 Lth. 0.46 Chin. 743 Acid. ac. sal.

Amlicher Wetterdienst

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern
 (Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten)

Auch in der vergangenen Nacht herrschte wolkenloser Himmel, so daß die ungewöhnlich kalte Kälte anhielt und die Tiefsttemperaturen im schlesischen Flachland unter minus 30 Grad sanken. Rühre Luftmassen, die besonders in Ostpreußen eine erhebliche Wärmehinderung der Kälte gebracht haben, dürften nach der Wärmehilfe auch auf anderen Gebiet Einfluß erlangen, so daß unter Bewölkungswahrscheinlichkeit ein Nachlassen der strengen Kälte zu erwarten ist.

Ausichten für das schlesische Flachland und Mittelgebirge:
 Bei schwacher Luftbewegung zunächst heiter und sehr krenger Frost, gegen Wochende Bewölkungszunahme und Nachlassen der großen Kälte.
Ausichten für das schlesische Hochgebirge:
 Bei südöstlichen Winden zunächst noch heiter, trocken, Temperaturumkehr.

Das Wetter im Gebirge

Von den nachstehenden Stationen werden der Reihe nach Angaben gemacht über: Temperatur, Wetter, Windrichtung, Schneehöhe (Schnee), Schneehöhe, Schneehöhe.

Heubühlerhöhe: -11, heiter, NW 2, 60. **Groß-Tier:** -22, heiter, N 1, 62. **Bad Filmsberg:** -12, heiter, NW 2, 27. **Ober-Weidenberg:** -11, heiter, W 2, 42. **Neue Schlesiische Höhe:** -10, heiter, SW 1, 77. **Kellföhlerhöhe:** -12, heiter, SW 1, 72. **Seidorf:** -12, heiter, S 1, 30. **Krummhübel:** -13, heiter, S 1, 42. **Prüdenberg:** -10, heiter, SW 1, 50. **Schlingelhöhe:** -7, heiter, SW 1, 50. **Hampelhöhe:** -11, heiter, SW 1, 50. **Wiesenhöhe:** -8, heiter, S 2, 85, bereift. **Schneekoppe:** -5, heiter, SW 1, 53. **Teichmannhöhe:** -12, heiter, S 1, 53. **Grenzhöhe:** -7, heiter, SW 2, 70. **Spindelmühle:** -7, heiter, SW 1, 50. **Johannshöhe:** -12, heiter, SW 1, 30. **Gulenhöhe:** -11, heiter, SW 1, 55. **Schleifmühle bei Grünwald:** -9, heiter, SW 2, 64. **Süd-Prüdenberg:** -17, heiter, SW 2, 35. **Ziegenhauhöhe:** -13, heiter, SW 1, 45. **Grünwald-Prüdenberg:** -10, heiter, SW 3, 62. **Höhe Menje:** -12, heiter, SW 2, 80. **Dinterschöb-Kreuzberg:** -12, heiter, S 1, 55. **Bad Lands:** -17, heiter, S 1, 45. **Karpenke:** -15, S 1, 55. **Waldesgrund:** -16, D 1, 55. **Kochhar:** -5, heiter, SW 1, 50. **Köter Berg:** -6, heiter, SW 1, 80. **Alle Stationen melden Pulverregen, St und Nebel sehr gut.**

Brandhöhe: -11, heiter, D 1, 50. **Pulverregen, St und Nebel** möglich. **Blauer Schneeburg (Schneeberg):** -11, heiter, SW 3, 101, wolkig, St und Nebel sehr gut. **Schneekoppe:** -13, heiter, SW 1, 50. **Pulverregen, St und Nebel** sehr gut. **Schäferel am Altwater:** -8, heiter, S 1, 80, bereift, St und Nebel sehr gut.

Gefällliches

Die Breslauer Tischlermeister haben sich, bedingt durch die schwere Wirtschaftslage, zu einer Verkaufsgesellschaft zusammengeschlossen. Die bittere Tatsache, daß nach unserem Oben Möbel aus allen anderen Reichsteilen eingeführt werden, während das Handwerk hier bittere Not leidet, hat die Veranlassung zu dieser Gründung gegeben. In können, mit drei großen Schaukästen versehenen Räumen Schöneberg 19/21 soll der Breslauer Bevölkerung gezeigt werden, daß auch die Gesellschaft in der Lage ist, schöne und preiswerte Möbel jeder Art zum Verkauf anzubieten.

! Vergesse nicht, für Eure Partei und für Eure Presse zu werben !

Wegweiser für die Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenschaft zum Vorteil!

zur praktischen Lösung aller täglichen Bedarfsfragen und

P. Pohl
 Beste und billigste Bezugsquelle für Schokoladen, Kakao, Zucker- und Marzipanwaren, Lebkuchen, Waffeln und Zwieback.
 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Pomanti
 der köstliche Apfelwein
 Weisen Sie Nachahmungen zurück!

Schuhe nur bei Schuhvogel
 Friedrich-Wilhelm-Straße 66
 Scheiniger Straße 12, Ecke Adalbertstr.

Für Bastler
 alle Kehl- und Schnitzleisten - Laubsäge- u. Sperrholz - Drechslerwaren u. Möbelaufgaben am billigsten bei **Paul Stephan**
 Messergasse 10-13

Quabis Brot
 ist unerhört gut!

In allen Stadtteilen kaufen Sie Butter, Käse, Eier, Schmalz, Margarine billig und gut nur von Carl Jos. Kessler, Inh.: O. Klein
 Friedr.-Wilhelmstr. 29, Klosterstr. 47, Markthalle Gartenstr., Stand 125/126, Bismarckstr. 27

BLUMENSCHULZ
 Tel. 2945 **Robert Schulz, Breslau 2** Tel. 2946
 Atelier für moderne Blumenbinderei Gartenstraße 98, gegenüber Hauptbahnhof

Schlesische Mühlenwerke
 Aktiengesellschaft Breslau
Hervorragend gute Weizen- und Roggenmehle
 Spezialität **Auszugmehl „Schneeflocke“**
 erhältlich in allen Verkaufsstellen des Konsumvereins „Vorwärts“

Paul Peschke
 Messergasse 1
 Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel, Kolonialwaren, Täglich Frischgemüse, Kuchenaufg., Waschmangel

Central-Dampfmolkerei Bettlern
 Hermann Walter
 Stadtgeschäft: Gabitzstraße 89
 Der Neuzeit entsprechende, mustergültige, Betriebseinrichtung. Spez.: Schlagsahne, Fettkäse u. Quarg

Zentrum Norden - Osten

Im Zentrum der Stadt ist das Hotel „Gelber Löwe“
 Oderstr. 23 / Inh.: Richard Seibt
 Täglich ab 4 Uhr früh geöffnet!
 Fremdenzimmer von 1,50 Mk. an / Beste Bewirtung / Großes u. kleines Vereinszimmer für alle Gelegenheiten frei!

Kauft bei Blasse
Blasse ist billig
 Nur Graupenstraße

Fisch Aberle
 Mathias Str. 159

Joh. Hammerling Grünstraße 15
 Ecke Palmstr.
 Edeka-Geschäft
 Kolonialwaren • Weine • Spirituosen

Trinkt Nischke-Creme
 anerkannt vorzüglich
HUT-ROSENTHAL
 Blücherplatz 5
 Neue Schwandauer Str. 2a

Wo kauft man seine Lebensmittel? Bei Gutsche, überall anerkannt!
Albert Gutsche
 Breslau, Sandstr. 12, 33
 Telefon 25092
 Bekannt seit 1870 in Linden- u. Schönebergertor
 Schöneberg Str. 19/21, Sandstr. 43, Poststr. 7, Marktstr. 14

Herren-Friseur Erich Gude
 Bärensir. 22
 im Hause des Legation
 Brauer-Annahme

Kolonialwaren
Eigene Kaffeebörsterei
R. & J. Lux
 Anderssenstr. 2 u. Lauthenstr. 33

Herren- u. Knaben-Bekleidung
 die durch Qualität und Preis größte Zufriedenheit auslöst
 in immer waschbar
L. Prager Albrechtstr. 61
 Ecke Schützbrücke

Möbel in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Dawid Friedrich-Wilhelm Straße 11
 am Wachtplatz

Täglich frische Seefische und Räucherwaren
Richard Polke
 Anderssenstraße 16

Dresden

Wer sind die Schuldigen?

Berlin, 26. Januar. (Eigener Bericht.)

Am Mittwoch demonstrierten in Berlin die Kommunisten in mustergültiger Ordnung und Disziplin. Wieviel Bernunft, Disziplin und Selbstbeschränkung für die Reichstäter, die Teilnehmer und für die Polizei zu dem Ergebnis eines solchen Aufmarsches gehören, das lehrt uns eine am gleichen Mittwoch von den Kommunisten in Dresden veranstaltete Kundgebung.

In Dresden hatten sich tausend Demonstranten in einem Saal versammelt. Auch hier war die Polizei vertreten. Und das Ergebnis? Am Donnerstag vernahmen wir die schreckliche Kunde, daß neun Tote und elf Schwerverletzte die Opfer dieser Versammlung waren. Neun tote Arbeiter und Familienväter, das nutzlos vergossene Blut von zwanzig Menschen, die meist die Not und der Hunger in diese Versammlung getrieben haben, das ist die schwere aus Dresden gemeldete Anklage.

Gegen wen? Gegen beide Seiten! Wenn es allzu wahr ist, daß Hunger und Kälte und die von einer schimpflichen Reaktion doppelt aufgewühlten politischen Leidenschaften an den Nerventrägern gleihen, dann hat die Verantwortung der leitenden und führenden Personen doppelt und dreifach groß zu sein. In Berlin hatte die kommunistische Führung, sowohl am Sonntag bei der Nazi-provokation als auch am Mittwoch, dieses Maß von Verstand und politischer Klugheit walten lassen. Die kommunistische Zentrale hatte sogar zwei ihrer Mitglieder und Reichstagsabgeordnete zu dem Kanzler-General Schleicher entsandt, um mit ihm die Grenzen der kommunistischen Taktik sowohl für den vergangenen Sonntag als für den folgenden Mittwoch abzustimmen. Eine kleine Versammlung in Dresden war gewiß kein Anlaß, um deshalb mit dem Polizeiminister zu beraten. Aber die kommunistische Zeitung in Dresden hätte allen Anlaß gehabt, mit sich selbst zu Rate zu gehen. Als eine „revolutionäre, sozialistische Arbeiterpartei“ hätte sie sich nur den Redner des Abends anzusehen brauchen, um zu wissen, daß es unverantwortlich ist, einen Mann auf eine Arbeiterversammlung loszulassen, der zwei Wochen vorher noch der Hitlerpartei angehört hat, jener Partei, die die Gemeinderäte grogohlet und duldet und gegen die sich der Protest dieser Versammlung richten sollte. Von wem hat dieser ehemalige Nazi-Führer und Nazi-Kapuzenmeister innerhalb zwei Wochen das Alphabet des Kommunismus und Sozialismus gelernt? Mit welchem Recht und mit welchem Befähigungsnachweis darf ein solcher Mann und dazu in solchen Zeiten als Referent einer Arbeiterversammlung auftreten? Genügt es das Parteiabzeichen zu wechseln, statt das Hakenkreuz den Sowjetstern anzulegen, um aus einem tüchtigen Mitglied des Braunen Hauses und der Potemba-Partei Wolf Hitler ein ebenso überzeugender und tüchtiger Funktionär, Versammlungsredner und begeisterter Anhänger Thälmanns zu werden?

Erbärmliche Zeiten, erbärmliches Zeugnis für eine kommunistische Partei, die solches duldet und fördert und deren Agitatoren gemeinen werden an der Größe des Maulwerks, statt an dem Grad des Charakters, des Wissens, der Erfahrung, der politischen und organisatorischen Erprobung und Standhaftigkeit. Zehn Jahre Herr Hitler zu dienen, Krach mit dem Braunen Haus zu bekommen und ein kommunistisches Parteimitglied zu erwerben, es reicht für die KPD, einen solchen eben überlaufenen Menschen als Redner in die Versammlungen zu schicken. Die Walze gegen die SPD bleibt dieselbe und braucht nicht ausgewechselt zu werden.

In Dresden war die Rede eines solchen neuen geborenen Kommunisten der Anlaß zur polizeilichen Auflösung der Versammlung. Es sei dahingestellt, ob diese Auflösung berechtigt war oder nicht. Jedenfalls beginnt das Schuldkonto der Polizei mit den blutigen Ereignissen nach der Auflösung. Die Polizeibeamten erklären, sie seien angegriffen worden. Aber selbst wenn das richtig ist, so gibt es für die Art, wie sich die Polizei gewehrt hat, keine Rechtfertigung. Als das Blutbad begann, hatte der größte Teil der Demonstranten den Saal bereits verlassen. Die Abwehr der Polizei hätte deshalb nicht so vor sich zu gehen brauchen, wie das geschehen ist. Selbst wenn den 30 Polizeibeamten noch hundert oder gar zweihundert Versammlungsteilnehmer gegenüber gestanden haben würden, hätte es möglich sein müssen, sie durch Schreckschüsse und mit dem Gummiknüppel in Schach zu halten. Stattdessen wurde ein Gewehrfirent entzündet, als ob auf der Gegenseite eine schwerbewaffnete Macht gestanden hätte. Die sozialdemokratische Fraktion des sächsischen Landtags hat deshalb aus guten Gründen eine strenge Untersuchung, die Verurteilung und Entlassung der schuldigen Beamten verlangt.

Die Reaktion glaubt, aus dem Blute von Dresden Honig saugen zu können. Sie fordert das Verbot der Arbeiterparteien und die Aufhebung aller Rechte des Volkes. Der Fall Dresden lehrt jedoch, daß nur die Wiederherstellung aller Volksrechte, wozu auch die Befreiung der Polizei aus den Versammlungen gehört, die Gewähr geben kann, daß der im Volk vorhandene Explosionsstoff nicht verwehrt wird. Freiheit für die Reaktion hieße ein Babanque-Spiel treiben, dessen Folgen unermessbar sind!

Die Reaktion in Baden

Karlsruhe, 25. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Im sächsischen Landtag wurden am Mittwoch zwei Mißtrauensanträge gegen die Regierung abgelehnt. Ein Antrag der Kommunisten blieb mit 41 gegen 23 Stimmen der Antragsteller und der Sozialdemokratie bei 15 Enthaltungen in der Minderheit. Ein Mißtrauensantrag der Evangelischen Volkshilfe wurde mit 41 gegen 31 Stimmen bei 10 Enthaltungen abgelehnt.

Die Sozialdemokratie gab eine Erklärung ab, in der festgestellt wird, daß seit dem Austritt der Sozialdemokraten aus der Regierung vor allem der Unterrichtsminister eine Beamtenpolitik treibe, die den härtesten Protest herausfordere. Die Regierung billige die Maßnahmen des Unterrichtsministers. Nach der Mißtrauensantragstellung entsprache nicht den Interessen des werktätigen Volkes.

Vergebliche Nazidenunziation

Wien, 26. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Beranlaßt durch eine nationalsozialistische Denunziation, hauste die Wiener Polizei am Donnerstag in einem Amtsgebäude der Stadt Wien nach 4000 Handgranaten, die dort angeblich von Sozialdemokraten versteckt worden sein sollten. Über die Polizeiaktion fürchte man eine Handgranate noch eine andere Waffe zu sehen.

Königreich Bayern?

Von Dr. Wilhelm Hoegner, München, M. d. R.

Die monarchistische Propaganda hat in Bayern zu Beginn des neuen Jahres mit besonderer Stärke eingeleitet. In Zeitungen und Zeitungen wird „König Rupprecht“ als Kunstfreund und Feldherr, als Volksführer und Herr der Schwaben verherrlicht. Lautsprecher verkünden bereits, daß 1933 das Jahr der Monarchie werden würde.

In der Tat sind die Aussichten für eine Zunahme der monarchistischen Strömung in Bayern günstiger als seit langer Zeit. Zwei Wege zur bayerischen Monarchie, ein gerader und ein krummer werden in der Öffentlichkeit angeleitet. Die Befürworter des geraden Weges glauben die bayerische Monarchie vom Reich einhandeln zu können. In den Denkschriften der bayerischen Regierungen zur Reichsreform ist seit Jahren unter anderem stets die Befreiung des Artikels 17 der Reichsverfassung, der für jedes deutsche Land eine republikanische Verfassung vorschreibt, gefordert worden. Als die Reichsregierung Bayern am 20. Juli über Preußen herfiel und auf ihre junkerliche Weise dem Dualismus Preußen-Reich ein Ende machte, witterten die bayerischen Monarchisten Morgenluft. Sie forderten für Bayern Kompensationen in Form von Reservatrechten, darunter auch das Recht eine König zu haben, weil sonst die süddeutschen Länder in einem verpreußten Reich keinen Lebensraum mehr besäßen. Wie weit hier die Regierung Bayern über allgemeine Lebensarten hinaus bestimmte Hoffnungen gemacht hat, ist noch nicht bekannt geworden. Die Wut der bayerischen Monarchisten darüber, daß Bayern die „wirklich große staatsmännliche Tat“ nämlich die Neugründung des Reiches auf dem Wege über den Reichsrat durch einzelne Länderverträge, schuldig gelassen ist, daß er „die Brücke zu dieser Vision“ nicht gefunden hat, war groß. Von Schleicher erwartet man für den Gedanken einer bayerischen Monarchie, praktisch also für eine Vordering der Reichsgewalt, nicht eben viel. Gleichwohl hofft man durch eine Aufrollung der gesamten Reichsreformfrage einiges herauszuschlagen zu können.

Der neuerdings besonders empfohlene krumme Weg führt über eine Abänderung der bayerischen Verfassung, vor allem jenes § 92, der für Verfassungsänderungen eine Zweidrittelmehrheit der gesetzlichen Mitgliederzahl des Landtages erfordert. Diese Bestimmung ist im Jahre 1919 auf Verlangen der Bayerischen Volkspartei, die sich damals gegen die „rote Flut“ schütten wollte, in die Verfassung hineingekommen. Als sich das Volk wendete, hat die gleiche Partei kein Mittel unversucht gelassen, diese ihr nunmehr un bequem gewordene Vorrecht zu befestigen. Ein von ihr mit den Landtagswahlen von 1924 durchgeführter Volksentscheid brach zusammen, weil auch die Nationalsozialisten gegen die verlangte Verfassungsänderung stimmten. Im Jahre 1926 wurde die Aufhebung des Schlüsselparagrafen zur Monarchie durch einen einzigen aufrechten Bauernbündler, auf dessen Stimme es ankam, verhindert. Nunmehr sollen die Nationalsozialisten um den Preis der Widoing einer Koalitionsregierung dafür gewonnen werden.

Hinter der Änderung des Schlüsselparagrafen 92 steht, wie offen zugegeben wird, nicht nur die Errichtung einer zweiten Kammer und die Erhöhung des Wahalters, sondern auch die Einsetzung eines Staatspräsidenten mit dem Ziele der Monarchie. Der Staatspräsident soll insbesondere das Recht bekommen, eine Regierung zu ernennen und den Landtag aufzulösen, Rechte also, die in der Reichsverfassung dem Reichspräsidenten eingeräumt sind. Man hört bereits dazu, daß zum ersten Staatspräsidenten der gegenwärtige bayerische Ministerpräsident Dr. Held auszuwählen ist, der als besonderer Feind der Nationalsozialisten gilt und deshalb zur Erleichterung der Koalitionsbildung mit ihnen durch eine „Altersverjüngung“ fast gestellt werden soll. Jedemfalls nach Dr. Held soll dann Rupprecht von Wittelsbach zunächst als Staatspräsident an die Reihe kommen und bei der nächsten Gelegenheit bayerischer König werden. Von den Monarchisten wird gegenwärtig die Bayerische Volkspartei beschworen, die „nie wieder fehlende Gelegenheit“ beim Schopfe zu fassen und um die Nationalsozialisten für das Verfassungsgeheimnis zu fördern, vor den größten Opfern nicht zurückzusehen.

Die Aufrollung der Königsfrage in Bayern bannt keine wirtschaftliche Not, sondern beschwört nur unabwehrbare politische Gefahren herauf. Wie beim Kapp-Putsch würde die deutsche Arbeiterklasse auch bei einem monarchistischen Staatsstreich sich geschlossen erheben. Der Bestand des bayerischen Staates in seiner jetzigen Gestalt wäre in Frage gestellt, die Einmischung des Auslandes nicht ungewisselhaft. Das deutsche Volk und auch das bayerische Volk hat gegenwärtig andere Sorgen als zerstückelte Königsmäntel zu lösen. Die deutsche Monarchie gehört der Geschichte an und wir werden das Zeugnis tun, daß es bei diesem Urteil verbleibt.

Völkerbundsrat als Schiedsrichter

Genf, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Der Völkerbundsrat hat am Donnerstag den Konflikt zwischen Peru und Kolumbien um den Klüffalen Leticia am Amazonasstrom behandelt. Der Rat billigte ein Telegramm aus Peru mit der Aufforderung gemäß dem Völkerbundsstatut keinerlei Militäraktionen auf kolumbischem Gebiet zu unternehmen, und ein Telegramm an Kolumbien, sich bei der Polizeiaktion in Leticia vor jeder Verletzung peruanischen Gebiets zu hüten.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn

Die Reichsbahngesellschaft macht jetzt Angaben über die Durchführung ihres 280-Millionen-Mark-Arbeitsbeschaffungsprogramms, das zu 180 Millionen aus Steuerguthaben und zu 100 Millionen Mark durch Kredite finanziert wird. Von Oktober bis Dezember 1932 sind Aufträge in Höhe von 146 Millionen Mark vergeben worden. Die restlichen 134 Millionen Mark, die den einzelnen Reichsbahndirektionen voll zugewiesen sind, werden gegenwärtig für die Auftragserteilung verwandt. Die Augenarbeiten werden wieder einlehen, sobald die Witterung es zuläßt. Für das neue Sofortprogramm des Reichsministers für Arbeitsbeschaffung hat die Reichsbahn Vorschläge für Arbeiten bei der Reichsbahn in Höhe von 150 Millionen Mark gemacht; jedoch sollen aus diesem Programm für Verkehrswege keine Projekte gefördert werden, die geeignet sind, den Verkehr bestehender Verkehrsmitel in volkswirtschaftlich schädlicher Weise zu vermindern.

Die deutsche Stahlwarenausfuhr

Die unter dem schützenden Rufs der deutschen Handels- und Agrarpolitik wohl mit am schwersten gelitten hat, stellte sich für das Jahr 1932 auf 39 509 Doppelzentner mit einem Wert von 32,2 Millionen Mark. Noch im Vorjahr machte sie 53 140 Doppelzentner im Werte von 50,2 Millionen Mark aus und im Jahre 1929 sogar 81 500 Doppelzentner im Werte von 73,39 Millionen Mark. Die Ausfuhr im letzten Jahresabschnitt (1932) betrug 59 500 Doppelzentner im Werte von 33,3 Millionen Mark. Im Jahre 1932 lag die deutsche Stahlwarenausfuhr aus erheblichem unter dem Stand von 1924, dem ersten Jahr nach der großen Inflation.

Am Nachmittag trugen England und Persien ihren Standpunkt im Konflikt um die Klüftung der Konzession an die englisch-persische Petroleum-Gesellschaft vor. Sir John Simon erklärte Englands Bereitschaft zu einer friedlichen Verständigung, bestand aber darauf, daß die durch einseitige Klüftung der Konzession geschaffene ungesunde Basis nicht die der künftigen Verhandlungen sein dürfe. Wenn notwendig, werde die englische Regierung verlangen, daß der Rat einen internationalen Rechtsbruch feststelle und damit die Konzession wiederherstellen werde. Der Rat müsse nach Artikel 15 des Valties die Verständigung herbeiführen oder, wenn das nicht gelinge, einen gerechten Lösungsvorschlag machen, der die guten Beziehungen zwischen England und Persien sichere und der Petroleum-Gesellschaft die Weiterarbeit ermögliche. Persien ließ den Hinausforderungsvorschlag machen, der Haager Gerichtshof müsse erst feststellen, ob ein internationaler Rechtsbruch schon vorliegen könne, wenn ein fremder Staatsbürger noch nicht die Möglichkeiten der Landesgesetzgebung ausgeschöpft habe. Auf Vorschlag des Berichterstatters Benech wurde die Angelegenheit vertagt.

Vorbereitung der Diktatur in Rumänien

Bukarest, im Januar. (Eig. Bericht.)

Die Regierung Vaida-Voevod, die vor wenigen Tagen gebildet wurde, ist die vierte national-sarantische Regierung in einem Zeitraum von nur acht Monaten. Auf den ersten Blick zeigt sie fast das gleiche Gesicht wie ihre Vorgängerin: Bis auf Maniu und Michalake sind alle Minister des zurückgetretenen Kabinetts Maniu wiedergekehrt. Doch gerade das Fehlen dieser übertragenden Führer der beiden Flügel der National-sarantischen Partei, der liberalbürgerlich-nationalen Gruppe und der Bauernpartei Alt-rumänien, zeigt, daß der neuen Regierung die notwendige Autorität und innere Festigkeit fehlen.

Wenn der König Maniu ausstieße, aber die National-sarantische Partei an der Macht behielt, so ist das nur die weitere Etappe zur Verwirklichung seines alten Planes, den er seit seiner Rückkehr ins Land verfolgt, zu betrachten. Sein Ziel ist die Untergrabung und Zerstückelung der Parteien, um eines schönen Tages das absolute monarchische Regieren zu können, wie es der königliche Schwager Alexander in Belgrad tut. Das Gegenziel, das der König seit einer Reihe von Monaten zwischen Maniu und Vaida mit großem Geschick treibt, hat sich bereits zu einer schweren Gefahr für die National-sarantische Partei und — man kann auch sagen — für die Demokratie und den Parlamentarismus in Rumänien ausgewachsen. Und wenn der „Sozialismus“ schreibt, daß die neue Regierung den Verfall der Bauernpartei, die einstmals Hand in Hand mit der Sozialdemokratie getämpft hat, nur beschleunigen werde, so dürfte er nur allzu recht behalten.

Dem Ansturm der denkbar ungünstigsten Umstände und wirtschaftlichen Schwierigkeiten wird das Kabinett Vaida kaum gewachsen sein. In politischen Kreisen rechnet man mit seinem baldigen Sturz.

Vom Prozeß Guilleaume

Das Basler Militärgericht lehnte am Mittwoch im Prozeß Guilleaume die von der Verteidigung gestellten Anträge auf Nichtigkeitsklärung der ersten Beurteilung Guilleaume und der gegen ihn eingeleiteten zweiten Untersuchung ab.

Im Verlaufe seiner Vernehmung beschwerte sich der Angeklagte energisch dagegen, ein Agent Deutschlands gewesen zu sein. Seine Artikel in der von ihm in der Schweiz herausgegebenen Zeitschrift „Demain“, die die Hauptunterlage für seine Beurteilung gebildet haben, seien im Interesse eines früheren Friedensschlusses geschrieben worden. Irrendes über materiellen Nutzen habe er aus diesen Artikeln nicht gezogen.

Letzte Nachrichten

Detmolder Hotel niedergebrannt

Eine Tote, zahlreiche Verletzte

Detmold, 27. Januar. (Eig. Drahtbericht.)

In dem Hotel-Restaurant „Zur Traube“, in dem auch ein Kabarett-Betrieb unterhalten wird, entstand heute früh ein Brand, der sich in kürzester Zeit zu einem Großfeuer entwickelte. Die schlafenden Gäste konnten nur das nackte Leben retten. Insgesamt befanden sich 15 Personen in dem Gebäude, von denen zwölf mit mehr oder minder schweren Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Eine Frau ist bereits auf dem Transport gestorben, eine andere ringt mit dem Tode. Das Hotel brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge der Kälte äußerst schwierig. Die Entleerungsräume des Brandes ist noch nicht festgestellt; doch wird Ueberheizen eines Ofens angenommen.

Der Verband sozialer Baubetriebe

für das Ende Juni 1932 abgelaufene Geschäftsjahr einen kleinen Ueberschuß von rund 187 Mark aufweisen. Allerdings standen für den Ausgleich des eingetretenen Verlustes in Höhe von 115 445 Mark ein Vortrag aus dem Vorjahre von 115 651 Mt. zur Verfügung. Im Geschäftsbericht wird auf den Mangel an Zwischenkrediten, die hohen Zinsen, die 1931 zeitweise 15 bis 20 Prozent betragen, und auf die schädlichen Auswirkungen der Hauszinssteuervermehrungen hingewiesen. Die dem Verband angeschlossenen Betriebe haben sich, gemessen mit den Verhältnissen in der privaten Bauindustrie, als krisenfest erwiesen. Über der Umkehr ist mit 68,46 Millionen Mark auf den Stand von 1925 bzw. 1926 gefallen. Im Jahresdurchschnitt konnten nur 10 038 Angeestellte und Arbeiter beschäftigt werden gegenüber 15 756 im Jahresdurchschnitt 1930. Die ausgezahlte Lohnsumme stellt sich auf 22,82 Millionen Mark. Einem Gesamtergebnis von 75,92 Millionen Mark stehen Verbindlichkeiten von 58,40 und Rückstellungen in Höhe von 4,92 Millionen Mark gegenüber.

Die Transportarbeiterinternationale gibt zur Förderung der gewerkschaftlichen Aktion unter dem Personal der Schlaf- und Speisewagen nunmehr ein besonderes Blatt in verschiedenen Sprachen für dieses Personal heraus. Die Arbeitsbedingungen des Personals sind herabgesetzt. In verschiedenen Ländern lehnt die Direktion jede Anerkennung der Gewerkschaft des Personals ab, ja die Mitgliedschaft wird sogar mit Entlassung geahndet. Wie schärfen die Arbeitsbedingungen sind, zeigt z. B. die Tatsache, daß vielfach selbst Gebrauchsgegenstände wie Rundpflaster usw. vom Personal erstellt werden müssen, wenn sie von den Reisenden zerbrochen werden. Sogar Papier und Seife für die Toiletten soll das Personal stellen.

STADTTHEATER

Freitag 19.12 bis gegen 23
Die Niedersaus
 Connaend, 19.12 bis gegen 23
 Abonnements-Vorstellung G 9
Carmen
 Sonntag, 14.30 bis 17
 (Ausnahme-Vorstellung)
Schwarzwalbmädel
 19 bis nach 23
Die Meißnerfinger
von Mühlberg

LOBETHEATER

Freitag bis Montag
 täglich 20.15 bis 22.45
 Zu jeder um 10.00 zu sein
 Ab Di Freitag
Der blaue Vogel

**GERHART-HAUPTMANN-
THEATER**

Täglich 0.15 bis 22.30
Schneider Wibbel

**SCHAUSPIELHAUS
OPERETTENTHEATER**

Telefon 46300
 Nur noch 5 Tage!
 Täglich 4.30 u. 8.15 Uhr
Der große Erfolg
Die Fahrt ins Abenteuer
 Operette von Will Fanta.
 Ab 1. Februar:
 Täglich 4.30 u. 8.15 Uhr
Um weißen Stuhl

CIRCUS SCHNEIDER

Im Circus-Busch
 Gedäude - Telefon 2195
 Täglich 4.00 u. 8.15 Uhr
**Sensations-
Programm mit**
100 Que Löwen
 und weitere 20 Attraktionen
 nach: 30 u. 8.15 Uhr
 Vorkauf: Circuskasse,
 Barasch, Wertheim, Kassen-
 wagen Torwache

WELTBÜHNE

Friedrich-Wilhelm-Str. 35
 W 5 bis 3. Letzte Vorstellung

**HUMOR und
SENSATION!**

Der Schützenkönig
 Ein zwerchelterschütterndes
 Tonfilm-Spiel mit
Weiß Ferdl und
Max Adelbert
 Die Weltbühne erdöhnt
 von **LACHSTURMEN**
 über die toten Erlebnis-
 nisse der originellsten
 Komiker des deutschen
 Films.
 Der Großfilm der Emelka
**Die zwei vom
Sudexpress**
 Das sensationelle Liebes-
 abenteuer zweier Frauen
 in einer Bombenrolle:
TRUDE BERLINER

Grad

Moabart
 nur
 Blücher-
 platz 20
 Ecke Ring, näher Karlsruh. 1

Leihweise

Smoking u. Bekleidungs-
 Klapphüte - Tel. 57082

Druckerei

Volkswacht
BRESLAU 2
 Flacstraße 44
 Übernahme der An-
 fertigung sämtlicher
 Druckarbeiten für
 Industrie Handel Ver-
 eine u. Gewerkschaften
 in ein- u. mehrfarbiger
 Ausführung bei preis-
 werter Bedienung u.
 schneller Lieferung

Spezialität:

Massenaufträge
 (Rotdruck)

Mittwoch, den 1. Februar 1933
Konzerthaus
Das Fest der Oper
 zum Besten
 der Winterhilfe
 20 Uhr:
 Einlasskarten zum Ball: Vorverkauf RM 2.-
 (Abendkasse RM 2.50) bei Barasch, Honpa,
 i. Konzerthaus u. z. d. Kasse d. Stadttheatrs
 Einlasskarten zur Vorstellung im Konzertsaal
 die auch zur Teilnahme am Ball berechtigen,
 RM 2.50 bis RM 4.- nur an der Kasse des
 Stadttheatrs und an der Abendkasse
 Tischbestellungen nur im Büro des Konzerthauses



TAUENTZIEN THEATER

Tauentzienplatz 11 Ruf 260 25
Die sensationelle Premiere!
JACKIE COOPER
 ein neues Wunderkind
 Das Tagesgespräch aller Weltstädte und
WALLACE SEERY
 der herrlichste Schauspieler Amerikas. - Der
 „Mordskeil“ des Films. Allen Breslauern
 bekannt aus dem Großfilm „Wolkenstürmer“
 in dem grandiosen Spitzfilm:
Der Weltmeister
 (Der Schwan)
 Ein Großtonfilm in deutscher Sprache! Der
 Film bietet jedem das Unerhörteste, was bisher
 die Filmkunst vollbracht.
 Vorstellungen 5, 7, 9, Sonntags 4, 5, 7, 9.

Primus-Palast

Habonsstraße 10
 Spielplan von Freitag bis Montag!
 Die herausragende, von Humor u. Witz sprühende
 Tonfilm-Operette
Das schöne Abenteuer
 mit
Käthe v. Nagy / Wolff Albach-Reilly
 Ida Wüst, Otto Wallburg, Adele Sandrock
 Außerdem
 Das reichhaltige Tonfilmbildprogramm!
 Spielplan von Dienstag bis Donnerstag!
 Der amüsanteste Militärschwank der Saison
3 von der Kavallerie
 mit Hübiger - Heidemann - Kampers
 Ferner:
 Tom Mix in seinem ersten Tonfilm
Tom rechnet ab
 Ufa-Wochenschau
 Täglich 1/5 Uhr! Erwerbssche halbe Preise!
 Sonntag 3 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung
 Tom Mix - Lustspiele

ATLANTIK

Tonfilmtheater - Gräbener Straße 74
 Beginn 4.50, 6.55 Uhr, letzte Vorstellung 9 Uhr.
 Diese Woche bringt wir das herrlichste
 und schönste Tonfilmwerk der Ufa!
Hans Albers
 in seiner Glanzleistung
F. P. 1 antwortet nicht
 In den westernen Hauptrollen:
 Sybille Schmitz, Paul Harimann, Peter Lorre
 Ein hieraufschöner Film - überreich an
 dramatischem Geschehen. - Ferner:
Appetit kommt beim Sehen Kultur-Tonfilm
Kleine Rebellion Tonfilm wenig-Torwache
 Ant der
 -sine: **Narietta Lenz**, die originelle Zille-Type

ZENTRAL

Theater - Westendstr. 50
 Die Donnerstag, den 2. Februar
 Der neue große Lustspielabend der Ufa!
Käthe v. Nagy - Willy Pritsch
Ich bei Tag und Da bei Nacht
 Ein Film, wie Sie ihn zu sehen wünschen
 in großen Vorprogrammen:
 Max Schickel in dem letzten Kurz-Tonfilm der Ufa
Wer zahlt heute nach...?
USA - Westendstr. 50
 Ferner: Die große Doppel-Bildschirm-
 2 Spätsessoren 2
1. Gastspiel Max Harzoff
 einer der besten und vorzüglichsten Komiker
 Deutschlands
2. Schicksal des verurteilten Mannes
 Schicksal des verurteilten Mannes
 Sonntag, 2. u. 3. Februar, 8.15 Uhr, 10.15 Uhr, 12.15 Uhr

Heute
 Freitag
2. Tag
**Inventur-
Verkauf**
 Ein paar Beispiele
 aus den Riesenbeständen unserer
Kleiderstoff-Abteilung

Eine besonders
 günstige Gelegenheit
 zur Beschaffung gediegener und
 preiswerter Herrenbekleidung
 bietet unsere bedeutend vergrößerte
 Abteilung für
**Herren-
Anzugstoffe**
 Während des Inventur-Verkaufs
 finden Sie dort eine sehr reichhal-
 tige Auswahl der besten deutschen
 Fabrikate zu nachstehenden
**außergewöhnlich
niedrigen Serienpreisen:**
 Serie 1 Serie 2 Serie 3
 jetzt Mtr. jetzt Mtr. jetzt Meter
8⁵⁰ 9²⁵ 10⁵⁰

Waschkunstseide
 bewährte Qualität in hübs-
 chen hell- oder mittelfar-
 bigen Druckmustern.
 ca. 70 cm breit, Jetzt Mtr. **0.36**

Kleidertweed
 solide Qualität mit Kunst-
 seiden - Effekten.
 ca. 70 cm breit, Jetzt Mtr. **0.48**

Hammerschlagstreifen
 modernes Kunstseiden-
 gewebe in lebhaften
 Streifen.
 ca. 70 cm breit, Jetzt Mtr. **0.58**

Ein Posten Blusenstoffe
 solide wollene Qualität in
 schönen Streifen.
 Nur solange Vorrat!
 ca. 70 cm breit, Jetzt Mtr. **0.58**

Oberhemd-Popelin
 fein, ripart. Qual. m. Seiden-
 glanz, in neuen Streifen- od.
 Karomustern. ca. 80 cm breit
 Serie 2 Jetzt Mtr. 0.95,
 Serie 1 Jetzt Mtr. **0.58**

Ein Posten Kleiderstoffe
 Restbestände guter rein-
 wollen. Qualität, einfarbig.
 Nur solange Vorrat!
 ca. 130 cm breit, Jetzt Mtr. **0.98**

Woll-Hammerschlag
 solide Qualität mit Kunst-
 seiden-Effekten in dunklen
 Farben.
 ca. 70 cm breit, Jetzt Mtr. **0.98**

Moos-Boudé
 gutes reinwollenes Gewebe
 in moderner Kreppbindung,
 viele Farben.
 ca. 130 cm breit, Jetzt Mtr. **1.90**

Afghalaine-Nirvana
 gediegene reinwollene Qual.
 in reicher Farbauswahl.
 Spezialmarke der Firma.
 ca. 130 cm breit, Jetzt Mtr. **2.80**

Bedruckt. Crêpe de chine
 vorzügliche reinesidene
 Qualität in aparten Druck-
 mustern.
 ca. 95 cm breit, Jetzt Mtr. **1.90**

Bedruckter Marocain
 gutes kunstseidenes Ge-
 webe in geschmackvollen
 Mustern und Farben.
 ca. 95 cm breit, Jetzt Mtr. **1.65**

Sommermantel-Stoff
 guter reinwollener Slet-
 land, grau oder moda.
 ca. 140 cm breit, Jetzt Mtr. **1.90**

Ein Posten
Tweed - Streifen
 bewährte Qualität
 für Kleider und
 Blusen in bunten
 Querstreifen-
 mustern. Regu-
 lr. Wert Mtr. 1.50,
 Jetzt Meter **0.62**

Besondere Kaufgelegenheit!
4500 Mtr. seidenfrotté
 vorzüglich reinesidene
 Qual., modern. Gewebe
 für Sport- und Sommer-
 kleider, weiß und viele
 Farben, ca. 80 cm breit.
 Regul. Wert Mtr. 2.50,
 Jetzt Meter **1.10**

Ein Fabrikposten
Crêpe-Hammerschlag
 bewährte Qualität mit
 kleinen Schönheits-
 fehlern, alle modern.
 Farben. Außerge-
 wöhnl. preiswert!
 ca. 95 cm breit,
 Regul. Wert Mtr. 2.50,
 Jetzt Meter **1.38**

BIELSCHOWSKY
 NIKOLAISTR. 72-76 BRESLAU ECKE HERRENSTR.

Sehr feine, ordentl. Wäsche u.
 einfarbig, 24 St. alt, 1.53 groß,
 bl. Augen, d. H. Haar, 25. Ge-
 ansst. u. Equip. n. n. n. n. n.
 Geheiß auf die Wege Herrn
 im Alt u. 25-3 J. mit gut.
 Charakter. Beruf gleich zu spät.
 Seitdem kein. 1 km. für er-
 gänzt. 1. Jahr in genau Adr.
 u. B. 145, Bollswacht, Flurstr. 4

Landhaus-Gardinen
 40 x 6 - ca. 100, mit Einzug u.
 Gänge, Meter 10 Wf
 Friedländer, Geyersstr. 39

Handstrafen kaufen
**prima Fleisch-
und Wurstwaren**
 stets bei
Ernst Helde
 in der Ritterstraße
 Stand 26

Erste Breslauer Lohnwäscherei
 liefert Ihnen im Beisein der Hausfrau in 1/3 Tage
 die große Wäsche schrankfertig
ARNOLD SCHMIDT
 jetzt Klosterstraße 96. - Telefon 24132

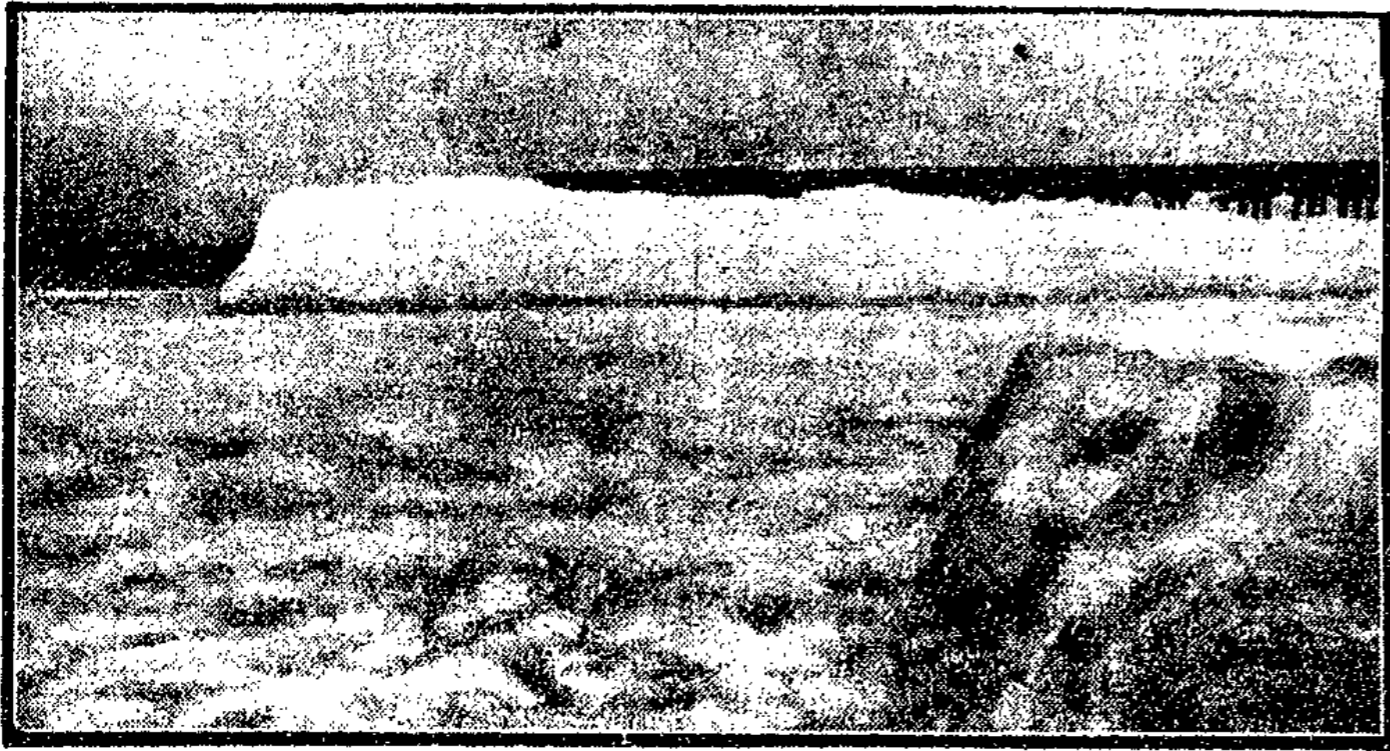
**Raus mit der Ware im
Inventur-Verkauf**
 ab 27. Januar
 Bei diesen Preisen bezahlen Sie kaum die Stoffe!
 Einige Beispiele:
Herren-Wintermantel 11.50 **875**
Paletots schwarz und orange z. T. **1175**
Herren-Anzüge in u. zweifarb. **750**
Herren-Kammgarn-Anzüge 24.00 **1950**
Winterjoppen warm gefüllt, 9.50 **575**
Knochen-Mantel aus Resten gearbeitet **575**
Brechesnosen weiß unter Preis **205**
Knicherbocker aus halbbren. **205**
 in viel. Farb., 3.50 **235**

Jetzt müssen Sie Ihre Schuhe
 in Ordnung bringen
 Ledersohlen usw. kaufen Sie am besten bei
Walter Neuser, Neumarkt 21

Zwangsversteigerung.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das
 im Grundbuch von Breslau - Oberader
 Band 9 Blatt Nr. 381 eingetragene, nachstehend
 beschriebene Grundstück Trebnitzer Straße Nr. 54,
 am 17. März 1933, vormittags 9 1/2 Uhr, an der
 Gerichtsstelle, Museumstr. Nr. 9, Zimmer Nr. 442,
 im 2. Stock, versteigert werden. Adr. Nr. 3,
 Gemarung Breslau, Flurbuch, Kartenblatt (Flur)
 Nr. 4, Parzelle Nr. 1013/60, 1011/60 usw., Grund-
 neuermutterrolle Nr. 11945, Gebäudesteuerrolle
 Nr. 33, Wirtschaftsort und Lage: Vorderwohn-
 haus mit Hofraum und abgeordnetem Klostert
 und Pflanz. Werkstatgebäude, Seltenswohn. Stall
 und Remisengebäude Trebnitzer Str. Nr. 50, Größe
 9 a 25 qm, Gebäudeverwertungswert 6665 RM.
 Der Versteigerungsvermerk ist am 2. No-
 vember 1932 in das Grundbuch eingetragen.
 Als Eigentümer war damals die Drucker-
 schrift-Altiengeellschaft in Erfurt eingetragen.
 (54 K. 281/82.)
 Breslau, den 18. Januar 1933.
 Das Amtsgericht.

Die kleine Ausgabe
 Die kleine Ausgabe
 ist die beste und
 preiswerteste
 Ausgabe der
 Welt.
in die Welt!
 Dort ist sie billiger als
 in der bürgerlichen Presse
 und bringt dir
bedeutend Erfolge!
Proletariat!
 Beseitigt die Hindernisse des
 Sprachschranken! Lerne die
 Weltsprache Esperanto,
 die von Arbeitern aller Nationen
 gesprochen und verwendet wird

Eisberge vor Ahlbeck



Die starke Kälte hat den pommerischen Hädern arktischen Charakter verliehen. Angefächelt dieser Eismassen glaubt man an eine Polarlandschaft, wenn nicht die Seebrücke im Hintergrund die Nähe bewohnter Stätten andeutet. Unser Bild ist am Strande von Ahlbeck aufgenommen.

Die größte Wärmehalle

Berlin Ackerstraße: Abstellraum für anderthalbtausend Menschen . . .

Die Kältemelle, die unbarmherzig durch die Straßen Berlins hirt, hat die Hunderttausende der Arbeitslosen von ihren gewohnten Plätzen vertrieben. Mit dem sinkenden Thermometer werden die Straßen leer, die distanzierenden Gruppen vor den Arbeitsämtern verschwinden; desgleichen die wilden Straßenhändler, die Armen der Bettler und Hausierer, die Hoffänger und die vielen umherwandernden Kapellen, die seit einem Jahr das Straßenbild der Großstadt in eindeutiger und aufschlußreicher Weise beherrschen. Eine nach Zehntausenden zählende, von Hunger und leichten Entbehrungen geplagte Menschenmasse, befindet sich auf der Flucht vor der Kälte.

Die öffentlichen Wärmehallen reichen bei weitem nicht aus, viele von ihnen mußten wegen Überfüllung geschlossen werden, und die Tausende, die sie nicht aufnehmen konnten, reisen sich in die Museen, Bibliotheken, in die Wartesäle der Bahnhöfe und Postämter, in die Zuschauerräume der Gerichte; überall dorthin, wo ein geheizter Ofen ihnen den Anteil an der Wärme zumißt, ohne die der Mensch in den nördlichen Breitengraden den Winter nicht überstehen kann. Zu denen, die in geheizten Räumen Zuflucht suchen, gehören auch die vielen Laubkolonisten, die den Winter in der unzulänglichen Wohnlaube verbringen müssen, weil ihnen die geringe Unterstufung auch den Aufenthalt in der bescheidensten Mietkasernenwohnung verbietet. Viele von ihnen sind unmittelbar vom Kältetod bedroht, und gezwungen, ihre Wohnstätten tagsüber zu verlassen, um sich wenigstens für Stunden zu erwärmen.

Eine der Sammelstätten für Frierende ist die große Wärmehalle in der Ackerstraße, hoch oben im Berliner Norden. Ein ehemaliges Straßenbahndepot, das durch mehrere große Öfen zur Aufnahme von etwa 1500 Menschen hergerichtet wurde. Der Besuch dieser Halle, die schon um 4 Uhr nachmittags ihre Tore schließt, und es ihren Insassen überläßt, auf gut Glück eine neue Unterkunft für die Nacht zu finden, gehört zu den deprimierenden Erlebnissen, die eine Großstadt vom Range Berlins im Winter 1933 zu bieten hat. Der Anblick dieser riesigen Menschenmasse, die sich zusammendrängt, Kopf neben Kopf, Rücken an Rücken, um den wärmenden Öfen schart, erinnert an die Bilder von dem Flüchtlingsfeld in den Konzentrationslagern des Weltkrieges. Es ist der Anblick des nackten Elends, in allen seinen Formen und Abarten, und nur der Umstand, daß dieser Raum eine überaus schwache Beleuchtung aufweist, und mit seinem Halbdunkel die einzelnen Züge dieser Massennot etwas verbirgt, kann diese Elendschau mildern. Hier an diesem Ort erzählt man, mit wachsenden Schlägen die Krise die Schichten des Proletariats getroffen hat. Nur einige Feststellungen: Etwa 90 v. H. dieser Menschen, deren einseitige Mahlzeit oft aus dem Topf Kaffee und den beiden Schrippen besteht, die sie hier für 10 Pfennige erhalten, sind unterernährt. Nur die wenigsten tragen Kleider, die sie einigermaßen vor strenger Kälte schützen können. Viele der jungen Leute, die dem Augenschcin nach, den Hauptanteil der Besucher stellen, haben meist nur dünne Sommermäntel, billige Konfektionsware, Joppen und Sportanzüge an, die ihr einseitiges Bestium darstellen. Einige der Männer tragen unter ihren sadenscheinigen Wintermänteln ihre Arbeitskleider, graue oder blaue Leinenhosen. Die Verelendung, die die Krise über Millionen gebracht hat, wird hier ohne Ab schwächung sichtbar. Es ist eine schonungslose Illustration der Zahlenteihen der Statistiken.

Die Räume sind überheizt. Trotzdem stehen Duzende von Menschen um die großen Öfen und halten ihre Hände an die schwarzen Eisenplatten. Andere schlafen, zwischen den Schultern ihrer Nebenmänner zusammengesunken, ohne sich um die lauten Unterhaltungen zu kümmern, die neben ihnen geführt werden. Manche lesen zerfledderte Bücher, die schon durch Generationen von Lesern gegangen sein müssen. Andere wieder vertreiben sich die Zeit im Kartenspiel.

Eine graue Wolke von Dunst und Tabakqualm hängt dazu

Proletton

Gabitzstraße 20 Trosslühne Höfchenstraße 49
Ab Freitag 10. Dezember, 2. Februar 1933
Hertha Thiele

Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin Das erste Recht des Kindes!

Ein anstößlicher Film über die Not unserer Zeit für die Lebensrechte von Mutter und Kind.
Regie: Theo von Harbou und Dr. Wenzelhausen
und etwas zum Lachen

Otto Wallburg-Lustspiel:

Der Hochtourist

mit Maria Solvig, Theo Shall, Trade Berliner
und die neuesten Tonwunderschau. Preise wochent. ab 30 Pf.

Sonntag, 1/3 Uhr: Dr. Kinder: N. Familienverstellung

über den Köpfen, eine schrecklich verbrauchte Luft, die einem beim Eintritt entgegen schlägt, warm und verdorben. Eingeleitet in die Menschenmasse bewegt sich eine Junge von Händlern, die Bücher, Zigaretten, Butterbrote und die zerlesenen Hefte der Groschenromane und Magazine an den Mann zu bringen versucht. Obgleich weithin sichtbare Inschriften an den Wänden das Handeln kategorisch verbieten, hat sich hier eine schwarze Börse aufgetan, deren Handelsobjekte die letzten Habseligkeiten der Besucher, wie Schuhe, Kleidungs- und Wäscheartikel und gelegentlich auch Wertstücke sind. So beobachtet man zufälligweise den Verkauf einer Vorgette, die von einem jungen Burischen kritisch untersucht wird, und deren Herkunft immerhin zweifelhaft erscheint.

Eine Atmosphäre von Gleichgültigkeit und Stumpfheit, eine dumpfe, stumme Verzweiflung erfüllt den Raum. Er wirkt wie ein Abstellkammer. Nur daß es Menschen sind, die hier, ungebraucht und unverwendbar, aufbewahrt werden, eine Anklage, eine Schuld!

Düsee-Eis

In der Düsee hat sich auf der Höhe von Kolberg in einem Raum von vier Meilen eine feste drei bis vier Zoll starke Eisdecke gebildet. Der finnische Dampfer „Wijur“ ist jedeneelieben. Die Eisbrecher der Düseehäfen sind in voller Tätigkeit.

Auf dem Rhein ist durch die Festlegung des Treibeisses die gesamte Schifffahrt eingestellt. Ebenso liegt die Schifffahrt auf den Rhein-Nebenflüssen still. Der Verkehr auf den weitdeutschen Kanälen ist eingeschränkt.

In Frankreich forderte die Kälterastrophe mehrere Todesopfer. In der Nähe von Marseille fand man einen Tagelöhner, in St. Germain eine blühende Frau und in Vitrolle Francois bei Paris zwei Fabrikarbeiter erstoren auf.

Schwere Bluttat eines Studenten

Der 25 Jahre alte Student der Theologie Heinz Rudolph aus Neurenppin hat in der vergangenen Nacht in Tübingen die 70 Jahre alte Witwe Emma Walz durch Schläge mit dem Spazierstock am Kopf so schwer verletzt, daß die Frau kurz nach ihrer Einlieferung in die Chirurgische Klinik starb. Der Täter wurde verhaftet. Er macht den Eindruck eines Geistesgestörten. 1931 war er in der Landesirrenanstalt Neurenppin untergebracht. Was ihn zu der Tat veranlaßt hat, ist noch nicht aufgeklärt.

Früherer Stadtsyndikus zu Suchthaus verurteilt

Das Schöffengericht in Juggstätt verurteilte den früheren Syndikus der Stadt Juggstätt, Dr. Hierl, wegen schwerer Unterschlagung zu 1 Jahr 3 Monaten Suchthaus.

Dr. Hierl hatte Pfingsten 1928 mit einem Auto der Verkehrs-gesellschaft Juggstätt eine Vergnügungsfahrt unternommen und dabei einen kleinen Unfall erlitten. Nach der Heimkehr hatte er die Zulassungsnummer des Wagens ändern lassen.

Die Rotter-Kaution

Der Vernehmungsrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte hat den flüchtigen Theaterdirektoren Alfred und Fritz Rotter auf Antrag ihres Verteidigers gegen Zahlung einer Kaution von 15 000 Mark freies Geleit gewährt. Der Vernehmungsrichter verlangt, daß beide Beschuldigte beim Betreten des deutschen Reichsgebiets ihre Pässe abgeben. Außerdem sollen sie nach ihrer Rückkehr auf das Berliner Lessing-Theater eine Grundschuld von 35 000 Mark als Sicherheit eintragen lassen.

Kälte gegen Gas

Die vom Ruhrgebiet ins Rheinland führende Ferngasleitung ist infolge der starken Kälte bei Köln gerissen. Während der Dauer der Unterbrechung muß das Gas durch die zweite Gasfernleitung von Ulsdorf bei Aachen bezogen werden.

Verhaftung im Gericht

Der Berliner Rechtsanwalt Dr. G. Meyer, gegen den im Zusammenhang mit der Autohieberraffäre Erban und Genossen von der Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden ist, wurde am Donnerstag während einer Gerichtsverhandlung im Gebäude des Landgerichts III Charlottenburg verhaftet. Der bei Dr. Meyer tätige Bürovorsteher, Rechtskonsulent Scheer, sowie die beiden bei Meyer angestellten Assessoren und Referendare Dr. Kimmitt und Dr. Noa haben innerhalb des großen Autohieberraffären des Berliner Caféhausbesitzers Erban eine Hauptrolle gespielt, während Dr. Meyer selbst bisher nichts Belastendes nachzuweisen war.

Knöpfe - Preuß

Die Berliner Staatsanwaltschaft hat ihre Ermittlungen in der Affäre Knöpfe nunmehr auch auf die Inhaber der Druckereifirma J. S. Preuß ausgedehnt. Die Staatsanwaltschaft ist nach wie vor der Meinung, daß Knöpfe von der Druckereifirma Preuß Schmiergelder erhalten hat. Die Preuß-Direktoren bestreiten jede Schuld.

Die Grippe

In Wilhelmshaven mußten wegen Grippe sämtliche Volksschulen geschlossen werden. Von der etwa 6000 Mann starken Marinewerft in Wilhelmshaven sind zurzeit 800 Mann an Grippe erkrankt.

Schulschließungen wegen Grippe wurden bisher u. a. angeordnet in Frankfurt am Main, Mannheim und Wuppertal. Die englischen Großstädte haben allein in der letzten Woche 1600 Todesopfer durch Erkältungskrankheiten zu verzeichnen. In Deutschland verläuft die Grippe bisher im allgemeinen leicht.

Zwischen 18 und 23 . . .

Die 18-23 Jahre alten Mitglieder einer in Berlin verhafteten räuberischen Verbrechenbande gestanden, über 100 Fernsprechautomaten aufgebrochen und beraubt, außerdem fünf Schaufenstereinträge begangen zu haben. Der Führer der jugendlichen Bande, die sich jeden Abend in der Nähe des Berliner Nikolaiparkes traf, war ein Neunzehnjähriger! Die jungen Burischen waren während ihrer Raubzüge schwer bewaffnet, Passanten, die sie während der Tat überraschten, hielten sie mit Revolverdrohungen in Schach.

Opfer der Kälte

Die Kältemelle fordert immer weitere Opfer. In Kandelberg (Bayern) wurde ein Schmiedemeister, der einen eingefrorenen Schweißapparat aufbauen wollte, durch die Explosion des Gerätes getötet. - In Stolzenhagen bei Stuttgart wurde ein 13jähriges Mädchen bei einem Rodelunfall getötet. Ihr Bruder erlitt schwere Verletzungen. - Der vor Cuxhaven im Eisgang aufgelaufene Fischdampfer „Steinwälder“ ist gestern gekentert und gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

In Osteuropa ist die Versorgung der rumänischen Hauptstadt Bukarest mit Lebensmitteln infolge der Kälte und des starken Schneeefalls außerordentlich gefährdet. Der Schaden an den Bahnen in Rumänien wird bereits auf über 60 Millionen Mark geschätzt. Auch in Polen wachsen die Schwierigkeiten. In Warschau wurden in den letzten Tagen nicht weniger als 100 Personen wegen Erfrierungen in die Krankenhäuser eingeliefert. In West-Polen sind fünf Personen durch die Kälte ums Leben gekommen.

Gambo und Jocko eine lustige Löwengeschichte

Von G. Th. Rotman



125.

Glaubt aber nicht, daß das arme Schlachtopfer so etwas unbestraft passieren läßt, um so weniger, da er sich doch ja keiner Meiblat seinetwegen bewußt ist. Während springt es auf und dann beginnt ein bestiger Streit, bei dem es hauptsächlich Ohrfeigen und Badenreue regnet. Bald rollen die beiden durchs Gras, nicht bemerkend, daß sie sich mehr und mehr der Wasserante nähern . . .



126.

Und dann, auf einmal, plumps, da stürzen sie in den Kanal. Ein Springbrunnen von Wassertropfen fliegt empor; nur einige aufsteigende Luftblasen zeigen die Stelle an, wo die beiden hinuntergingen. Die armen Tröpfe sind ganz und gar in der Tiefe verhängen.

Jahresbericht der SPD Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch

Das Jahr 1932 war ein Kampfsjahr allerersten Ranges. Mit der Parole „Eiserne Front gegen den Faschismus“ zogen wir ins Feld. Wir gingen vom Abwehrkampf zum Angriffskrieg über. Das Jahr 1932 sollte den Nazis die ausschließliche Macht im Reich und in Preußen bringen; sie wollten die gesamte Volksgemeinschaft durch Heer und Flotte und die Polizei für sich erobern, Alleinherrscher über Leben und Tod der gesamten Nation werden. Die freie sozialistische Arbeiterbewegung sollte mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Wer erinnert sich nicht an die „Hünen“ Worte der Nazis von der „Nacht der langen Messer“, der „Belegung der Hausindustrie“, im „Blute der Marzifäden waten, bis an die Erde“.

Der Marxismus, insbesondere die sozialdemokratische Bewegung, sollte niedergedrückt werden. Kein Mittel, auch nicht das des Blutterrors, wurde gescheut, um zum Ziele zu gelangen. Deswegen richtete sich die sozialdemokratisch organisierte Arbeiterkraft von vornherein auf einen harten Kampf ein. In dem Bewußtsein, der Sozialismus wird leben, auch wenn derzeit noch Millionen dem Schein „Sozialismus“ der Hitlerleute nachlaufen, wurde der Kampf aufgenommen. Der Erfolg ist auch nicht ausgeblieben. In fünf harten Wahlkämpfen hat die politisch bewußte Arbeiterkraft gezeigt, daß sie nicht willenlos die Staatsmacht politischen Scharlatanen und korrupten Kapitalmächten ausliefern will.

Die Wahlen 1932

Ausgehend von diesen Gedankengängen galt es zunächst, bei der Reichspräsidentenwahl in diesem Jahre die Macht ergreifung Hitlers zu verhindern. In mustergheltiger Weise hat die sozialdemokratische Wählerkraft der Parole des Parteivorstandes Folge geleistet. Zwar mag es manchem immer gefallen sein, dem Generalfeldmarschall des Weltkrieges seine Stimme zu geben, doch war es infolge der arbeitervertreterischen Haltung der Kommunisten 1932 nicht möglich, einen Sozialisten als Reichspräsidenten durchzubringen. Hätten wir uns die List der Kommunisten zu eigen gemacht, so war Hitler gewählt und die gesamte vollziehende Gewalt des Staates an die NSDAP ausgeliefert. Das mußte verhindert werden, ist durch die kluge und besonnene Haltung der SPD verhindert worden. Es wird Hitler nie mehr gelingen, den Reichspräsidentenstuhl in Deutschland zu besteigen und somit dürfte auch die ausschließliche Macht ergreifung der Nazis für immer vorüber sein.

Bei den folgenden Wahlen zum Preussischen Landtag am 24. April und zum Reichstag am 31. Juli und 6. November hat sich in unseren drei Kreisen die Sozialdemokratie, trotz allem Terror der reaktionären Mächte, gut behauptet. Nachfolgend eine **Heberficht** über die Stimmengabe für die Wahlen in den drei Kreisen für die fünf großen Parteien:

Kreis Breslau:					
Wahltag	SPD	NSDAP	Centr.	KPD	NSDAP
14. 9. 30	852	21. 89	3ent.	183	16204
Reichstag	13 912	3 816	8 900	1 544	7 336
24. 4. 32					
Landtag	12 770	2 308	5 708	2 326	14 796
31. 7. 32					
Reichstag	12 438	2 254	5 543	3 494	15 987
6. 11. 32					
Reichstag	14 529	3 582	8 305	4 923	19 706
Kreis Neumarkt:					
Wahltag	SPD	NSDAP	Centr.	KPD	NSDAP
14. 9. 30	642	21. 89	3ent.	183	16204
Reichstag	6 278	2 880	6 008	1 302	8 076
24. 4. 32					
Landtag	6 431	2 148	6 217	975	13 097
31. 7. 32					
Reichstag	5 738	2 368	6 029	1 804	13 824
6. 11. 32					
Reichstag	8 065	2 987	6 015	1 535	13 914
Kreis Nimptsch:					
Wahltag	SPD	NSDAP	Centr.	KPD	NSDAP
14. 9. 30	632	21. 89	3ent.	183	16204
Reichstag	3 897	2 622	1 128	936	4 935
24. 4. 32					
Landtag	4 304	1 378	1 019	488	8 714
31. 7. 32					
Reichstag	4 286	1 299	1 091	986	9 131
6. 11. 32					

Reichstag war der Kreis Nimptsch bereits aufgelöst. Hierbei ist zunächst einmal zu berücksichtigen, daß am 1. Oktober eine Kreisveränderung durchgeführt worden ist, nach der der Kreis Breslau (auch) durch den Kreis Neumarkt einen Zuwachs aus anderen Kreisgebieten erhielt, während der Kreis Nimptsch aufgelöst wurde. Diese Tabelle zeigt, daß sich die Sozialdemokratie entsprechend den Zeitverhältnissen in allen drei Kreisen gut behauptet hat, während die Nazis auf Kosten der Deutschnationalen erhebliche Gewinne machen konnten, darüber hinaus aber auch aus dem Reservoir der Nichtwähler erheblichen Zuwachs erhalten haben. Es wird in Zukunft unsere Aufgabe sein, nach Herze Lust bisher unsere sozialistischen Ideen auf dem flachen Lande zu verbreiten, um die Wählerkraft dem wahren Sozialismus zuzuführen.

Unsere Agitation

In verflochtenen Geschäftsjahren wurde durch 244 öffentliche Versammlungen für die Anknüpfung der Bevölkerung gesorgt. In besonderer Belehrung und Unterweisung der Mitglieder fanden 283 Mitgliederversammlungen statt. Außerdem wurden drei Rote Tage, und zwar am 26. Juni in Horne, am 3. Juli in Ditzdorf und am 10. Juli in Gützwitz abgehalten, die überall eine außerordentlich nachhaltige propagandistische Wirkung zur Folge hatten. Ferner gelangten 85 000 Flugblätter und Schriften zur Verbreitung.

Im Zeichen des Terrors

Der Versammlungskampf ist im abgelaufenen Jahre nicht so reibungslos verlaufen, als wir das in den früheren Jahren gewohnt waren. Die Nazis, die zu einem Kampfe mit geringen Mitteln nicht fähig sind, tritten per rohen Gewalt an ihre Bekämpfung zu verbreiten. So erlebten wir, daß die Nazis schon im Januar eine große Versammlung in Heidersdorf in der vom Parteivorstand in Berlin der Genossin Kähler gegenüber setzten, in deren Verlauf sie die Versammlungsgesellschaft terrorisierten. Am 1. Juli wurde eine Gruppe Breslauer Jugendgenossen, die ein Landarbeiter-Kinderheim in Reutendorf, Kreis Neumarkt, besuchen wollten, in Reutendorf von Nazis über-

fallen und beschossen. Zwei Jugendgenossinnen aus Breslau erlitten schwere Kiefer- und Armerletzungen und mußten sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden. Als wir am 10. Juli als Antwort darauf zu einer Demonstration nach Reutendorf aufzogen und auf dem Wege nach Reutendorf, wurden wir in Reutendorf von den dortigen Nazis bekanntlich mit Pistolenfeuer empfangen. Sieben Verwundete wurden Opfer dieser rüchlichen Tat, wovon einer der Reichsbannerkameraden, Erdmann Tisse aus Reutendorf, seinen schweren Verletzungen erlag.

Die Nazis scheuten vor keinem Mittel zurück, um die sozialistische Bewegung zu unterdrücken. Insbesondere war der Terror im Landkreis Breslau außerordentlich stark. In Brodau, wo Breslauer Nazis kaserniert waren, wurde die Bevölkerung dauernd terrorisiert. Über auch in anderen Orten, wie in Kattner, Wölsdorf, Ostschön, Reutendorf, Groß-Neuborn, Wilschau, Wirtzsch, Jachschönau und in der Nordost-ecke unseres Landkreises, um nur einige Orte zu nennen, herrschte oftmals wüsterer Naziterror. Insbesondere hatten sich die

Rege Organisationsarbeit wurde geleistet

Am 1. Januar 1932 zählten wir im Kreise Breslau 41 Ortsgruppen, im Kreise Neumarkt 17 Ortsgruppen, im Kreise Nimptsch 13 Ortsgruppen, insgesamt also 71 Ortsgruppen; am 30. September 1932 im Kreise Breslau 39 Ortsgruppen, im Kreise Neumarkt 18 Ortsgruppen, im Kreise Nimptsch 11 Ortsgruppen, insgesamt also 68 Ortsgruppen. Die Mitgliederbewegung ergab zum 30. September einen Abgang von 249 Mitgliedern und 491 Neuaufnahmen. Der engere Vorstand tagte zweimal, der erweiterte Vorstand viermal; außerdem fand eine Generalversammlung statt. Kreis- und Landeskonferenzen wurden in Neumarkt drei, in Breslau-Land eine, in Nimptsch zwei abgehalten. Ferner fanden zur Schulung der Funktionäre und Mitglieder zwei Wochenkurse in Breslau mit Genossen Dr. Stamer und Genossen Dr. v. Grumbkow statt. Die Bildungsarbeit sowie die kommunalpolitische Aufklärungsarbeit wurde in diesem Wahlsjahr etwas vernachlässigt, weil ja kaum Zeit für diese Arbeit vorhanden war. Wir hoffen, daß wir im neuen Jahre etwas mehr Zeit für diese Arbeit gewinnen. Schließlich sei auch ein kleiner Auschnitt aus der Arbeit der Parteifunktionäre wiedergegeben. Wir hatten im Vorverehr folgende Ein- und Ausgänge: Eingänge: 543 Briefe, 178 Karten, 22 Drucksachen, zusammen 744 Eingänge; Ausgänge: 1125 Briefe, 689 Karten, 36 Patete, 1931 Drucksachen, zusammen 3781 Ausgänge.

Kommunalpolitisch

Daß die kommunalpolitische Bildungsarbeit infolge der vielen Wahlen im abgelaufenen Geschäftsjahre zu leiden hatte, wurde bereits gesagt. Trotzdem fanden eine Reihe von kleinen Kommunal-Konferenzen in allen drei Kreisen statt; außerdem auch größere zentrale Veranstaltungen in Breslau, Neumarkt, Heidersdorf, Ströbel, auf denen man sich insbesondere mit der Kreis-Kommunalpolitik und, wie es ja derzeit nicht anders sein kann, mit wahlrechtspflegerischen Fragen beschäftigte. Am 1. Oktober 1932 wurde die Brauchische Kreisreform durchgeführt und der Kreis Nimptsch aufgelöst. Aus dem Kreise Nimptsch wurden 11 Gemeinden nach Reichenbach, aus dem Kreise Schmeidnitz 21 Landgemeinden und eine Stadtgemeinde (Jobitz) nach Breslau-Land, aus dem Kreise Neumarkt 19 Landgemeinden und eine Stadtgemeinde (Rant) ebenfalls nach Breslau-Land ausgetrennt. Der Kreis Neumarkt erhielt 25 Landgemeinden neu zugeteilt.

Im Kreis Breslau haben sich die neu zugeteilten Gebiete kommunalpolitisch wahrlich nicht verbessert. Eine jährlingere Reaktion, insbesondere auf sozialpolitischem Gebiet, wie sie gegenwärtig im Landkreis Breslau herrscht, ist wohl kaum in einem anderen Landkreis Mittelschlesiens zu verzeichnen. Herr Brauch hat im Landrat Sachmann einen lehrreichen Jünger und Bundesbruder im Herrschaft, dem schlesischen Ableger er höchstnützlich beitrug, gefunden, der in jeder Hinsicht bemüht ist, sich nach oben zu

Banditen die Gemeinden mit sozialistischer Mehrheit ausgesucht und dort die Bevölkerung unter Druck zu setzen. Mehrte sich dagegen die sozialistische Arbeiterkraft mit aller Entschiedenheit gegen jeglichen Blutterror, so fiel ihr — im neuen Regime — die öffentliche Gewalt in den Rücken. Derartige Polizeiergane, die solchem Treiben nicht willenlos zusahen, wurden gemahregelt. Trotzdem haben uns die Gegner nicht klein getriegt.

Wie fast überall im Deutschen Reich, so wurden zwar nicht die Nazis, dafür aber die sich wehrenden Sozialdemokraten von den Standgerichten zu harten Strafen verurteilt. So wurden aus unseren drei Kreisen 25 Parteimitglieder zu acht Jahren, sieben Monaten, zwei Wochen Gefängnis verurteilt; ein Genosse erhielt 10 Mark Geldstrafe. Ein großer Teil unserer Parteimitglieder wurde allerdings durch die Amnestie außer Verfolgung gesetzt. Trotz allen Terrors, harter Strafen und Behinderung von allen Seiten konnte der Kampfgeist unserer Genossen nicht gebrochen werden. Treu und unerschütterlich im Glauben an die Sozialdemokratie erfüllte jeder seine Pflicht.

Ausblick

Trotz vieler und harter Kämpfe im Berichtsjahre ist eine politische Stabilität nicht erreicht worden. Die Bewegung der Massenmassen ist noch im Fluß. Im großen gesehen, hat die NSDAP ihren Höhepunkt überschritten, sie befindet sich auf der absteigenden Linie. Die Regierungsverhältnisse sind ungestört. Man streitet sich immer noch darum, welche reaktionäre Richtung ans Ruder soll. Für die Sozialdemokratie ist das Feld frei. Ob Schleicher oder Hugenberg, Papen oder Hitler, Reaktionäre schlimmerer Sorte sind sie alle, denen unser härtester Kampf gilt. Deshalb dürfen wir uns auch 1933 keine Illusionen gönnen. Die Reaktionäre aller Schattierungen müssen wieder zurückgedrängt, der Weg für den Wiederaufstieg der Arbeiterklasse frei gemacht werden.

Alle Voraussetzungen nach haben wir auch in diesem Jahre wieder Wahlen zu den großen Parlamenten zu erwarten. Mit den Gemeindevahlen müssen wir mit ziemlicher Sicherheit rechnen. Deshalb muß in unseren Organisationskörpern größte Aktivität herrschen. Es gilt, die nationalsozialistische Bewegung weiter zurück zu drängen, es ist aber auch Aufgabe, die Idee des wahren Sozialismus mehr als bisher in die irregulierten Massen hinein zu tragen. Die proletarischen Kreise, die an der Echtheit des hitlerischen Sozialismus zu zweifeln beginnen, müssen mit dem wahren Sozialismus vertraut gemacht werden. Sie müssen erkennen, daß nur an der Seite der Sozialdemokratie die Befreiung der Arbeiterklasse erkämpft werden kann. Weder der Nationalsozialismus, noch der Bolschewismus wird den Arbeitern helfen; sondern einzig und allein der Sozialismus, vertreten durch die deutsche Sozialdemokratie.

Genossinnen und Genossen! Deshalb an die Arbeit. Sorgt dafür, daß wir zu den kommenden Kämpfen gerüstet sind. Werbt neue Mitglieder und Leser der Parteipresse. Ueberprüft die Organisation; schafft die Voraussetzungen zu neuen Erfolgen. Wenn in dieser Hinsicht jedes Parteimitglied seine Pflicht erfüllt, dann wird die Sozialdemokratie wieder maßgebender Faktor in der deutschen Politik werden und der Arbeiterklasse ein menschenwürdiges Dasein erringen.

Unterbezirkskonferenz der Arbeiterwohlfahrt

Der Unterbezirk Breslau-Land, Neumarkt, Nimptsch der Arbeiterwohlfahrt hatte die Vertreterinnen und Vertreter der Ortsauschüsse für Mittwoch ins Breslauer Gewerkschaftshaus zur Generalversammlung zusammengerufen, bei der auch fast alle Ortsgruppen vertreten waren.

Notwendige Parteibereinigung

Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Bezirk Mittelschlesien, teilt uns mit:

Auf Grund eines Beschlusses des Bezirksvorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Bezirk Breslau (Mittelschlesien), vom 23. Januar 1933 wurden die Genossen

August Klose in Groß-Neuborn und Paul Jappe in Schönborn,

Kreis Breslau-Land, wegen parteischädigenden Verhaltens in kommunalen Ehrenämtern mit sofortiger Wirkung aus der Partei ausgeschlossen.

Breslau, den 26. Januar 1933.

Freitod oder Mordversuch?

In Schöppe, Kreis Neumarkt, wurde am Mittwochabend der Fleischhauer Nag vor dem Gehäule mit einer schweren Messerklinge und in halbblutigen Zustand angetroffen. Aufgefunden war Nag im Begriffe gewesen, sich schlafen zu legen, denn der Schlaf ist, wie die Ermittlungen ergeben, in letzter Stunde gefallen.

Die Frage wurde in der Rede gestellt, ob es das eigene Gewerbe des Verletzten nicht ausgeschlossen werden. Nag wurde in schmerzhaftem Zustand in das Neumarkter Krankenhaus eingeliefert.

Groß-Neuborn. August Klose verhaftet. Gestern wurde auf Grund eines Haftbefehls der frühere, seit einiger Zeit vom Amt suspendierte Amts- und Gemeindevorsteher August Klose verhaftet. Demselben wird erfahren, wird ihm Unterdrückung im Amt, Unrechtsprechung, Unzucht und Betrug zur Last gelegt. Der Stand der Angelegenheit erlaubt nicht, derzeit schon ein abschließendes Urteil über die angeblichen Verbrechen Kloses zu fällen, doch liegt in jedem Falle eine so verheerende Verletzung der ihm obliegenden Amtspflichten vor, daß die Sozialdemokratische Partei sich — wie wir an anderer Stelle mitteilen — Klose aus ihren Reihen ausschließen wird.

Die Vorsitzende, Genossin Bohmig, erstattete nach einer kurzen Begrüßung der durch die politische Kreisänderung neu zum Unterbezirk gekommenen Ortsauschüsse den Jahresbericht, der das umfangreiche Betätigungsfeld der Ortsauschüsse widerspiegelt. Neben öffentlichen Veranstaltungen nahm die Beratung der Hilfesuchenden den größten Raum ein. Auch Mütter- und Kinder-Erholungs-fürsorge konnte verhältnismäßig umfangreich betrieben werden. Jugendgerichtshilfe, Kinderbesprechung, Schwangerenfürsorge und Kinderbetreuung wurden in verschiedenen Ortsauschüssen neu ins Arbeitsprogramm aufgenommen, oder gegenüber der bisherigen entsprechenden Betätigung erweitert. Auch Kinderbesprechungen konnten erstmalig in größerem Umfange durchgeführt werden. Als besonders wertvoll hat sich nach wie vor die Nähklubarbeit erwiesen, die durch Einrichtung zahlreicher Nähkurse für Frauen und junge Mädchen ebenfalls erweitert werden konnte. Günstigere finanzielle Verhältnisse hätten selbstverständlich auch noch umfangreichere Arbeitserleichterung ermöglicht. Die zwei öffentlichen Sammlungen, die der Bezirksauschuss für den Bereich der Provinz Niederschlesien genehmigt erhielt, waren angesichts der Notlage der breiten Volksschichten nicht so hinreichend ertragreich, um alle Pläne der Ortsauschüsse zu verwirklichen.

Dem beifällig aufgenommenen Bericht schloß sich eine Ansprache über die verschiedensten Fragen aus dem Arbeitsgebiet der Arbeiterwohlfahrt an. Dabei kam besonders zur Sprache, daß sich in verschiedenen Orten des Unterbezirkers ein Widerstand einzelner Lehrer gegen die Kinderbetreuung bemerkbar macht, weil die Tätigkeit der Arbeiterwohlfahrt hier und da zur Gründung von Faschistengruppen geführt hat. Sogar die vom Bezirksauschuss ermöglichte Besichtigung schlesischer Kinder nach Berlin hat dieser und jener Kantor zu sabotieren versucht.

Im weiteren Verlauf der Generalversammlung sprach Gemeindefürsorge-Genossin Angereß-Ströbel über „Soziale Fürsorge in der Krisenzeit“ und beleuchtete dabei besonders die Entwicklung der heutigen Sozialfürsorge aus der ehemaligen Armenfürsorge. Den Rassenbericht erstattete Genossin Schiffer, dessen Ausführungen aufzeigten, daß die finanzielle Lage der Organisation den Zeitverhältnissen entsprechend gesund ist.

Der bisherige Unterbezirksvorstand, der wiedergewählt und aus dem neu zum Unterbezirk hinzugekommenen Ortsauschüssen ergänzt wurde, setzt sich nunmehr als folgenden Genossinnen zusammen: 1. Vorsitzende Genossin Bohmig, 2. Vorsitzende Genossin Rudolf-Brodau, Schriftführerin Genossin Kränitz-Opferau, Beisitzer Genossin Kiewert-Neumarkt, Wäcker-Ströbel und Genossin Reipelt-Schotwitz. Als Vertreter des ADGB wurde Genossin Biewald-Groß-Neuborn zum Delegierten der Provinz ernannt. Die Besetzung des Bezirksauschusses am kommenden Sonntag delegierte die Besetzung der Genossin Bohmig, die die Generalversammlung mit einem Appell zu aktiverer Arbeit schloß.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Und diese Leute reden von „Wirtschaft“

Wahnwitzige Verschwendung

in den landwirtschaftlichen Berufsorganisationen

Die Groschen der Landwirte rollen — aber niemand weiß so recht wohin

In weiten Kreisen der Landwirtschaft hat man heute die Überzeugung, daß von den Landwirtschaftskammern bis zum Reichs-Landbund und vom landwirtschaftlichen Arbeitgeberverband bis zum Reichs-Grundbesitzerverband kostspielig gewirtschaftet und Geld verschwendet wird.

Zur Untersuchung dieser Mängel wurde eine besondere Studiengesellschaft eingesetzt; ihr Arbeitsausschuss bestand aus den folgenden bekannten Herren:

von Flemming, Präsident der Landwirtschaftskammer in Stettin, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bank für Industrieobligationen (lebt wegen seiner eigenen Dittsche-Santerung viel genannt); Dr. Gesele, Präsident des Deutschen Landgemeindetages, zurzeit Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung im Kabinett Schleicher; Müller-Jernhagen, Gemeindepfleger und Hofbesitzer; Freiherr von Wangenheim, Staatssekretär a. D. Dr. Peters.

Das Urteil dieses gut orientierten Gremiums über die Zustände in den landwirtschaftlichen Berufsvertretungen muß die allergrößte Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erwecken, zumal es in einem besonderen Gutachten des Staatssekretärs a. D. Dr. Peters niedergelegt worden ist.

Der Reichs-Landbund hat seit 1930 nichts Genaues über seine Mittelverwendung veröffentlicht. Man weiß nur, daß der Bundesvorstand sich aus dem Präsidenten und den Direktoren der Zentrale, sowie aus den Vorsitzenden der Landesverbände zusammensetzt und über Mittel und Politik des Reichs-Landbundes bestimmt. Eine ganze Reihe von Tochterverbänden des Reichs-Landbundes sind in Liquidation.

Besondere politische und wirtschaftliche Hilfsquellen sind der Reichs-Landbund, der Reichsverband der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigungen, der Reichs-Landarbeiterbund, der Beamtenbund land- und forstwirtschaftlicher Berufe, der Reichsverband der Beamtinnen und Fachlehrerinnen für Landwirtschaft, der Domänen-Pächterverband, der Reichsbund landwirtschaftlicher Pächter, der Reichsverband landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer.

Die katholischen Bauern und Landwirte haben ihren Zusammenstoß in der Vereinigung der deutschen Bauernvereine gefunden, die auch ihre eigene Bank hat (Deutsche Bauernbank). Zu allen jenen politischen Berufsorganisationen kommt noch die eigentliche landwirtschaftliche Berufsvertretung, die Landwirtschaftskammern. Überall hat der Landwirt selbstverständlich Beiträge zu zahlen. Daneben gibt es für diese Berufsvertretungen auch Staatszuschüsse und Reichsgelder.

Der Gesamtaufwand der deutschen Landwirtschaftskammern für 1932/33 betrug 51,9 Millionen Mark. Davon sind 16,2 Millionen Mark Staatsbeiträge, 22,4 Millionen Mark werden von den Landwirten durch besondere Umlagen erhoben, der Rest an Einnahmen ergibt sich aus Beihilfe anderer öffentlicher Körperschaften.

Wie diese riesenhaften Mittel vermandt werden, das ist unübersichtlich. In der Hauptversammlung der Kammer für Schleswig-Holstein wurde einmal festgestellt, daß allein jenes Institut mit seinen Hilfseinrichtungen jährlich 220 000 Mt. für Dienststellen verbraucht, während das ganze Preussische Landwirtschaftsministerium mit 76 000 Mark Reisekosten auszukommen vermag.

Die Umlage bei den einzelnen Bauern steigt für die Landwirtschaftskammern bis zu 47 Pfennig je Morgen landwirtschaftlich genutzter Fläche.

Wieviel Geld der Reichslandbund, seine Hilfsverbände und die anderen Bauernorganisationen einnehmen, ist unbekannt. Der Staatssekretär a. D. Dr. Peters schätzt, daß es jährlich außer den 28,4 Millionen, die an die Landwirtschaftskammern bezahlt werden müssen, etwa 40 Millionen Mark sind.

Dazu erklärt man in jener Denkschrift — wir zitieren hier wörtlich:

„Und es muß auch mit aller Deutlichkeit einmal gesagt werden: Reichs-Landbund, Bauernvereine, Bauernschaft und auch die sonstigen großen landwirtschaftlichen Zentralorganisationen: Genossenschaften, Arbeitgeberverband, Reichs-Grundbesitzerverband, Waldbesitzer, Pächter, Verpächterverbände, sie arbeiten fast alle viel zu teuer. Der Reichs-Landbund braucht jährlich 10 Millionen, die Bauernvereine brauchen 4 Millionen, die Bauernschaft 1 Million, 18 Millionen brauchen die Genossenschaften, 1 Million deren Zentrale, 8 Millionen kosten alle sonstigen landwirtschaftlichen Verbände und Vereine. Die Zahlen sind natürlich und eher zu niedrig als zu hoch geschätzt. Wissen doch manche Zentralverbände, die ihren Unterorganisations es überlassen, die Beiträge aufzubringen, selber nicht genau, was ihr Gesamtbetrieb eigentlich kostet.“

Die Verbandsbeiträge der Landwirte machen in vielen Provinzen und Ländern das Doppelte und Dreifache der Beiträge zur Landwirtschaftskammer aus. Und zu welchem Zweck werden diese Riesensummen bewahrt? Die Studienkommission sagt — auch hier wieder wörtlich:

„zur Aufrechterhaltung eines Seeres von Geschäftsführern, Angestellten und anderen Funktionären und zu Zwecken der Propaganda in erster Linie, zu schließlich, der Landwirtschaft dienenden Arbeit ist nur Nebenberuf. Und es werden oft auch Schulden über Schulden gemacht. So ist es nur ein Beispiel zu nennen, ein großer Provinzialverband in diesem Jahre gezwungen, die Umlage zu verdoppeln, da er den Betrag der Umlage von 1931 für Schuldenzinsen und für fällige Schuldrückzahlungen braucht. Überall findet man, daß Verbandseinrichtungen in Liquidation getreten sind, liegt von Konkursanträgen argwöhnlich gewordenen Gläubiger, muß sogar feststellen, daß Großkassen aus Verbandsmitteln verfaßt und verbrochen werden, die sich mit Behauptungen befassen, welche schwerste Verfehlungen maßgebender Verbandspräsidenten — natürlich selber Konkurs — als erwiesen darzustellen.“

Dazu wird noch unterstrichen, daß diese Verschwendungsrisse vornehmlich beim Reichs-Landbund vorhanden sei, der nicht anders betrachtet als eine politische Partei. Bald werde es so sein, daß der Landwirt jenseits, die politischen Parteien verlassen nur Plebs, wo der Reichs-Landbund Silber fordert!

Der Reichs-Landbund gibt hohe Summen regelmäßig für Propagandawerke aus, sie gehen jährlich in die Millionen. Die Stützstellen beim Reichs-Landbund angehängten

Tochterorganisationen verschwenden ebenfalls reichlich Gelder. So hat der Reichsverband der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigungen einen Apparat aufgezogen, der zum Beispiel in einer preussischen Provinz jährlich 250 000 Mark verschlingt. Auch diese Organisation verlangt selbstverständlich von den Landwirten besondere Beiträge. Ebenso liegen die Dinge beim Reichs-Grundbesitzerverband, beim Reichsbund landwirtschaftlicher Pächter und bei seinem Gegenüber, dem Reichsverband landwirtschaftlicher Verpächter — beide sind dem Reichs-Landbund angeschlossen, obwohl sie gegensätzliche Interessen vertreten.

Die Landlieferungsverbände sind heute so gut wie überflüssig, aber sie erheben immer noch Umlagen, denn es ist zwar selten etwas zu tun, aber der Herr Geschäftsführer muß besoldet, sein Büro besetzt werden!

Wenn man sich überlegt, daß diese Feststellungen von führenden Agrariern der verschiedensten Richtungen in einer Denkschrift gemacht worden sind, so ist die Annahme wohl berechtigt, daß die ganze Wirtschaft noch schlimmer aussieht als festgestellt wurde. Deswegen ist es auch verständlich, daß der Direktor des Reichs-Landbundes, Major a. D. von Sabel, Reichstagsabgeordneter der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, im Haushaltsausschuss des Reichstages, als ihm jene Denkschrift entgegengeschoben wurde, während schimpfte, weil es keine eigene Firma und keine eigene Geschäftsführung estrifft. Und das nennt sich Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei, deren Wortführer für die Dittsche ist im Haushaltsausschuss des Reichstages Herr von Sabel! Kurt Heintz.

Um die Vierzigstundentwoche

Mitte Februar findet in Berlin eine Vorstandssitzung des Internationalen Gewerkschaftsbundes statt. Im Mittelpunkt der Beratungen steht die Fortsetzung des Kampfes um die Vierzigstundentwoche, der jetzt nach der Genfer Vorkonferenz nun erst recht in Gang kommen wird.

Ende Januar tritt in Genf der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes zusammen. Ihm wird der Bericht der sieben abgeschlossenen technischen Vorkonferenzen zur Verkürzung der Arbeitszeit zur weiteren Behandlung vorgelegt. Ob die Beratungen der Vorkonferenz bereits als erste Leistung gelten sollen darüber wird die Internationale Arbeitskonferenz, die Ende Mai zusammentritt, zu entscheiden haben.

Die Frist zwischen der Verwaltungsratsitzung und der Arbeitskonferenz muß von der Arbeiterchaft in allen der internationalen Arbeitsorganisation angeschlossenen Ländern genutzt werden; denn in der Frage der Arbeitszeitverkürzung darf es keinen Stillstand mehr geben. Die Vierzigstundentwoche muß kommen und wird kommen.

Englands Arbeiterchaft protestiert

gegen die Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung

Die englische Arbeiterchaft macht mobil. Den Auftakt dazu wird eine Demonstration bilden, die am 5. Februar, am Sonntag vor dem Zusammentritt des Parlamentes, in London stattfinden wird. Die Demonstranten werden von Victoria Embankment nach dem Hyde Park marschieren. Die Demonstration wird gemeinsam von Partei, Gewerkschaften und Genossenschaften veranstaltet. Sie richtet sich gegen die Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung und gegen die Saumlage der Regierung auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung. In der Entschliessung, die im Hyde Park zur Annahme gebracht werden soll, wird das gegenwärtige System der Arbeitslosenunterstützung verurteilt, ferner wird die Beendigung der jetzigen Sparpolitik, der Abschluss eines gerechten Handelsvertrages mit Rußland und nationale Arbeitsbeschaffung gefordert.

Zeitweise Einführung der 30 Stundenwoche in Amerika gefordert

Dem amerikanischen Senat liegt ein Antrag vor auf gesetzliche Einführung der 30-Stundenwoche in jenen Industrien, deren Erzeugnisse über die Grenzen eines einzelnen Bundesstaates hinaus zum Verkauf gelangen.

Der Vorsitzende des Amerikanischen Gewerkschaftsbundes, W. G. Green, erklärte auf eine Rundfrage des Senats, die organisierten Arbeiter Amerikas würden, wenn nötig, die Durchführung der 30-Stundenwoche mit Streik erzwingen.

Rückschritt auch in den Niederlanden?

Weniger staatliche Zuschüsse für die Arbeitslosenunterstützung

In den Niederlanden ist die Arbeitslosenunterstützung ernstlich gefährdet. Die Regierung hat die Absicht, die Zuschüsse des Reichs zu den Arbeitslosenversicherungskassen der Gewerkschaften, die in Holland der Träger der Versicherung sind, von 300 Prozent der von den Versicherten aufzubringenden Leistungen auf 200 Prozent herabzusetzen. Eine solche Kürzung würde diesen Kassen, deren Reserven bereits aufgebraucht sind, eine ausreichende Unterstützung unmöglich machen. Es sind daher nochmals Verhandlungen mit der Regierung angebahnt worden, um wenigstens in einigen Fällen einen Zuschuß von 250 Prozent durchzusetzen.

Der Vorstand der christlichen Gewerkschaften nahm in Duisburg zur Lage Stellung. Die Führer der Christen wandten sich scharf gegen jede Diktatur. Die sehr durchsichtigen Pläne vom Staatsnotstand wurden von ihnen abgelehnt. Sie betonten, die Not des Staates könne viel wirksamer behoben werden, wenn sich die diktatorischen Kräfte endlich damit abfinden würden, daß sowohl der Staat als auch seine Regierung nicht dafür da seien, gegen das Volk zu wirken.

Im Vorkriegsstand der deutschen Land- und Forstwirtschaft brachten die Parteiverhandlungen kein Resultat zutage. Die Arbeitgeber verlangen einen Lohnabbau um 10 Prozent. Die Entschliessung des Landesrichters ist Ende Januar fällig.

Vierzigstundentkonvention gesichert

Die Genfer Vorkonferenz zur Verkürzung der Arbeitszeit geht zu Ende. Das Ergebnis ihrer Arbeit läßt sich bereits überblicken. Schwer war die Arbeit, die in Genf bewältigt werden mußte. Aber die Arbeit blieb nicht ohne Erfolg. Man ist einen Schritt weiter — zugunsten der Arbeitszeitverkürzung, zugunsten einer allgemeinen internationalen Konvention. Das ist auch die Auffassung des Generalsekretärs des Internationalen Gewerkschaftsbundes, W. Scheenels.

Mit scharfen Worten wendet sich der Generalsekretär gegen die Haltung der Unternehmergruppe bei den Genfer Beratungen. Scheenels sagt: „Wenn schließlich die Antwort erfreulicherweise zugunsten der Arbeitszeitverkürzung und damit zugunsten einer allgemeinen internationalen Konvention lautete, so muß für jetzt und später festgehalten werden, daß die Unternehmer insgesamt auch in diesem Augenblick auf ihrem starren Nein beharren.“

Das Schwergewicht der Genfer Verhandlungen lag im Kampf um den Antrag der Arbeiter und den der Regierungen zur Verkürzung der Arbeitszeit. Die ursprünglich von der Arbeitergruppe unterbreitete und mit 21 gegen 32 Stimmen abgelehnte Resolution hatte folgenden Wortlaut:

„Bei der Beratung über den Entwurf eines Übereinkommens über die Vierzigstundentwoche ist vom Grundsatze auszugehen, daß die Wochenlöhne und die Monatsgehälter durch die sich aus der Annahme und Durchführung eines solchen Übereinkommens ergebende Kürzung der Arbeitszeit nicht gesenkt werden dürfen.“

Für diese Resolution stimmten alle Arbeitervertreter und zwei Regierungsvertreter (Schweden und Spanien), dagegen alle Unternehmervertreter; ferner sind 17 Enthaltungen zu melden. Bemerkenswert ist, daß auch der italienische Regierungsvertreter und der italienische Arbeitgebervertreter gegen diesen Antrag stimmten. Dazu bemerkt Scheenels: „Nicht Agnelli (Direktor der Fiat-Werke), dessen Name in der ganzen Welt wegen seines entschlossenen Eintretens für Arbeitszeitverkürzung und Lohnausgleich bekannt wurde, ist von Mussolini nach Genf geschickt worden, sondern Olivetti! Agnelli war, zusammen mit dem berühmten gewordenen italienischen Antrag zur Abhaltung der Arbeitszeitkonferenz gut genug für die Propagierung der „fortschrittlichen“ Auffassungen Italiens außerhalb Genfs; in Genf aber, als es sich darum handelte, ernsthaft Farbe zu bekennen und sich auf den Boden jener unzweideutigen Lösung zu stellen, die die Arbeitergruppe schon lange vor Italien zur Einberufung der jetzigen Konferenz veranlaßt hatte, stand das offizielle Italien auf der Seite der Reinsager. Wohl stimmte keinerlei die Arbeitergruppe für den von Italien von ihr übernommenen Antrag auf Einberufung einer Konferenz zur Verkürzung der Arbeitszeit; Italien hingegen stimmte nicht für die Resolution der Arbeitergruppe, als es galt, ohne Kompromiß das zu machen, dessen man sich vor der Welt brüstete.“

Die Resolution der Regierungen von Deutschland, Frankreich, Belgien, Spanien, Holland, Italien und Chile, die in diplomatischer Form das entscheidende Prinzip des Entschlusses der Arbeitergruppe übernimmt, lautet folgendermaßen:

„Die Konferenz ist nach Kenntnisnahme der verschiedenen für und gegen eine Arbeitszeitverkürzung vorgebrachten Gründe der Auffassung, daß die Arbeitszeitverkürzung eines der Mittel ist, die zur Verminderung der Arbeitslosigkeit geeignet sind. Sie beschließt daher, in eine Prüfung der Einzelfragen entsprechend Ziffer II des vom Internationalen Arbeitsamt aufgestellten Programms einzutreten, mit dem Ziel, eine internationale Abmachung zustande zu bringen, deren Durchführung so zu gestalten ist, daß die Erhaltung des Lebensstandards der Arbeitnehmer ermöglicht wird.“

Für diese Resolution stimmten: 19 Arbeitervertreter und ein Arbeitgebervertreter (Italien), dagegen zwanzig Arbeitgebervertreter und zwei Regierungen (Großbritannien und Portugal).

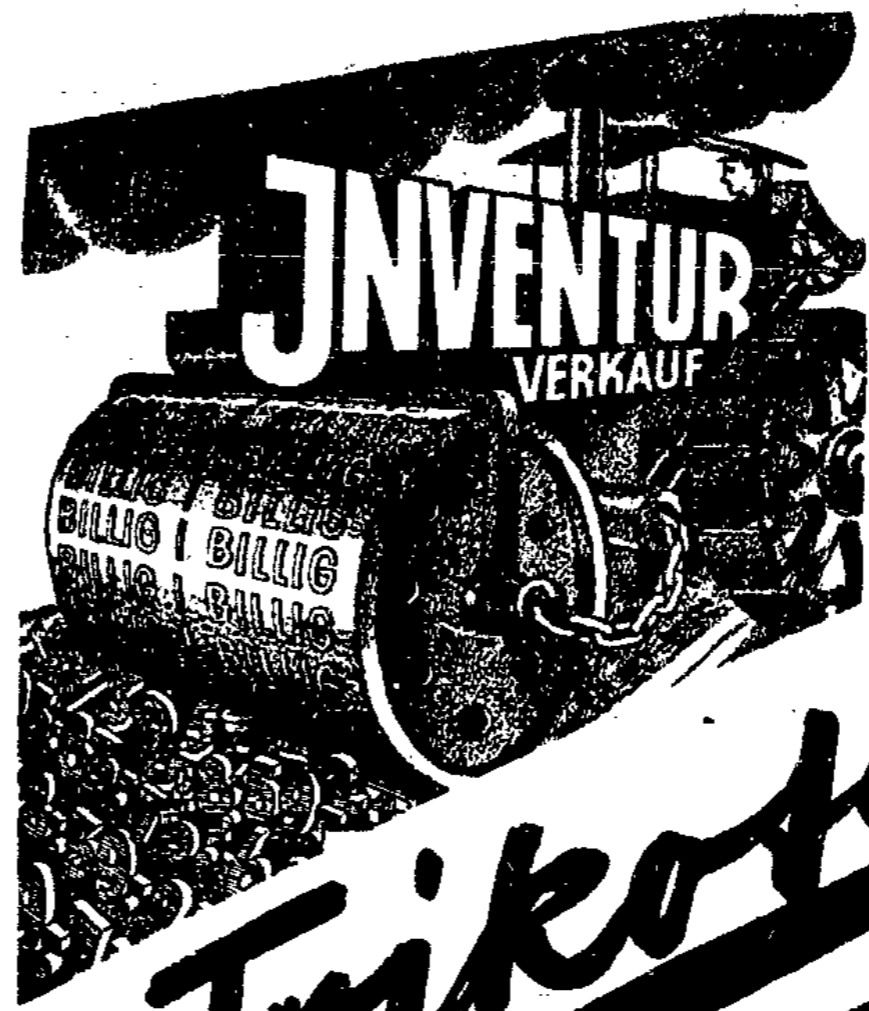
„Mit diesem Beschluß“, sagt Scheenels, „ist der wichtigste Schritt gemacht. Noch ist das Ziel nicht erreicht, hingegen eine Etappe, bei der es auf alle Fälle kein Zurück mehr gibt. Die ganze Stöckkraft, die während vieler Jahre darauf gerichtet werden mußte, den Wagen einmal ins Rollen zu bringen, kann nun darauf gerichtet werden, alle jene Einzelheiten zu erörtern, die den Hauptprinzipien des der Internationalen Arbeitskonferenz dieses Jahres zu unterbreitenden Konventionsentwurfs zugrunde gelegt werden müssen und schließlich der eigentlichen Konvention Sinn und Leben verleihen!“

Die noch zur Verfügung stehenden vier Monate bis zur Internationalen Arbeitskonferenz müssen nunmehr ausgenutzt werden, um die Aktion zugunsten der Vierzigstundentwoche auf ihren Höhepunkt zu treiben, nicht zuletzt um die einzelnen Staaten, die jetzt noch nicht der Konvention zugestimmt haben, dafür zu gewinnen, aber auch um die Nationen, die sich bereits zugunsten der Konvention ausgesprochen haben, zur eifrigen Verteidigung ihrer einmal angenommenen Stellung zu zwingen.“

Raus mit der ganzen Konfektion

Was diese wenigen Preisbeispiele zeigen, bestätigen Ihnen hundertfach unsere Spezialisten und die große **Konfektions-Etage**

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 Serie
Wintermäntel aus molligem Winterstoff, zum Teil reine Wolle u. ganz gefüttert, mod. Usterform, regulärer Wert bis 39.50, jetzt nur Serie I 14.75, Serie II 9.75, Serie III 2.90 | 1 Posten
Damenröcke einfarbig und in Stoffen englischer Art, sehr strapazierfähige Qualitäten, regulärer Wert bis 5.95, jetzt nur Serie I 1.85, Serie II 1.45, Serie III 68 Pf. |
| 3 Serie
Damenmäntel aus einfarbigen schweren Kaschott, z. T. ganz gefüttert, und alle mit modern. Pelztragen, regulärer Wert 29.50, jetzt nur Serie I 14.75, Serie II 12.75, Serie III 6.75 | 1 Posten
Damenkleider aus reinwoll. Bouclé, Mooskreppe, Velour-Barchent und Waschsam, einl. u. in schönen Druckmst. hübsche Machart, reg. Wert b 14.75, jetzt nur Serie I 9.75, Ser. II 6.90, Ser. III 2.45 |
| Hemdblusen für Damen, mit u. ohne Arm, aus gutem Waschpopeline, and schwerem Batist, zum Teil leicht angestaubt, jetzt nur Ser. I 1.95, Ser. II 1.45, Ser. III 0.95, Ser. IV 48 Pf. | |
| 3 Serie
Frauenmäntel aus molligem Winterstoff, einfarbig und mod. z. T. ganz gefüttert u. mit Pelztragen, regulärer Wert bis 39., jetzt nur Serie I 19.75, Serie II 14.75, Serie III 9.75 | 1 Posten
Nachmittagskleider aus eleg. Stoff, Kreppe Hammerschlag, Kreppe-Flamengo, Marocain, mod. lange Form, regulärer Wert b. 24.50, jetzt nur Serie I 14.75, Serie II 9.75, Serie III 5.95 |
| 1 Posten elegant
Damenmäntel aus schwerem, reinwoll. Stoff, mit groß. ech. z. T. Eispeilschultragen, alle ganz gefüttert, regulärer Wert bis 49., jetzt nur Serie I 23.50, Serie II 18.75, Serie III 14.75 | 1 Posten
Tanzkleider aus schwerem Kre p. Marocain, nur mod. extralange Form, bes. festes Machart, alle mod. Barchent, regulärer Wert bis 19.75, jetzt nur Serie I 9.75, Serie II 7.75, Serie III 5.95 |
| 1 Posten
Morgenröcke aus mollig kariertem Eiderflanel, schwerem Kunstseidenetikot und Welltüllausch, regulärer Wert bis 7.90, jetzt nur Serie I 4.95, Serie II 3.95, Serie III 1.25 | 1 Posten
Frauenkleider aus reinw. Stoff, Waschsam, Velour-Barchent, bis zu den größten Weiten, i. solid. Formen, regulärer Wert bis 24.50, jetzt nur Serie I 14.75, Serie II 9.75, Serie III 3.95 |
| 1 Posten
Frauenblusen aus molligem Velourbarchent und kariertem Flanel, solide, dunkle Muster, bis zu den größten Weiten, jetzt nur 1.95, 1.45, 95 Pf. | |
| Knickerbockerhasen aus gut. Strapazierstoffen, z. T. reine Wolle, für Herren und Burschen, mit Doppelgeäß 5.90, 2.90, 2.75, kleine Größen 1.75 | Winter-Ülster für Herren und Burschen, aus soliden Stoffen gearbeitet, mit Rund- und Rückenst. Stück 14.75, 11.50 7.50 |
| 300 Stück Windjacken für Herren und Burschen, aus gut. imprägniert Covercoat und Zellbahnstoff, z. T. angeteilt, Futter, Stück 3.90, 3.90, 2.95 1.95 | Winter-Paletots für Herren, aus gutem Marango und schwarzem Melton mit Samtkragen, ganz gefüttert, Stück 14.50 |
| Wint.-Lodenjoppen für Herren und Burschen, zweif. und Sportformen, alle warm gefüttert, Stück 8.90, 6.90 4.90 | Schlosser-Anzüge kräft. blau. Hanstuch, schräge u. grade Form, Jacke od. Hose 1.35, Jacke i. klein. Größen 95 |
| Sport- und Straßenanzüge f. Her. u. Bursch., engl. gemust. Stoffe, teils Knickerbocker, teils lange Umschlaghose 12.55, 9.50 7.50 | Berufsmäntel f. Dam. u. Herr., a. Linon, Wäsche-tuch, Satin, Zanella, farb. Körper u. Nanking 3.95, 2.95, 1.95 1.45 |
| Arbeits-hosen für Herren und Burschen, aus kräftig Zwirnstoff, Kord und moderne Streifen, tragfähige Qualität 2.75, 1.75 75 Pf. | |
| Kind.-Kleidchen aus gut. Vel-Barch. Waschsam, Teed. Filzschleifen, in schönen Farben und netten Machart f. 1-3 J. 1.95, 1.45, 95 58 Pf. | Baby-Mäntelchen aus Tuch, Waschsam und Ratiné, in niedlichen Macharten, für 1 bis 3 Jahre 4.50, 2.95 1.75 |
| Schulkleider für Mädchen, g. Pop., Waschsam, Velourbarch., z. T. m. Faltenrock, für 5-13 Jahre, für 5 Jahre 2.45, 1.75, 95 75 Pf. | Mädchen-Mäntel aus mollig. Winterstoff, einl. und gemust., mit echtem und mod. Pelztragen, Größe 55 180, jetzt nur 8.75, 6.90, 4.95 2.95 |
| Anknöpf-Anzüge aus gutem Waschsam, ropelin und Tweedstoffen, zum Teil ganz gefüttert, für 1.4 Jahre 2.95, 1.75 1.25 | Windjacken für Knaben, a. gut. imprägnierten Zellbahnen u. Covercoatstoff, flotte Sportform, f. 5-12 Jahre 1.75 |
| Konfirmand.-Kleid. schwarz u. weiß, in Samt, Seide und reinwoll. Popelin, z. T. mit kleinen Schöbestehlern und leicht angestaubt 3.95, 2.95 1.95 | Knaben-Mäntel aus molligem Winterstoff, zum Teil m. warm. Plaidfutter, für 4-12 Jahre 7.90, 5.90 3.75 |
| Leibchen-Hosen für Knaben, aus gutem, tragfähigen Stoffen in mittleren Farben, für 2 bis 8 Jahre 68 Pf. | |



Zu einem Nichts zermalmt sind die Preise für unsere Güter

Trikotlager

- Sirids-Schlüpfer** reine Wolle, feinst. m. Emaille, Rand und Doppelzwilckel, Größe 42-48, jetzt nur 1.65
- Sirids-Schlüpfer** reine Wolle, mit Effekten, Rand am Band und Bohr, wechsbarem Gummil, für 42-48, jetzt nur 1.95
- Futter-Prinzebrücke** mit Kunstseide ner Decke, innen mollig gerauh, Vollprechtvolle Qualität, Größe 42-48, jetzt nur 1.48
- Prinzebrücke** mit Kunstseidener Decke, für Kinder, innen mollig angerauht, gut verarbeitet, Länge 90-95, jetzt nur .48
- Einsatz-Hemden** mit 4-6 breiten gewürzte Quall, echt ägyptisch Mako, Nr. 2-6, Größe 4-6, jetzt nur .78
- Herren-Hosen** wollgemischt od. echt ägyptisch Mako, erprobte Qualität, Spitzenschnitt, Größe 4-6, jetzt nur Mk. .95
- Das ist eine echte Saxonian Leistung**
- Damen-Schlüpfer** einfarbige Kunstseide, mit echt Mako unterlegt, schöne Pastellfarben, elegant und haltbar im Tragen, auswechselbarer Gummil, Größe 42-48, jetzt nur Mk. 1.45 **.95**
- Trainings-Anzüge** mit Wolleverschleiß, mit kaum merklichen Schöbestehlern imprägniert, für 5-8 Jahre Mk. 2.90, für 2-4 Jahre jetzt nur 1.95

Achtung! Inhaber der Lose Serie D Nr. 08353, 25557, 17452 werden gesucht. Wertvolle Gewinne sind darauf gefallen.

Mitglied der Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstraße 67 (Capitol).

SAXONIA

Wollwarenhaus Falk & Posener

Ohlauer Straße 60/61, am Christophoriplatz

Somilien-Anzeigen

Deutscher Heil- und Arbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Breslau

An Dienstag, dem 24. Januar 1933, um 1/5 Uhr nachmittags, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Schlosser **Isidor Dratschke** im Alter von 51 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.

Beerdigung: Freitag, 27. Januar, nachmittags 1/4 4 Uhr, von Trauerhaus (Stabelwitz Nr. 25) aus.

Am 25. Januar verstarb unser wertvolles Mitglied, der Telegraphenbauhandwerker **Georg Franke** im Alter von 35 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm: Die Mitglieder der Sterbehilfskasse für Lohnempfänger der Deutschen Reichspost

Beerdigung: Sonnabend, den 28. Januar, 12^{1/2} Uhr von der Halle des Salvator-Friedhofes Ende Lobestr. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Ernst Greulich
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren
Breslau I, Graben 11
Telefon 54501
Zweiggeschäft: Wilhelmshafener Str. 97
Telefon 42425
Besuchen Sie Qualität und Preis

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands

Am 24. Januar verstarb unser Verbandskollege, der pensionierte Telegraphen-Arbeiter **Adolf Seel** im Alter von 53 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.

Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 2^{1/2} Uhr, von der Halle des neuen Mauritian-Friedhofes.

Kingerichtet sind alle Blicke auf den **Inventur-Verkauf** in Herren-Hüten und Mützen des Kurort-Spezialhauses größten Umfangs

Schönfeld & Co.

6 Geschäfte

Anf alle regulären Preise 20% Kassen-Rabatt

Kunststopfen von Köchern und Riffen in Ihren Kleidern **läßt gefüllt und billig aus**

Färberer Karl Berrens
Friedr.-Wilhelm-Str. 61

Druckerei Bollmann
Königsplatz 11, Breslau

Steine Zugelagen
Gut temperiert gefüllte einfarbige Kunstseide von Breslau, Preis 1.00 u. 1.50 pro Stück, Best. 25 Stück, mit 4 Dimege

Inventurverkauf MESSOW und WALDSCHMIDT

Buchhandlung Volkswacht Modernes Antiquariat
Breslau, Poststraße 4/5

Teufel prima Gitter aus Foto. Bülbel, Grabhauer Straße 87.